

1757.

Den 1. Januarii führe der Kaiser mit der Colana zu denen Jesuitern auf den Hof. Sonsten ware aber nichts publiques und weilien die Kaiserin noch immer mit einer Husten incommodiret ware, so sahe sie auch abends keine Dames, sondern blibe dise Tage retiriret, worzu meine wenige Vorstellung laut des beiliegenden Billets vielleicht auch etwas contribuiret haben mag.⁶⁹⁾

Den 2. gienge der Kaiser öffentlich in die Capellen zum sonn-tägigen Gottesdienst; die Kaiserin aber wohnte denen dreitägigen Exercitien des Pater Lehner bei, welche dises Mahl wegen der Niederkunft und des Wochenbetts nicht wie die andere Jahre um die Weihnachtszeit gehalten werden kunten.

Den 3. zoge mann die Trauer an für die zu Munchen verstor-bene Kaiserin und daurete selbe 8 Wochen, die erstere Helffte in Tuch und gefränsleter Wäsch mit schwartz angeloffenen Degen und Schnal-len, und die leztere Helffte in Sammet und Spitzen.

Eodem ware Conferenz auf des Kaisers Seiten in beider Maye-stätten Gegenwart und mit abermahliger Zuziehung des Feld-marschallen von Neipperg und wurde in selber die leztere Materia der Handlung mit dem Comte d'Etrées und der Neutralitet wegen Hannover reassumiret, sodann die leztere sehr favorable Relation des Grafen v. Goes aus Schweden abgelesen.⁷⁰⁾

Den 5. ware Toison-Vesper und sodann das lezte Einrauchen.

Den 6. gienge der Kaiser in der Colana zu den Toison-Ammt; die Predig aber wurde abgesaget, weilien die schon lang fürgedaurete Kälte seit gestern so excessiv geworden, daß der berühmte Mathe-maticus P. Franz S. J. sogar behaupten wollen, es habe selbe heut nach seinen gemachten Experimenten noch die große Kälte von 1709 um 4 Grad übertroffen.

Den 7. verfügte sich der Kaiser mit denen älteren drei Ertz-herzogen und denen zwei ältesten Ertzherzoginnen in die Hof-Capellen bald nach 6 Uhr und wohnte der Vigil für die bayerische

Kaiserin bei. Er ware in gewöhnlichen tuchenen Mantelkleid mit einem etwas längeren Mantel, jedoch ohne Schlepp, und einen kurtzen Flor auf den Hut; und obschon nach den neuen Règlement kein *Castrum doloris* hätte sein sollen, so beliebte es doch der Kaiserin, nach den Beispill dessen, was wegen der vor wenig Jahren verstorbenen verwittibten Königin v. Portugall geschehen, abermahlen *exceptionem a regula* zu machen.

Den 8. gienge der Kaiser mit obbemelten gnädigsten jungen Herrschafften gegen 10 Uhr zu denen in zweien Ämtern und denen gewöhnlichen *libera* bestandenen Exequien.

Den 9. ware wieder öffentlicher Kirchengang wegen des Sonntags und abends sahe die Kaiserin im Spieglzimmer die Stund-Frauen.

Den 10. verstarb nach einer sehr kurtzen Bettliegerigkeit an einen Steck-Catharr im 75. Jahr die verwittibte Gräfin Maria Theresia Strattmann, gebohrne Gräfin v. Preysing.

Den 12. resignirte der Cammer-Praesident ausser diser Stelle alle seine übrige ville Neben-Commissionen, in specie das Praesidium des Müntz- und Bergwesens. Bei disen letzteren und dem sogenannten Kupffer-Ammt solle sich ein fast unglaublicher und die Sumam von 19 Millionen übersteigender Abgang und Falliment geäusseret haben, welches zwar Graf Königsegg auf das Directorium und dem *Statthanco* — als welcher *Crédit* gemacht, sie ihn aber nachhero stecken gelassen hätten — werffen wollen; wie die Kaiserin mir aber anheut selbst erzählet, so scheinete vill mehr, daß er ungehindert seiner großen Geschicklichkeit und arbeitsamen *Génie* seinen Kräfften dennoch zu vill aufgebürdet und theils zu weit aussehende Dinge angefangen, theils auch seinen Subalternen zu vill getrauet haben mag.

Die *Transylvanica non cameralia* wurden dem Grafen v. Ulfeld, alles übrige aber, so in das Finanzwesen einschlaget, dem Directorio zugetheilet und er Graf v. Königsegg behielte lediglich die wenige *Hungarica* und *Reichs-Cameralia*, wie selbe der jüngst verstorbene Cammer-Praesident Graf v. Dietrichstein gehabt.

Eodem ware meine Frau à une petite partie de plaisir zu denen drei älteren jungen Herrschafften geladen, welche heut en petite compagnie in Biroccio-Schlitten erstlich nach Mariae Hietzing und von dannen nach gehörter hh. Meß auf Schönbrunn gefahren, allwo selbe zu Mittag gespeiset und nach den Essen ein kleines *Impromptu de bal* unter ihnen gehabt.

Den 13. Nachmittag langte ein von dem Grafen v. Starhemberg aus Paris den 6. expedirte Currier an und überbrachte uns und dem

Comte d'Etrées die erste Nachricht von der abends zuvor zu Versailles sich zugetragenen erstaunlichen Begebenheit und dem König durch eine meuchelmörderische Hand beigebrachten Wunden; die dißfällige Relation lieget hierbei in Abschrift und ist nachhero auch in die Zeitung also gedrucket worden.⁷¹⁾ Der Kaiser schickte mich also gleich zu den französischen Minister, den ich in der ersten Conster-nation und mit weinenden Augen antraffe, also zwar, daß ich mich fast selbst den Thränen nicht enthalten und das aufgegebene Compliment in der That nur mit halb gebrochenen Worten ausrichten können. Auf sein Anlangen wurde er den folgenden Morgen, als

den 14., nicht allein von dem Kaiser, sondern auch von der Kaiserin — welche sonsten nach der Etiquette vor den Hervorgang keine fremde Ministres vorzulassen pflaget — in ihrem Cabinet zur Audienz beruffen, in welcher er auf Befehl seines Hoff's die kräftigste Versicherungen geben müssen, daß, wann auch der Allmächtige den verwundeten König zu Sich abruffen solte, man dennoch bei den dermahligen Systema und beiderseitigen Freundschafts-Band unver-änderlich verharren würde. Die Antworten und Gegenäußerungen beider Mayestätten stimmten mit diser Erklärung nicht allein voll-kommen überein, sondern über alle dise Sincerationen schrieben beide noch eigenhändig dem König⁷²⁾; und folgenden Tag wurde dahier und in allen unseren Ländern der Befehl ertheilet, öffentliche Gebetter für dessen Genesung anzustellen, womit auch in so lang continuiert wurde, biß man bald darauf die erfreuliche Versicherung des Königs vollkommenen Herstellung erhalten.

Eodem speiste ich nebst meiner Frauen bei Hof.

Den 15. wurde meine Tochter, die Bethlen, nebst ihrem Gemahl auf specialen Befehl der Kaiserin zu den petit Soupé bei Hof ge-laden, welches für eine ganze besondere Distinction anzusehen, in-deme die Zahl der Dames, welche diser Gnade genießen können, sehr compendios ist.

Den 16. gienge der Kaiser wegen des Sonntags öffentlich zur Capellen und nach deme führte er den Bräutigamm Grafen von Calenberg zur Firmung, welche Function von dem Nuncio in der kleinen Cammer-Capellen geschahe.

Den 17. starb im 61. Jahr an der Wassersucht meine zweite Stieff-Schwester, die Priorin zu Göß, eine gottsförchtige Closter-Frau, welche in der Welt Maria Anna, nach ihren Eintritt aber in ermeltes Benedictiner-Stift Ernestina geheiß.

(Heute) als an den zum Hervorgang bestimmten Tag wurde um halber 11 Uhr zu diser Function angesagt und selbe wieder nach

der alten Observanz bei denen Augustinern gehalten. Nach der Zurückkunft publicirte der Obristhoffmeister den General-Feldzeugmeistern und Maltheser-Ordens Commandeur Grafen Antoni von Colloredo, puisné des Reichs-Vice-Canzlers, als Trabanten-Hauptmann und Colonel des Suisses und sodann den Feldmarschall Neipperg, in Abwesenheit des Kriegs-Praesidenten — welcher Alters und Gebrechlichkeit halber nicht mehr aus dem Haus kommt — verschiedene Feldmarschall-Leutenants und General-Majors.

Die Kaiserin hatte auch auf eine abermalige Cammerherrn-Promotion angetragen, solche aber auf mein erstattetes Gutachten wegen Abgang einer competenten Anzahl genugsamm qualifizierter Supplicanten unterlassen.

Mittag ware kein Dienst, abends aber das Versprechen der Cammerfreile Mariae Annae Gräfin von Turn mit dem Cammerherrn und Obrist-Leutenant Grafen Carl von Callenberg, einen Convertiten, dessen verstorbene Mutter eine catholische Niederländerin gewesen, der Vatter aber wirklich noch lutherisch zu Brussel lebet. *) Sodann ware Appartement.

Eodem wurde des Herrn Churfürsten v. Trier Bruder Adalbertus v. Walderndorff zum Fürsten v. Fulda erwählet. Dise Abbtin seind nunmehr per bullam pontificiam perpetui episcopi, absque praejudicio tamen juris metropolitani Moguntini, wörtüber zwar zwischen dem verstorbenen Abbtin und dem Churfürsten v. Maintz sehr lange und bittere Händel unterloffen, die aber anjetzo durch kaiserliche Interposition vollkommen geschlichtet.

Den 18. hatte der chur-bayerische Gesante seine Audienz zur Notification ebenfahls in Mantelkleid bei der Kaiserin im Spiegelzimmer.

Eodem wurde die Princesse Charlotte zur Coadjutrice des fürstlichen Stifts Essen erwählet.

Den 19. gabe der Obrist-Postmeister eine Schlittenfahrt aux flambeaux nebst Bal und Soupé.

Heut in der Nacht schlugen bei den Ertzherzog Joseph, welcher zwar ein paar Tage her nicht allerdings wohl ware, wider des Van Swieten Vermuthen die Kindsblattern aus. Die Kaiserin ware noch des Abends bei ihm und hatte die erste im Angesichte hervordringende Sprintzeln oder Boutons selbstin remarquiert. Die Eruption geschahe zwar nicht ohne zimmlich starcken Fieber und mit Transports; jedoch ungehindert selbe copios wurde, so schine jedoch die

*) Selber ist erst den 27. Aprilis 1772 im 88. Jahr allda in disem seinen Irrglauben gestorben.

Gattung deren Blattern gutt und ex benignis zu sein. Den anderen Morgen als

den 20. empresseirte sich alles, von dem Ayo Nachrichten zu erhalten, welcher dann auch die Attention hatte, denen vornehmeren Persohnen die tägliche Rappports-Zettlen zukommen zu lassen. Anbei wurde publiciret, daß mann alle Vormittäg von 12 biß 2 Uhr auf der Kaiserin Seiten sich um des Ertzherzogs Gesundheits-Stand zu informiren kommen könnte, wie es in Zeit der Kaiserin Kindbetts oder sonstiger Indisposition zu geschehen pfeget, worauf dann auch zumahlen die erstere gefährliche Täge sich die Bottschafter, fremdde Ministres und sämmtlicher Adel beiderlei Geschlechts sich in sehr zahlreicher Frequenz eingefunden.

Eodem fuhren I. I. M. M. en campagne zu denen Schotten wegen des heut einfallenden Fests des heiligen Pest-Patroni Sebastiani.

Den 23. und 25. wurden die Kirchendienst in der Cammer-Capellen gehalten. Den leztern Tag, als meiner Frauen Geburtstag, speisten wir bei denen Bethlenischen, welche heut das erste Grand-Diné gaben.

Disen nemmlichen 25. starbe zu Königingratz in seinem Quartier im 59. Jahr der Fürst Ottavio Piccolomini, General-Feldzeugmeister, nachdeme er Tags zuvor bei seinen Erwachen von einem Schlag auf die lincke Seiten getroffen und darauf aber immer schwächer worden. Weillen er gleich seinen zwei Brüdern unverehelicht verstorben, mithin von der in Böhmen etablirten Branche keiner mehr vorhanden, so fielle das Majorat auf den neapolitanischen Principe della Valle, im Allodio aber instituirte er seine beiden Schwestern, wovon eine ledig und die andere mit einem Grafen Desfours vermählet, zu seinen Erben.

Den 28. wurden die wegen des Ertzherzogs Kranckheit dise Zeit her interrumpirte Dinés und Soupés wieder continuiert, welchersteren die Kaiserin ebenfahls beizuwohnen gepfeget.

Den 29. fuhre die Kaiserin mit denen älteren Ertzherzoginnen in kleinem Cortège zu den heutigen Festo Patrocinii chez les dames de la Visitation. Sonsten hatte ich heut die Ehre, nebst meiner Frauen bei Hof zu speisen und nach den Essen eine Partie de piquet mit der Ertzherzogin Maria Anna zu spielen.

Den 30. wurde der sonntägige Gottesdienst wieder in der Cammer-Capellen gehalten.

In publico und militari passirte nichts sonderliches, ausser daß unsere niederländische Troupen mit End dises Monaths meistens schon in Böhmen eingerucket, der König in Preußen nach einer

kurtzen Excursion nacher Berlin sich noch beständig zu Dresden und lezthin in der Lausnitz zu Fortsetzung seiner Dispositionen für die zukünftige Campagne aufgehalten; wo man indessen dahier mit dem Comte d'Etrées die Deliberationen wegen eines gemeinsamen Operations-Plans so weit gebracht, daß endlichen ein Conventions-Project hierüber förmlich entworfen und von ihm nach seinen Hoff abgeschicket worden.⁷³⁾ Die russische Troupen versammelten sich mehr und mehr in Liff- und Cürland und wurden zu mehrerer Beförderung der Sach die zwei Generalen von Buccov und von Saint André, jener nach Petersburg, um dem Grafen Esterhasi an der Hand zu sein, und diser zu den comandirenden russischen Feldmarschallen von Apraxin, um denen Operationen beizuwohnen, mit behörigen Anweisungen abgeordnet.⁷⁴⁾

Den 1. Februarii ware Gala wegen des Ertzherzog Carls Geburtstags, welcher gewöhnlicher Massen die Complimenten empfienge; und weillen bei dessen ältesten Herrn Brudern die critische Täge deren Blattern vorüber und moralement keine weitere Gefahr mit selbem mehr zu befürchten ware, so kunte die Kaiserin nach ihrer angebohrnen Lebhaftigkeit die sonstn übliche Zeitfrist und daß der Patient von denen Medicis förmlich ausser Gefahr gesprochen worden, nicht erwarten, sondern gaben mir Befehl, auf heut das Behörige zu veranstalten, damit um 11 Uhr ein gesungenes Hoh-Ammt und vor selben das Te Deum etc. gehalten werde; jedoch solte weder dem Nuncio — als welcher dermahlen bei fürwährender Unpäßlichkeit des Cardinal Ertzbischoffen allein in publico cortegiret — angesagt, noch das Geschütz aufgeföhret werden.

Abends ware Toison Vesper, aber kein Appartement, und mittags hatten I. I. M. M. ebenfahls retirirter gespeiset.

Eodem erfolgte die Disgrâce der zwei ansehnlichen französischen Staatsministres Argenson und Machaut, worvon eine sehr schöne Relation beilieget.⁷⁵⁾

Den 2. ware um 10 Uhr Ordonnanz zur alljährlichen Andacht des heutigen Mariae Lichtmeßfests; wegen der anhaltenden großen Kälte aber wurde zwar die Predig, jedoch nicht der nachmittägige Ausgang zur Saulen contremandiret.

Den 3. hatten wir den ersten Bal bei Hof. Wegen deren betrübtten Kriegszeiten wolte die Kaiserin ungeachtet verschieden- und wiederholter Instanzen die Redouten dises Jahr absolutent nicht erlauben und solten auch die Hofbal anfänglich auf einen restringirten Fuß mit privativer Zulassung deren geheimmen Räthen und Cammerherrn nebst ihren Gemahlinnen und denen Zutrittsfrauen, mithin

Ausschließung aller übrigen, nahmentlich aller fremdden Ministren und sonstiger Forestieren gehalten worden, auf welch-leztern Ausnahm zuvorderst I. M. der Kaiser appuyeret haben. Nachdem man aber in Vorstellung gebracht, daß ein solches zu nicht geringen, in jezigen Coniuncturen mehr dann nie zu vermeiden kommenden Disgusti und Unannehmlichkeiten Gelegenheit geben würde, so wurde erst gestern resolviret, deren Hofbals halber alles auf den alten Fuß zu lassen, worbei es dann auch heut verbliben; und zu Ersparung deren Unkosten dürfften die Quadrillen deren jungen Herrschafften nur in aufgebuzten Domino ohne Gold und Silber erscheinen. Und um auch dißfahls alle vorherige Verschmäch zu heben, so wurde eine Liste jener geheimmen Räthen und Cammerherrn formiret, welche zum Dantzen sich gemeldet, und die Compagnes wurden nach denen Lossen gezogen, mithin wurden auch jene Däntzer nicht eingetheilt in die Quadrilles, welche lär ausgangen; sie musten sich aber dennoch gefast halten, die andere zu suppliren, fahls durch Erkränckung ein- und anderer Compagnons oder sonsten ein Abgang an denen vier eingetheilten Quadrillen sich äußeren solte.

Währendem Ball kamme der modenesische Gesante und sagte mir, daß der Erbprintz, welchem er entgegen gereiset ware, eben angelanget wäre. Wovon ich dann beide k. k. M. M. sogleich informirte, welche selbem auch sofort auf morgen als

den 4. mittags gegen 12 Uhr zur Audienz bestellten, worbei er dann auf den nemlichen Fuß wie bei seiner lezteren Anwesenheit tractiret wurde.

Eodem ware Gala wegen der Ertzherzugin Joannae Geburtstag, sonsten aber keine Feierlichkeit deßwegen bei Hoff.

Den 5. speiste der Erbprintz von Modena au petit diné de la cour; und weilten mann das vorige Mahl den Gesanten immer mit geladen, so wurde er auch anjezt beständig dazu gezogen, wiewollen mann es wegen deren anderen fremdden Ministren, zumahlen der französchen und spahnischen — welchen dise Préférence keineswegs angenehm sein können —, gerne unterlassen hätte.

Den 6. wurde der sonntägige Gottesdienst in der Cammer-Capellen gehalten und gegen Mittag raiste der Kaiser in Gesellschaft des eintzigen Cammerherrn und Obristen Comte de Saintignon, eines Lothringer, seinem von Brussel ankommenden Herrn Brudern biß Perschling entgegen, wo sie beide heut übernachtet und erst folgenden Morgen als

den 7. bald nach 11 Uhr in der Burg anlangten. Die Kaiserin hatte denen Hof-Dames befohlen, in dem Spieglzimmer um selbe Zeit

zugegen zu sein, um den Printzen zu empfangen. Die Ertzherzogin Maria muste sich unter die Hof-Dames stellen und wurde ihme von der Kaiserin nebst denen Freilen von Auersperg und Chotek als eine neu aufgenommene Hof-Dame, und zwar unter den Nahmen meiner Therese — gleich ob selbe immittelst würcklich als solche eingetretten wäre — aufgeföhret. Er hat sie auch anfänglich davor angesehen und gleich denen übrigen gegrüßet, biß ihn der Kaiser von einer vorseienden Supercherie gewarnet, da er endlichen die Ertzherzogin — welche dise drei biß vier Jahre her seit dessen letzteren Hiersein sich freilich sehr ändern müssen — erkennt hat.

Den 8. wurde wieder Bal bei Hof gehalten, und zwar heut als an den sonsten immer darzu gewiedmeten Dienstag, und danzte der Erb-Printz von Modena mit der Ertzherzogin Maria Anna.

Den 9. gienge die Kaiserin allein in mezzo publico ohne den Kaiser zu denen Augustinern.

Den 10. ware Kinderbal bei Hof, worzu auch meine Nanl geladen wurde; und damit die junge Herrschafften wegen der grassirenden Blattern nicht erhitzen mögten, blibe es für heuer bei disem allein.

Den 11. speisten wir au petit diné bei Hof und den folgenden Tag als

den 12. bei denen Graf-Losischen, allwo der heut einfallende Jahrtag ihrer Mayestätten höchsten Beilagers mit denenselben en petite compagnie celebrirt wurde.

Den 13. wurde der sonntägige Kirchendienst abermahlen in der Cammer-Capellen gehalten.

Eodem kamme der Feldmarschall von Braun von der Armée. Abends ware ein kleiner Bal und Soupé bei der Tarocca und giengen I. I. M. M. auch dahin nebst dem Printzen Carl über den Corridor.

Den 14. gabe der Obrist-Hofmeister an seinen gewöhnlichen Gesellschafts Tag, Montag, zugleich einen Bal und großes Soupé, worzu er aber wegen der gar zu großen Compagnie den Hof nicht wohl laden können.

Den 15. hatten wir den dienstägigen Bal bei Hoff, worbei dann die Herrschafften abermahlen en domino waren und der Erbprintz von Modena mit der Ertzherzogin Maria figurirte.

Den 16. gabe ich in meinem Hauß denen Hof-Dames und dem Erbprintzen einen kleinen Bal und Soupé bei mir, worbei jene und übrige darzu geladene Dames en domino danzten. I. M. der Kaiser und Printz Carl beehrten unß mit dero Gegenwart und die Kaiserin machte uns die gnädigste Entschuldigungen, daß sie nicht mitge-

kommen; allein nebst deme, daß ihre Gesundheit nicht zum besten bestellet ware, hätte sie zu uns also incognito nicht kommen können, wie zum Tarocca, wo sie von der Burg aus über den neuen Corridor zu Fuß hingehen kann.

Den 17. gabe die Fürstin von Trautsohn in ihren Wohnzimmern einen Bal denen älteren Herrschafften, worbei die danzende Persohnen in domino waren.

Den 18. hatte gegen Mittag der gestern allhier angekommene zweytegebohrne Printz von Wurtemberg, Louis Eugène, welcher Chevalier du St. Esprit und Lieutenant-général in französischen Diensten ist und als Volontaire zu unserer Armée in Böhmen gehet, bei den Kaiser in der Retirade Audienz, worzu ich ihn par distinction selbst gemeldet. Das nemliche thate auch der Fürst von Trautsohn bei der Kaiserin und wenig Tage hernach wurde er zum petit Diné de cour geladen. Zu denen kleinen Soupers aber wolte der Kaiser weder disen noch den Erbprintzen von Modena zulassen, pour ne pas se gêner, obschon die Kaiserin alle ihre Eloquence angewendet, um ihn darzu zu bereden.

Eodem überkamme die Ertzherzogin Maria, welche sich schon gestern auf den Bal bei der Fürstin von Trautsohn übl auf befunden, die Kinderblattern. Zu großem Glück aber waren selbe von einer so benignen Espèce und in so geringer Anzahl, daß mann, gleich wie bei ihrer ältesten Frauen Schwester, fast zweiffeln können, ob es die wahren Blattern gewesen; dahero sie auch nach ihrer angebohrnen und sehr angenehmen Lebhaftigkeit jedermann sogleich ihre lincke Hand vorgezeigt, wo an dem kleinen Finger eine zuruckgeblibene Marque zu sehen, welche gleichsamm das Wahrzeichen abgeben sollen.

Heut speisten wir mittags bei Hof.

Den 20. fuhre der Kaiser allein zu der gewöhnlichen Andacht und 40stündigen Gebett in das Profest-Hauß. Abends solte der letzte maschirte Hofbal sein, wurde aber wegen darzwischen gekommener Blattern der Frauen Mariae wieder contremandiret.

Den 21. speiste der Printz von Würtemberg bei Hof. Abends gabe der Graf Rudolph Chotek ein Kinderfest und nach selben auch für die erwachsene Jugend einen Bal und Soupé en honneur et gloire des illustres étrangers.

Den 22. hatte ich den Printzen von Würtemberg bei einem großen Diné zu mir geladen. Abends danzte selber und der Erbprintz bei der Fürstin von Trautsohn, welche zum Schluß des Faschings heut wieder der Ertzherzogin Mariae Annae einen kleinen Bal und Soupé in ihrem Quartier bei Hof gegeben.

Den 23. wohnten die Herrschafften der gewöhnlichen Einäschungs-Function in der Hof-Capellen bei. Annebst wurden nicht allein die *petits dinés*, sondern auch die *Soupers* — unangesehen der Fasten-Zeit — bei Hof *continuiert*, um dem Kaiser und Printzen — welche für ihre Persohn eine starcke *Collation*, *pour ne pas dire leur souper ordinaire*, zu Leib zu nehmen pflegen — wie es hiesse *amusemens* zu *procuriren*, und muste mann sich auch nur *pro forma* zum Tisch setzen.

Nachmittag ware *Toison-Vesper* wegen des morgigen Apostel-Tags, zumahlen *juxta ritum* dise erste vier Täg der Fasten die *Vesper* annoch, wie sonsten, Nachmittag gehalten werden kann. Ich wurde aber von dem Kaiser darvon *dispensiret*, weillen wir bei Grafen von Ulfeld eine *Confederal-Zusammenkunfft* hatten, um die seithero in *materia secreta* aus Franckreich eingeloffene Berichte zu durchlesen.⁷⁶⁾

Den 24. ware wegen des Fests S. *Matthiae Toison-Ammt*, aber keine *Predig*, weillen P. Tausch, welcher heuer seinen *Turno* nach die *Feiertäge* zu *predigen* hat, übel auf ware.

Den 25. wohnte ich abermahlen einem solehen *Comité secret* bei Grafen von Ulfeld bei.⁷⁷⁾ Die heut-freitägige *Predig* und *Andacht* wurde für dises Mahl und sofort gleich auch an denen *Mittwochen* in der *Cammer-Capellen* gehalten.

Den 26. wurde wegen der Frauen *Amaliae* *Geburtstags Gala* angesagt, sonsten aber an unseren Hof nichts öffentliches gehalten.

Den 27. solte heut *Sonntags* in der Hof-Capellen denen zwei neuen *Candidatis* der *Toison* ertheilet werden; weillen aber der Kaiser in der Nacht mit seinem vor kurtzen in denen *Spectacles* aufgefangenen *Catharr* mehr *incommodiret* worden und ein *Espèce d'altération de rume* geklaget, so liesse mir die Kaiserin in aller Fruh melden, daß ich die ganze *Function* absagen und den *Gottesdienst* in der *Cammer-Capellen* halten lassen solle; damit aber der Kaiser sich im Zimmer nicht *ennuyren* möge, so wurde alle Abend jemand zu einer *Partie de jeu* für ihm geladen, die *Diners de compagnie* aber unterbliben und die *Soupers* wurden bei den *Printz Carl* gehalten.

Den 2. *Martii* hatte der *Comte d'Etrées* gegen Mittag seine *Abschieds-Audienzien* bei I. I. M. M. und wurde hierzu *par distinction* durch mich gemeldet, erhielt auch sodann aus meinen *Handen* die beiderseitige *Portraits* reich mit *Brillant* versetzt. Gleich nach ihn wurde ebenfahls zur *publiquen Audienz* zugelassen der vor kurtzem hier angelangte und als *franzöcher Bottschaffter* nach *Petersburg* durchreisende *Marquis d'Hopital*, welcher vor disem einige Jahre mit

dem nemlichen Caractère zu Neapel gewesen und Chevalier du St. Esprit, Lieutenant-général und Premier-Ecuyer de Madame ist.⁷⁸⁾ Mann hat ihme alle Honneurs d'ambassadeur zugestanden, mithin auch von denen Wachen das Gewehr praesentiren lassen. Es hat ihme auch hiesiger Séjour so wohl gefallen, daß er selben, so lang er nur können, hinaus verschoben.

Hingegen hat Comte d'Etrées, welcher zwar über seine hiesige Réception nicht weniger vergnügt geschinen, seine Abrais auf erhaltene Ordre also beschleuniget, daß er würcklich heut noch von hier aufgebrochen. Unterwegs zu München erhielt er einen Currier mit der Nachricht, daß ihn der König in letzterer Promotion des maréchaux mitbegriffen und das Commando über die nach Deutschland destinierte Armée aufgetragen hätte. Von beiden ware er zwar schon vorläuffig in geheimm versicheret, wie er dann auch wegen der künftigen Kriegs-Operationen und sonstigen in das Militare einschlagenden Materien zuvor alles verabredet und über das erstere Haupt-Object seiner Absendung eine Eventual Convention mit dem Grafen Kaunitz unterschriben hat.⁷⁹⁾

Den 4. ware Conferenz bei Hof über die zum Schluß gehende wichtige geheime Handlung mit Franckreich, wortüber anheut das Ultimatum an Grafen von Starhemberg erlassen wurde.⁸⁰⁾ Weillen der Printz Carl nicht von dem Secreto ware, so wurde eigends eine Militar-Zusammenkunft bei ihn veranlasset, um ihn von der heutigen Conferenz mit gutter Art zu entfernen. Es muste sich aber eben schicken, daß er mit der seinigen ehender fertig worden und also nach seiner Gewohnheit vor der Mittags-Tafel zum Kaiser eintreten wollen, wo er dann selben nebst der Kaiserin annoch bei der Délibération mit unß sitzend antraffe und sogleich — jedoch mit einigem Embarras — die Thüre zumachte und sich retirirte.

Den 6. Sonntags gienge die wegen des Kaisers Unpäßlichkeit lezthin verschobene Function endlichen vor sich und ertheilte selber in der Hof-Capellen mit dem gewöhnlichen Gepräng und das Ritter-Ordenskleid anhabend sub throno dem Duc d'Areberg und Feldmarschallen Broun den goldenen Fluß, worbei dann der Marquis de l'Hopitale, welchen ich auf unseren Chor oben placiret, nebst denen Cavalliers von seiner Suite und villen anderen Fremmden zugesehen und die ganze Stiegen von Leuthen bordiret ware, welche en passant den Feldmarschall par abondance de coeur ihren Glückwunsch zuriefen.

Dise öffentliche Freudens-Bezeigung des Voleks hat ihn ungemain consoliret. Nicht weniger Zufriedenheit kunte er ob der von

der Kaiserin ihme gemachten Finesse verspühren; dann als er bei seiner Zuruckkunfft in sein Quartier seinen ordinari Toison begehrte, reichte ihme der Cammerdiener einen sehr reich mit Brillanten versetzten, den er sogleich für ein allerhöchstes Praesent ansehen muste. Kurtz zuvor hatte dieselbe disem nemmlichen Menschen, welcher ihn schon ville Jahre bedienet, eine goldene Tabatière geschencket und eine jährliche Pension von 500 fl. angeschaffet, weillen sie vernohmen, daß er in lezterer Action bei Loboschütz seinem Herrn nicht von der Seiten gekommen. Sie liesse ihn sogar selbst zu sich ruffen, belobte seine Treu und befahle ihm ferners, auf seinen Herrn wohl acht zu geben, welcher gleich dem Duc d'Areberg wenige Tage hernach zu der Armée zuruck gekeret.

Eodem starbe im 78. Jahr der erst vor vier Jahren in seinem hohen Alter erwählte Bischoff von Bamberg, Franz Conrad Graf von Stadion, an einem Steek-Catharr.

Den 7. fienge das neue Etablissement bei Hof an, daß nemmlichen alle jene Abend, da kein Concert ist, mithin viermahl die Wochen, als Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag, auf der Kaiserin Seiten ein kleines Spill oder petit appartement sein solle, worzu von der Kaiserin selbst die Compagnie benennet und mir eine eighändige Liste zugestellet wurde, welche anfänglich ausser denen Hoff-Ämtern und sonstiger Cotterie de cour nicht so zahlreich ware, nachhero aber immer vergrößeret wurde. Mann versammlete sich gegen halber sieben Uhr und spillte im Spieglzimmer und der ersteren daran stossenden Anticamera biß nach 9 Uhr, die Kaiserin meistens Piquet, und der Kaiser, welchem zu Gefallen sie alle dise neue Amusemens erfunden, eine Partie d'hombre.

Die Printzen von Modena, Würtemberg und Hilpertshausen wurden auch erst nach der Hand admittiret, keiner aber von denen fremmden Ministres, ausser des Chevalier Montecucoli, welcher, so lang sein Printz bei uns ware, sich von selben niemahlen separiren lassen wolte und in der That par importunité durchgedrungen hat.

Den 10. starbe endlichen im 53. Jahr nach langwühriger Kranckheit unser Cardinal-Ertzbischoff, welcher zwar eine zimliche Erudition und ville gutte Qualiteten gehabt, von der Geistlichkeit aber und dem Volck nicht beliebet ware, weillen mann ihme principia neoterica beigemessen und ihn für mehr politisch und dem Hof ergeben glauben wollen, als es einem geistlichen Vorsteher anstünde.

Eodem hatten wir Conferenz bei Hof, worzu auch gewöhnlicher Massen der Printz Carl zugezogen wurde, zumahlen die heutige Dé-

libération lauter solche Objecta betroffen, welche mit dem geheimmen Geschäft keine Connexion hatten.⁸¹⁾

Den 13. ware Campagne-Gala wegen des Geburtstags des Ertzherzogs Joseph, welcher auch heut sich zum ersten Mahl öffentlich sehen liesse, die gewöhnliche Complimenten empfienge und mit unß zum heut-sonntägigen Gottesdienst öffentlich accompagnirte. Es wurde aber kein Diné publique, sondern nur Appartement gehalten, nach welchen sich der Printz von Württemberg beurlaubet.

Den 16. hatte der Marquis de l'Hopitale Vormittag bei den Kaiser und abends bei der Kaiserin seine Abschieds-Audienzien, welche ihme auch erlaubet, daß er dem heutigen Etablissement sodann beiwohnen und seine mitgebrachte Cavalliers in selbem zum Abschied praesentiren dörrfen.

Vor dem Etablissement oder Spill ware das Versprechen der Hofdame Freile Marianna von Mollart mit dem kaiserlichen Cammerherrn und neu promovirten Obristleutenant und Conte Maraviglia Crivelli, einem Mailänder, welcher in dem Leopold-Daunischen Regiment vorhero als Hauptmann gestanden und eben durch seine Beförderung veranlasset, daß mein Hanß Joseph dessen Compagnie bekommen.

Den 19. ware abermahlen Campagne-Gala, öffentlicher Kirchendienst, Diné publique, worbei der Ertzherzog Joseph allein zugegen gewesen, Nachmittag der gewöhnliche Ausgang im Mantel-Kleid zu denen Carmeliterinnen, und zum Beschluß Appartement. Und da eben gestern unser neuer Herr Ertzbischoff Graf Migazzi sein Decret vom Directorio bekommen, so empfienge er heut seine Glückwünschen und pontificirte zum ersten Mahl in der Hof-Capellen. Wann mein Bruder, der Bischoff, sich nur einiger Massen in die Welt schicken und nicht so gar sehr retiriret leben wollen, so hätte ihm dise Infel und sodann auch der rothe Hut nicht fählen können.

Den 20. ware der sonntägige ordinari Gottesdienst und nach selben die Zusammengebug obbemelten Brautpahrs und das Diné de famille in der Rathstuben.

Den 23. gabe der Kaiser um 9 Uhr dem hiesigen Weib-Bischoff Herrn Marxer das Lehen als Deputirten des Bischoffen von Chur,⁸²⁾ worbei mann nicht ohne Verwunderung bemercket, daß diser Mann, welcher so velle Actus publicos gehabt und selbsten zum öffteren geprediget, seine Anred- und Dancksagung aus einem in seinem Hut gelegten Zettel herausgelesen.

Den 25. ware das Toison-Ammt in der Loreto-Capellen und Nachmittag um 3 Uhr die Andacht zur Saulen.

Den 27. fuhren beide Mayestätten zu denen oberen Jesuitern wegen des schwarzen Sonntags.

Den 29. speiste ich nebst meiner Frauen bei Hof. Nach den Essen wurde ich zur Kaiserin, welche nicht mit uns gespeiset hatte, beruffen, welche anfänglich mit mir wegen der unglücklichen Histori der Wittib Schenck mit mir gesprochen.

(Dise, namens Maria Josepha und älteste Tochter der Freile Hofmeisterin ware. in erster Ehe mit dem kaiserl. Hauptmann Freiherrn Schenck v. Geyern aus einem bekanten Geschlecht aus der fränkischen unmittelbahren Reichs-Ritterschafft verhehliget und vor kurzem ohne hinterlassener Succession zur Wittib geworden; worauf sie sich mit einem sichern von Luckenau — dessen Vatter dahier in einem Dicasterio angestellet — nicht allein in geheim, sondern noch darzu von einem fremmden Priestern illegaliter trauen lassen, welche Winkel-Heirath aber hernach consistorialiter geschiden worden; und hat sie nach einiger Zeit den Grafen Schenck von Castel geheirathet. Nachdeme aber auch diser nach wenig Jahren mit Tod abgangen, muste sie dennoch zum Spott der Famili die fernere Sottise thun und sich einen piemontesischen oder villmehr Savoyard d'une fort mince extraction ou soi disant noblesse de Pignerol, namens Du Tour, zulegen, mit welchen sie noch, jedoch zum größten Glück ohne von einigen ihrer Männer habenden Kind in Ober-Oesterreich au dépens de la mère in der Stille fortlebet.)

Sodann mir vertrauet hat, daß den nemmlichen Frühmorgen der Tarocca bei ihr und den Kaiser gewesen und seine beide Praesidia des niederländischen und italianischen Raths in dero Hände niedergeleget habe; welche zwei Dicasteria sie zu cassiren und zu der Staats-Canzlei zu ziehen, übrigens aber ihme Tarocca, ausser der Wohnung auch denen Subalternen alle bisherige Emolumenta beizulassen entschlossen. I. M. hatten die Gütte, mir die ganze Anecdote diser ihr in der That recht zu Herten gehenden Dimission zu erzehlen und daß der Ursprung von einem mit dem Conte Cristiani gehalten Handel herzuleiten; letzterer habe sich beschwäret, daß so ville Sachen bei den italianischen Rath liegen bliben und hierüber ihr der Kaiserin eine Notam zugestellet; disen Passum habe Tarocca für eine Anklag auslegen wollen und hierüber an Cristiani ein sehr hitziges Billet geschriben, so er ihr zugeschickt und zugleich Satisfaction begehret. Sie die Kaiserin habe sich zwar alle Mühe gegeben, um die Sach beizulegen, und auch insoweit die Versöhnung bewüret; allein Tarocca habe unter wiederhollten Vorwand seiner zunehmenden Alters und Gebrechlichkeiten auf seine Dimission unablässig gedrungen

und — da er seinem Gebrauch nach sich um diese Zeit zu Pflege seiner Andacht und um sich zur oesterlichen Beicht zu praepariren, immer in ein Closter einzusperren pfleget — theils schriftlich, theils durch dritte Persohnen mündlich nicht allein bei ihr der Kaiserin, sondern auch bei den Kaiser (und zwar durch sein des Tarocca Beichtvattern P. Cesaire Franciscaner Ordens, den der Kaiser gar wohl leiden mag) die beweglichste Vorstellung machen lassen, damit er doch vor seiner Retraite die ansuchende Gnad erhalten mögte. Folglich hätte sie sich recht nothgedrungen gesehen, ihn wider ihren Willen dissfahls zu willfahren, zumahlen sie selbst gar wohl erkannte, was sie an ihn für einen treuen und ihr mit wahrer Affection beigethanen vertrauten Ministre verliehrte. Wie sie dann auch verschiedene Projecten machte, um etwas anzufinden, um ihn weiters an Hoff und an ihre Persohn attachiret zu halten. Sie verfielle sogar auf die Idée, ihn dereinst zu einen Obristhofmeistern der Ertzhertzogin Mariae zu machen. Es wurde auch von einer Adjunction des Fürsten von Trautsohn gesprochen, worzu zwar Tarocca nicht ungeneigt wäre, welche aber die Kaiserin selbst für unthunlich erkannte.

Wenige Täge hernach wurden von dem Obristhofmeistern die gewöhnliche Decreta und Intimationen erlassen und die beide Départementens dem Grafen von Kaunitz untergeben, welcher die Canzlei-Beampte ausser deren Conseillers, die jubiliret wurden, nach Gutfinden unter die seinige eingetheilet und alle ihre gehabte Expeditionen — deren in der That nicht gar zu vill und beträchtliche waren — über sich genohmen hat.⁸³⁾

Den 30. ware das lezte sogenannte Etablissement, weilien die Kaiserin für die übrige Fastenzeit retiriret sein wollen. Vor selbem hatte der Abbé Graf Carl Joseph von Daun, Dombherr zu Eichstett und Ellwangen, Audienz bei ihr zu Überreichung eines mitgebrachten Schreibens von dem gefürsteten Probstern leztern Hoch-Stifts, wie er auch vorigen Sonntag dergleichen Audienz bei den Kaiser genohmen und selbem sein Creditiv als Abgeordneter ad investituram übergeben.⁸⁴⁾

Nach den Spill beurlaubte sich der Printz von Modena von der Kaiserin, welche anebens dessen mitgekommenen Cavalliers und Officiers die Erlaubnus ertheilet, daß sie bei diser Gelegenheit miterscheinen und die Hand küssen dörrfen.

Den 31. wurde er nebst dem Chevalier Montecucoli und der übrigen Suite zu den nemmlichen End gegen die Mittagszeit zu den Kaiser bestellet und nachdeme er hierauf auch von denen jungen

Herrschaften Abschied genommen, raiste er noch diese nemliche Nacht nach Prag ab.

In militaribus fielle dieses Monath hindurch nichts sonderliches vor, als daß gleich in denen ersten Tügen der König von Preußen — um seine Revanche wegen der unter Anführung des Général-Major Fürstens von Löwenstein bei Hirschfeld in der Lausnitz zugebrachten Streichs zu nehmen — ein großes Corpo von beiläuffig 16.000 Mann gegen Friedland vorrücken und diesen kleinen Posto (nachdeme die Besatzung von Cravaten sich noch bei Zeiten retiriret) occupiren lassen; selbes aber nach wenig Tügen völlig wieder zuruckgezogen und sothanen Posto abandonnirret.⁸⁵⁾

Die russische Armée ruckte allmählig näher aus ihren Gränzen in das polnische Gebieth gegen Litthauen. Die französische Hülfsvölker, worzu sich nach der mit dem jetzigen Maréchal d'Estrées gepflogenen Abrede gegen 4000 biß 5000 unseriger Infanterie aus Niederland conjungiret, beschleunigten aber dergestalten ihren Anmarche, daß die Vortruppen unter Anführung des Lieutenant-Général prince de Soubize bereits die letzere Täg dieses Monaths gegen das clevisch- und preußisch Geldern vorgerucket und jezt ermelter General en qualité de commandant-général des troupes autrichiennes et auxiliaires de France (wie er sich in seinen Patenten qualificirte) in beiden Landen Posto faste und in Nahmen der Kaiserin die Contributionen ausschreibe.⁸⁶⁾

Der verruchte Königs-Mörder Damiens wurde den 28. laut seines End-Urtheils gemartert und mit vier Pferden zerrissen, worbei er aber mehrere Standhaftigkeit, als man es von einem solchen Unthier erwarten sollen, bis an sein End blicken lassen und ungeachtet aller ausgestandenen Peinen keine Complices angeben wollen.

Zu Regensburg continuirten die Deliberationen über das letzere Guttachten in der Befehdungs-Sach und wurde dissfahls wegen dessen Exécution et super quæstione quomodo ein neues Commotions-Decret alldahin erlassen.⁸⁷⁾

Den 1. Aprilis machte der Kaiser eine kleine Excursion nach Schloß-Hoff und nahm die zwei Fürsten von Dietrichstein und Fürstenberg mit sich, welche diesen angenehmen Orth noch niemahlen gesehen hatten. Er kamme aber vor Abends wieder zuruck.

Den 2. fuhren I. I. M. M. mit einem Theil deren jungen Herrschaften zu denen Paulanern, wegen ihres heutigen Patron-Fests. Nach der Ruckkehr, bald nach 12 Uhr, gabe der Kaiser die Reichs-Belohnung denen zwei ellwangischen Deputirten, Abbé Grafen von Daun und Agenten von Wallau,⁸⁸⁾ worbei ich wieder, wie jüngsthin, die

Stelle des an Podagra liegenhaftten Herrn Obristhoffmeisters vertreten.

Den 3. wohnten I. I. M. M. der gewöhnlichen Palm-Andacht bei. Abends ware Soupé bei den Kaiser und zwar en compagnie de dames.

Den 4. speiste ich bei Hoff, allein ohne meiner Frauen, weilien sie die Charwochen — wie es auch die Kaiserin thate — retiriret bleiben wollen. Die Taffel ware heut auf des Printzen Carl Seiten, welcher schon gegen drei Wochen wegen eines starcken Catharrs und seines alten Schadens an Fuß nicht aus den Zimmer gekommen. Dise Incommodité an Schenkel hat er seit ein paar Jahren her, da er mit einer Jagdwurst umgeworffen worden; und durch die Raiß und das ville Stehen bei Hof ist die Wunden aufgebrochen, also zwar, daß er gar in Sorgen gestanden, er würde nicht zur Armée können. Um ihn nun aufzumunteren, spillten I. I. M. M. schon einige Abend bei ihn Pharaon, aber in sehr geschlossener Compagnie. Gestern ware die Kaiserin noch de la partie, heut aber wurde nach den Mittagessen und nicht so lang wie sonsten gespillet, auch vor Ostern zum lezten Mahl soupiret.

Den 5. gienge der Kaiser gewöhnlicher Massen zu Fuß nach Hernal, wo die Kaiserin uns sodann bei der lezten Station nachkamme und mit dem Kaiser zuruckfuhre. Selber speiste heut pour la dernière fois pour ce tems-ci en compagnie chez le prince Charles, mais sans plus de pharaon.

Den 6. wohnte der Kaiser allein der vormittägigen Capellen bei, abends aber gienge die Kaiserin auch mit zur Metten.

Den 7. ware die öffentliche Communion, bei welcher die drei ältere Ertzherzogen nebst drei Ertzherzoginnen, Maria, Elisabeth und Amalia, zugegen gewesen, und befahle die Kaiserin, daß mehrerer Bequemlichkeit halber zwei separirte Bänck für die junge Herrschafften, eine hinter der andern, gestellet werden sollen. Weillen der Nuncius von seiner Hernalser Promenade als ein schwächlicher Mann sich eine Unpäßlichkeit zugezogen, muste ihn nach alten Gebrauch des Kaisers Beichtvatter P. Bitterman suppliren. Unser Herr Hof-Canzler kamme nach seiner Gewohnheit auch zur Communion zu spatt und communicirte sodann unter einer andern Meß in der Kirchen, gleich nach einen meiner Cammerdiener — den Stadler — welcher ihn nicht gleich erkannte und ganz verwunderet ware, ihn dorten zu sehen.

Beide Mayestätten verrichteten die Fußwaschung, und zwar die Kaiserin wie vorn Jahr in der großen Anticamera auf des Kaisers

Seiten, und wohnten abends wieder der Pumpermetten bei, dergleichen

den 8. der Charfreitags-Andacht und der Function des Creutz-Küssens.

Den 9. wolte der Kaiser gewöhnlicher Massen die Gräber besuchen und zwar die nemliche Zahl fast wie vorn Jahr, ingleichen auch die Kaiserin; annoch gestern abends aber wurde ein solches contremandiret und gieng der Kaiser allein in publico gegen halb 10 Uhr zu denen Augustinern zum Ammt.

Indessen wurde alles veranstaltet zu einer sehr beweglich- und traurigen Function, zu welcher ebenfahls noch gestern auf heut 11 Uhr auch denen Statt-Dames angesaget worden. Unser älteste Ertzherzogin Frau Maria Anna hatte sich gleich die erstere Täge der Fasten an einen Catharr, welchen sie aller Muthmassung nach von gar zu großer Bewegung im Danzen auf den lezten Bal bei der Fürstin von Trautsohn oder überkommen, oder — da sie schon zuvor damit incommodiret gewesen — verschlimmeret hat, unpäßlich und bald darauf bettlägerig befunden. Anfänglich machte man, wie gewöhnlich, nichts sonderliches aus der Kranckheit, welche nur immer für einen Catharr passirete; und hatte die Frau noch unlängst ihre tägliche Partie de jeu und sahe abends verschiedene Dames. Allein da das Fieber nicht nachlassen wollen und die Respiration seit ein paar Tügen her immer beschwärlicher geworden, mithin die Medici beförchten müssen, daß nach allen bereits vorhandenen Indiciis einer förmlichen Abzähnung bei zunehmender Schwachheit es mit der Kranckheit ganz gähling ad extrema kommen dörfte, so wolten I. M. die Kaiserin nach ihren bekanten zartesten Religionseiffer nicht längern Anstand nehmen, die Patientin öffentlich mit allen heiligsten Sacramenten versehen zu lassen. Worbei es dann in allem nach der alten Etiquette und auf den nemlichen Fuß, wie bei der höchst seeligen Kaiserin Frauen Mutter gehalten worden, ausser daß anheute beide kaiserliche Mayestätten und die sechß älteste junge Herrschafften das Hochwürdige begleitet und der Nuncius — welcher von seiner leztern Unpäßlichkeit wieder hergestellt und mit dem Kaiser vorhero bereits zu denen Augustinern gegangen ware — der kranken Frauen das heilige Viaticum gereicht hat. Die lezte Oelung wurde selber bald darauf, aber erst nachdeme der ganze Cortège zur Capellen zuruckgekeret ware, von dem Coeremoniario als Administratore der dermahlen vacanten Hof-Pfarr in privato ertheilet.

Was hierbei noch angemercket zu werden verdienet, ist, daß der nemliche Nuncius a° 1744 — als er in diser Qualitet damahlen

zu Brussel gestanden — der zu End selben Jahrs verstorbenen Frauen Gubernantin und Ertzherzogin Mariae Annae Durchlaucht das heilige Viaticum ebenfahls administrirret habe.

Abends gieng der Kaiser — aber etwas spätrer als sonst und erst zur Zeit, da die vierte Geheimnus-Predig fast schon zu End ware — zu denen Augustinern in publico und wohnte der Auf-erstehung bei.

Den 10. wurde der heut einfallende Ostertag wegen des betrübtén *Événements du jour* ganz retirret zugebracht und weder öffentlicher Kirchen- noch Taffeldienst gehalten, weder das Compliment deren Bottschafftern angenommen. Nachdeme es sich aber heut und den folgenden Tag als

den 11. mit der Patientin — welche man endlichen *pour dernière ressource* an einer Ämel saugen lassen — in etwas gebesseret, so gieng der Kaiser nicht allein Vor- und Nachmittag in publico mit der Colana zur Capellen, sondern gabe auch dem vorgestern angekommenen und als *Volontaire* zur Armée in Böhmen abgehenden Printzen Friderich von Zweibrucken, einzigen Brudern des regierenden Hertzogen und Schwagern des Churfürsten von Pfaltz — einen sehr manierlich- und von besonderer ein paar Zoll mehr als sechß Schuh ausmachenden Statur seienden Herrn — Audienz in der Retirade, worzu ich ihn gemeldet; und wurde er sofort auch auf der Kaiserin Seiten von dem Fürsten von Trautsohn angesagt und zur Audienz ins Spieglzimmer gelassen, auch nachhero einige Tage spätrer zu Mittag nach Hof und zur Parforce-Jagd geladen.

Den 12. wurde der Kirchendienst nur in der Cammer-Capellen gehalten und die anfanglich auf heut bestimmte Schönbrunner Rais weiters hinaus verschoben, weilien die Kaiserin sich noch nicht entschliessen können, die Patientin zu verlassen. Der Kaiser gieng incognito, nur von mir allein begleitet, über den Gang in das königliche Closter, um der heutigen lezten Predig des P. Durazzo S. J. und Brudern unseres Intendants des *plaisirs* — welcher heuerige Fasten-Predig in jezt ermelten Closter gehalten und den er noch nicht gehöret hatte — beizuwohnen.

Den 15. hielte der Kaiser die erste Parforce Jagd in der Gegend von Stammersdorff und soupirte au retour auf des Printz Carl Seiten (wie es seithero immer geschehen), jedoch nicht mit alleinigen *Chapeaux*, sondern mit einigen deren schönen jungen Frauen, welche der Jagd en *birocce* zugesehen hatten.

Dergleichen *Parties fines* sahe man seit der Zeit, da wir so galant zu werden angefangen, nur gar zu oft und hat es nicht an

den guten Willen gefählet, daß nicht mehrere Demonstrationen geschehen; allein die nöthige Circumspection et la nécessité de cacher son jeu liesse es nicht allzeit zu.

Den 17. und die zwei folgende Tage wurden unter Aussetzung des Hochwürdigen die bei jeder Eröffnung der Campagne gewöhnlichen Andachten pro felici bello gehalten und pflegten I. I. M. M., zumahlen die Kaiserin, alle täglichen zwei Mahlen (meistens zu denen Stunden deren beiden Benedictionen) incognito dahin zu kommen. Heut aber gieng man in publico wegen des zugleich einfallenden Kirchweihfests.

Den 19. wolte der Kaiser en compagnie des Printzen von Zweybrucken bei Stammersdorff forciren und zuvor mit selbem in der Burg fruhstucken; weillen aber in der Enceinte kein Hirsch sich befande, mithin die Jagd contremandiret werden muste, so wurde das Fruhstück par finesse für ermelten Printzen in ein Mittagmahl verkeret und nebst meiner Frauen und mir noch ein und andere anständige Gäst darzu gezogen.

Und nachdeme die Umstände mit der Patientin doch einiger Massen günstiger zu werden schinen, so giengen wir heut abends nach Schönbrunn, um den ersten Antrag nach Montag darauf weiters nach Laxenburg abzugehen, dahero auch eine sehr kleine Compagnie, gleichwie vorn Jahr, mitkamme, die in denen 3 Cammerfreilen (die Obristhofmeisterin blibe wegen eines Catharrs in der Statt), Fürst Auerspergischen, St. Julianischen, meiner Frauen und meiner, des Fürsten von Trautsohn (die Fürstin verblibe bei der Patientin) und denen zwei Dienst-Cammerherrn von der Hauptwochen bestanden. Der Printz Carl ware ebenfahls mit uns und wurde zu Penzing in das Haus einlogiret, so bishero Tarocca bewohnet, bei seiner Dimission aber dem Hof geraumet hatte. Dißfahls ware der Kaiserin Befehl, daß man ihme alle Meubles lassen solle, allein er wolte nichts anderes wegtragen, als was hiervon ihm eigenthumlich zugehörte.

Eodem starbe in 83. Jahr an der Kopffwassersucht der Bischoff von Eichstett Joannes Anton Joseph Freiherr von Freiberg und Eisenberg. An dessen Statt wurde den 5. Julii der Dombdechant Graf Raimund Antoni von Strasoldo zum Bischoff erwählet, dessen Vatter Landrechtsbeisitzer in Steiermarck und die Mutter eine von Gera gewesen. Des Herrn Reichs-Vice-Canzlern ältester Sohn Gundacker ware hierbei kaiserlicher Commissarius, gleichwie es dessen Vatter bei der Wahl des lezt Verstorbenen gewesen, und hat sich anmit besonders distinguiret, daß er einen unserigen Cavallier in disem Reichs-Stift beförderen können, als welches nicht bald wird erhöret worden sein.⁸⁹⁾

Den 21. wohnte der Kaiser im Spieglzimmer einer Conferenz bei, welche über die gegenwärtige Neutralitets-Verlangen einiger Reichsfürsten auf Veranlassung des Colloredo gehalten wurde.⁹⁰⁾

Den 22. nahm der Kaiser par précaution Medicin und wurde nachmittags, pour l'amuser, Pharaon gespillet.

Den 23. war der Kaiser auf der Parforce-Jagd bei Stammersdorff nebst dem Printzen von Zweibrücken, welcher letzterer sodann folgenden Tag als

den 24. nach der Kirchen bei beiden k. k. M. M. sich beurlaubet und zur Armee in Böhmen abgeraiset. Selbe fuhren gegen 11 Uhr zu denen Franciscanern wegen des heutigen Guten Hirten-Fests und um 12 Uhr war der Nuncius in der Burg bestellet, um den beiden Ertzherzogen Carl und Leopold in der neuen kleinen Hauß-Capellen die Firmung zu ertheilen, welchen der Printz Carl als Pathen assistiret.

Sonsten wurde auch heut kurtz vor 11 Uhren meine Josepherl ganz glücklich mit einem braven Sohn entbunden. Gegen 7 Uhr früh — nachdem sie die ganze Nacht wohl geschlafen — hatte sie erst die erste Wehe empfunden und um die Mutter — welche wegen ihrer immer in der Statt geschlafen — geschickt und gegen 8 Uhr erhielt ich durch ein Billet von der Vallade die Nachricht, daß sie zum Kind gieng. Solches schickte ich also gleich der Kaiserin nebst einigen wenigen Zeillen d'accompagnement und erhielt darauf die allergnädigste Antwort, wie aus dem Anschluß zu ersehen.⁹¹⁾

Als wir bei denen Franciscanern abstigen, war schon ein Lauffer da von meinem Eidam, der mir die Botschaft wegen des neugebohrnen Sohns überbrachte, worvon ich dann alsofort beiden k. k. M. M. die allerunterthänigste Nachricht gabe und hernach auf Mittag nicht mehr nach Schönbrunn zurück begleitete, sondern nebst meiner Frauen bei den Bethlenischen speisete, um à portée zu sein, der auf Nachmittag anberaumeten Tauff-Function beizuwohnen. Dese wurde in der Pfarr zu denen Schotten, und zwar aus Distinction von dem Praelaten selbst, in der Sacristei verrichtet und das Kind, so von armen Leuthen gehoben worden, Maria Josephus, Carolus, Gabriel, Franciscus de Paula, Xaverius, Ignatius genennet.

Abends erhielt man den hinkenden Botten von der Action bei Reichenberg, worauf sogleich den andern Vormittag Militar-Conferenz gehalten⁹²⁾ und die Abriß des Printz Carl auf den Donnerstag als

den 28. festgesetzt wurde, welchen Tag selber — nachdem er noch zuvor nebst dem Kaiser zu Mariae Hülf Meß gehöret — gegen

halb 7 Uhr nach Prag und sofort zu der in dortiger Gegend sich versammelnden Haupt-Armée abgeraiset. Heut abends muste mann meiner Kindbetterin wegen zuruckgehaltener Reinigung und starcker Alteration am Fuß Ader lassen.

Den 29. wurde die Aderlaß um 11 Uhr Vormittag wiederhollet; und weilten das Fieber nicht nachlassen wollen, so waren wir immer in Sorgen, es mögte noch ein Ausschlag und etwann gar die Blattern nachkommen. Die Herrschafften erkundigten sich zum öfteren und auf das allergnädigste um die Patientin; die Kaiserin befahle mir, sogleich in die Statt zu gehen und selber noch vor Abends die vorfindende Umstände schriftlich zu melden, und hatte die Gnad, alle von meiner Gemahlin mir zukommende Billets zu lesen, ungeachtet dieselbe von denen aus Böhmen derzeit einlangenden so übl und verwirrt lautenden Nachrichten nur gar zu sehr occupiret und niedergeschlagen ware. Um sie in etwas zu distrahiren, so wurde auf Veranlassung des Kaisers. — welcher ohnedeme heut wieder par précaution Medicin genohmen — disen Abend, wie auch den folgenden, als

den 30., biß über die gewöhnliche Soupé-Stund eine Partie de pharaon gemacht, als welches noch die einzige Sach, womit sich die Kaiserin amusiret, nachdeme sie das Reiten wegen der gar zu hefftigen Echauffrung wo nicht gänzlich aufgegeben, doch es gar selten mehr zu thun pfeget.

Dises Monath hindurch wurde in militaribus von seiten Rußlands noch nichts unternohmen, so mann theils mit der Beschwärnus deren Straßen in sothaner Jahrszeit, theils mit dem Abgang der benöthigten Magazinen entschuldigen wollen, in der That aber denen preuß- und englischen Intriguen zu Petersburg und zumahlen der Vorlieb der großfürstlichen Herrschafft für dise beide Höffe zuzuschreiben ware.

Die französche Völeker ruckten indessen immer weiter in das clevisch- und dortige preußische Land; und nach der zu End dises Monaths erfolgten Ankunfft zur Armée des commandirenden Maréchal Comte d'Etrées wurde dessen Hauptquartier wenige Tage darauf nach Wesel transportiret, welches der Feind von selbsten verlassen hatte.

Um die nemmliche Zeit kamme der Duc de Cumberland von London nach dem Hannoverischen, um die dorten formirende Observations-Armée zu commandiren. Dise bestunde zum grösten Theil aus denen deutschen Truppen des Königs seines Herrn Vatters und wurde mit Zurechnung dessen alliirten Wolffenbüttel, Sachsen-Gotha und

Weimar, Hessen-Cassel und deren aus Wesel ausgezogenen preußischen Regimentern auf die 50.000 Mann gehalten.

Unsere Leuthe verbliben ganz ruhig in ihren Cantonir- und Winter-Quartieren hinter dem gezogenen Cordon. Nur wurde auf die eingelangte Nachricht, daß ein feindliches Corpo sich in denen Gegenden von Eger versamlet habe, ein starkes Détachement unter Commando des Duc d'Areberg dahin abgeschicket. Dises hatte sich kaum bei Pilsen und Plan gelageret, als schon die betrübte Nachricht eingelangt, daß der Feind an einem Tag, als den 18., auf drei andern Seiten bei Braunau, Reichenberg und Peterswalde zu gleicher Zeit in Böhmen eingedrungen, unseren stärckesten Posto bei Reichenberg forciret, die übrige Postirung durch seine Überlegenheit zur schleunigen Retirade gezwungen und — nachdeme indessen das par feinte gegen die Gränzen des Pilsner Creises und Eger detachirte und von dem Printzen Moritz von Dessau commandirte Corps auf einer andern und vierten Seiten bei Commotau herausgerucket und sich mit dem Haupt-Corpo, so der König selbst angeführet, in dem Satzer Creiß conjungiret hatte — dem Feldmarschallen Braun, welcher in aller Eille die zerstreute Truppen, so vill er deren nur zusammen bringen können, bei Budin in einem Lager versammeln wollen, mit einer solchen Superioritet auf den Leib gienge, daß er sich nicht allein von der Eger zuruckziehen, sondern — um nicht von Prag und dasigen Haupt-Magazin abgeschnitten zu werden — den lezten Tag dises Monaths sich bereits biß gegen Welvarn retiriren muste.⁹³⁾

An disen nemmlichen Tag trafte der Printz Carl bei der Armée ein und übernahm das Commando, liesse auch alsogleich Kriegs Rath halten, worinnen beschlossn wurde, sich wegen der großen Überlegenheit des Feinds noch weiters und biß unter die Stück von Prag zuruckzuziehen. Der Graf Broun hatte zwar mit seinem alleinigen Voto schon damahlen auf die Wagung einer Schlacht angetragen, um der völligen Union deren vier feindlichen Corps vorzukommen, als deren noch zwei — als jenes des Feldmarschallen von Schwerin, so über Trautenau eingerucket und unser großes Magazin bei Jung-Bunzlau weggenohmen, und das Printz Beverische, welches unsern General Königsegg bei Reichenberg geschlagen hatte — mit der Haupt-Armée noch nicht conjungiret waren; allein die übrige stimmten einhelliglich zur weiteren Retirade, weillen unsere Armée in wenigen 20.000 bestanden, da der König auch ohne ermelten zwei separirten Corps über die 50.000 Mann stark gewesen, und hielten also für klug und sicherer, sich durch fortsetzende Zuruckmarchen denen von allen Seiten herbei eillenden Renforts zu nähern; wie dann

bald darauf das Arembergische und Königseggische Corps sich unter Prag mit dem Brounischen conjungiret und jenes, so bei Königgrätz unter Commando des Generalen der Cavallerie Conte Serbelloni gestanden, wiederholte Befehle überkommen, ebenfahls zur Haupt-Armée zu stossen, wiewollen es leider nicht geschehen.⁹⁴⁾

Übrigens lieget hierbei, was der Hoff wegen der Action bei Reichenberg publiciren lassen,⁹⁵⁾ so auch in der That sich also zugetragen; nur ist annoch anzumerken, daß der Graf Broun dem General Magoire die Schuld geben wollen, er habe seinen Posto zu Gabel nicht genugsamm defendiret, und daß ermelter Feldmarschall die zu Reichenberg angelegte Werke fast für unüberwindlich gehalten, und da er noch wenige Tage vor dem feindlichen Angriff sothanen Posto visitiret, er sich öffentlich dahin verlauten lassen, daß — wann der Feind auch mit 50.000 Mann kommen solte — er selben doch niemahlen würde forciren können.

Dise unglückliche Securitet und überhaupt le trop de suffisance et de présomption hat in der That disen von jedermänniglich für so geschickt und activ gepriesenen Mann nicht allein in deme verführet, daß er jenen importanten Posto nicht stark genug besetzt, sondern überhaupt nur seinen Sinn folgen wollen. Es haben I. M. die Kaiserin mir selbst erzehlet, daß in der leztern vor seiner Abriß in beider Mayestätten und des Printz Carl Gegenwart gehaltenen Militar-Conferenz sie ihme den Befehl ertheilet, nicht nur den 15. dises wie es der Conferenz einhellige Mainung gewesen, sondern wo immer möglich, schon den 1. alle Truppen aus ihren Stationen herausmarchiren und in denen drei resolvirten Lägern campiren zu lassen.⁹⁶⁾ Nach der Hand hätten sie ihn von denen feindlichen Bewegungen an denen Gräntzen, ja so gar von dem nachhero ins Werk gestellten Vorhaben, mittelst vier großer Corps zugleich in Böhmen einrucken und den Cordon also auf einmahl durchschneiden zu wollen, avertiren lassen;⁹⁷⁾ alleine dise leztere Nachrichten hätte er nicht glauben wollen und selbe für sächsische Erdichtungen gehalten und mit der Ausrückung aus denen Quartiren vermuthlich auch von darumen gezauderet, weillen der Comte d'Etrées gegen ihn und généralement immer behaubtet, daß der König in Preußen vor Anfang Maii unmöglich etwas essentielles unternehmen könnte und mann also die Truppen und zumahlen die Cavallerie nicht vor der Zeit ohne Noth fatigiren solte.

Wie ich von anderen Orthen und auch nicht ohne Grund vernommen, solle Graf von Kaunitz der nemmlichen Mainung gewesen sein und auch der Kaiser selbst, wie mann es aus seinen Discours familiers nur gar zu deutlich abnehmen können, obschon er bei der

Conferenz auf die frühere Campirung mit angetragen und auch wützlich vom Hoff-Kriegsrath, wie es der Feldmarschall Neipperg ganz öffentlich contestiret hat, der positive schriftliche Befehl an den Feldmarschallen Braun untern 30. Martii ergangen, daß den 15. Aprilis alle Truppen in ihren assignirten Lägern sich einfinden solten.⁹⁸⁾

Dise unglückliche Contradictionen seind an der ersten Verwirrung und allen darauf gefolgteten betrübten Evénémens die einzige Schuld, welche die Nachwelt nicht wohl wird glauben können. Nach denen von dem Grafen Broun selbstn kurtz vor des Feinds Einfall unterzeichneten Tabellen solte die seinem Commando untergebene Armée (darunter nur die alleinige in Böhmen verlegte Truppen zu verstehen, exclusive Mähren und übriger Locationen) in 114.000 Mann bestehen; und als der Feind durchgebrochen, ware der erst gedachter Feldmarschall biß zu End dises Monaths nicht im Stand, ihme 60.000 entgegen zu stellen, also zwar, daß sich fast immer ein Abgang von beiläufig 30.000 Mann geäusseret, welche oder von dem Feind abgeschnitten und aufgefangen worden, oder in rerum natura nicht existiret, es seie nun, daß mann die Corps vor complet ausgegeben, welche es nicht waren, oder sonsten eine anderweitige Confusion unterloffen.

Den 1. Maii ware der sonntägige Gottesdienst und zugleich Kirchweihfest in unserer Schönbrunner Capellen.

Den 2. verfügte sich die Kaiserin in der Fruh nach der Burg und führte gegen eilff Uhr die Ertzherzogin Maria Anna nach Hezendorf, allwo dieselbe besserer Luft halber nebst ihrer kleinen Hoffstatt sich für die heuerige Campagne etabliret, auch von Tag zu Tag in der Reconvalescenz zugenommen hat. Den nemmlichen Tag kamen auch die ältere und den zweitfolgenden, als nemmlich

den 4., die übrige junge Herrschafft nach Schönbrunn, allwo sich vollends der ganze Hof, wie alljährlich, etabliret hat.

Den 3. celebrirten I. M. die Kaiserin gewöhnlicher Massen das heut einfallende Creutzfest und speisten nebst dem Kaiser und denen vornehmeren Ordens-Dames an einer Taffel von mehr dann 20 Couverts.

Ich hatte mich zu jener deren Hof-Dames gesetzt und wolte eben den Caffé nehmen, als ich durch einen Reutenden ein Billet von meiner Frauen erhalte mit der Nachricht, daß die Medici nicht mehr zweiffleten, die Bethlen würde einen Ausschlag bekommen, mithin für nöthig erachtet hätten, die Krancke hiervon zu praeveniren, welche dann also gleich verlanget, noch heut Nachmittag das heilige Viaticum zu empfangen. Ich fuhre unverweilt in die Statt, stige zwar in ihrem Quartier ab, traucte mich aber — wegen des Hoffs —

nicht mehr, in das Zimmer zur Tochter zu treten, sondern verfügte mich bald darauf nebst dem armen betrübten Mann in ihre Pfarr zum Schotten, von wannen wir sodann das Hochwürdige hin und her begleiteten. Weillen die Todesgefahr eben nicht so nahe ware, so wurde ihr die lezte Oelung nicht administrirt; da aber sich übrigens die Anzeichen des Ausschlags bereits zu äußern anfiengen, so dorffte ich mich nicht weiters im Hauß aufhalten, persuadirte auch meine Frau, welche sich absolutement mit der Krancken einsperren wolte, daß sie ebenfahls wegblibe und noch heut, nachdeme sie alle nöthige Veranstaltungen zur Besorgung der armen Krancken mit dem Eidam abgeredet, mit gutter Art sich von selber separiret hat. Er seines Orths kunte sich nicht entschliessen, seine von ihme so zärtlich geliebte Gemahlin zu verlassen, und committirte mir, von der Kaiserin ihme die Erlaubnus dißfahls auswürcken. (sic!)

Dise allergnädigste und selbsten so auferbauliche gutte Ehefrau befahle mir nicht allein, ihme sogleich zu melden, daß sie sein Begehren mit Vergnügen vernohmen und darein gewilliget, sondern schribe ihme über dises noch ein sehr gnädig und eigenhändiges Billet, worinnen sie in denen mildest- und obligeantesten Ausdruckungen ihre aufrichtige Theilnehmung an sein und uns beider Eltern Bestürtzung und Unruhe zu contestiren geruhete. Indessen continuirte die Eruption und zwar des weißen Frisels in soleher Menge, daß der Ausschlag sich biß an die Spitze der Finger und in dem Gesicht gezeiget, wo selber sonsten nicht zu erscheinen pfelet. Die Patientin wurde andurch auch in solche Umstände versetzt, daß mann an ihrem Aufkommen fast zu verzweifflen angefangen; allein der liebe und barmhertzige Gott hat sie dennoch dem Mann und der Famille wieder geschenecket und — wie ich versicheret bin — zu seiner Ehre, zum besten ihrer dermahlig- und künfftiger Kinder und zu unser allseitigen Trost als eine fromme und gottesföchtige Mutter, als ein getreues Eheweib und als ein guttes ihren Eltern mit all- nur ersinnlichem Respect und Lieb ergebenes Kind noch länger erhalten wollen.

Den 5. wurde zwar wegen des Ertzherzog Leopolds Geburtstags die Gala angeleget, sonsten aber keine Feierlichkeit begangen.

Eodem verraiste abends zur Hauptarmee unser Herr Hof-Canzler, um über die dermahlige Militar-Umständen mit dem Printzen und dessen Feldmarschallen ad latus ein und anderes zu verabreden, kunte aber zum Unglück nicht mehr zu rechter Zeit anlangen; dann als er kaum gegen Colin gekommen, erhielt er schon die betrübte Nachricht der bei Prag

den 6. erfolgten unglücklichen Niederlag,⁹⁹⁾ worauf er zwar seine Reiß weiters nach Böhmisch-Brod prosequiret und sich allda mit dem Feldmarschallen Leopold von Daun — welcher kurtz zuvor das Commando des im vollen Anmarche zur Hauptarmee begriffenen, aber leider ebenfahls zu spatt gekommenen Corps übernommen hatte — ein paar Täg unterredet, sofort aber wieder nach Wienn zuruckgeret ist.

Den 8. ware abermahlen der sonntägige Gottesdienst in der Schönbrunner Capellen.

Den 9. erhielten wir Vormittag zwischen 7 und 8 Uhr durch einen von dem böhmischen Repraesentations-Praesidenten Baron Nettoliczki aus Beneschau abgefertigten Proviand-Commissari die erste Nachricht von obbemelter traurigen Begebenheit, worauf der Kaiser uns vier Conferenz-Ministres (dann Graf Kaunitz ware noch abwesend) nebst dem Feldmarschallen Neipperg gegen 12 Uhr in seine innere Retirade beruffen liesse, wo die Kaiserin auch zugegen ware, und von denen in disen traurigen Frangenti zu nehmenden nöthigst- und geschwindesten Maßnehmungen gesprochen worden.¹⁰⁰⁾

Die allerseitige Consternation, Surprise und Verlegenheit ist sich leichtlich vorzustellen, wiewollen wir uns fast alle eines solchen unglücklichen Dénouement deren bisherigen Verwirrungen versehen hatten. Was jedoch fast noch betrübter als die Sache selbst geschinen, ware, daß mann aus dem ganzen Nettoliczkischen Bericht keine vollständige Auskunfft des Vorgefallenen einhollen können; dann obschon er darinnen die Déroute des rechten Flügels, die Ankunfft deren Fuyards nach Beneschau und die Retraite des linken Flügels gegen Prag etc. angezeigt, so bliben wir dennoch in der Ungewißheit, was disem leztern wie ingleichen dem so nahe und nur drei Meillen vom siegreichen Feind befindlichen Daunischen Corps noch für ein weiterer Sort bevorstünde, zumahlen weder von den Feldmarschallen Daun, noch von dem Grafen v. Kaunitz den heutigen ganzen Tag einige Dépêche angekommen und auch der von den Baron Nettolizky abgeschickte Mensch nichts anderes als seine Vermuthungen vorzubringen wuste, daß der Printz Carl nebst der meisten Generalitet und den zuruckgezogenen zahlreichen Corps-Truppen sich in Prag werde geworffen haben. In diser traurigen Crisi darfften wir Conferentiales uns von Schönbrunn nicht entfernen, weilien die Kaiserin sogleich nach Einlangung der erwarteten weiteren Relationen eine abermahlige Zusammenkunfft veranlasset hatte.

Indessen speisten dieselbe mit dem Kaiser in der Cammer au petit couvert, indeme es absonderlich diser lebhaft und gloriosen

Frauen als zu empfindlich gefallen, sich in dergleichen humilianten Umständen vor denen Leuthen sehen zu lassen. Spatt abends endlich wurde gemeldet, daß die Conferenz auf den anderen Morgen verschoben worden, und in der Nacht kamme ein Currier, den der Graf von Kaunitz den 7. von Böhmisch-Brod expediret. Dessen Bericht wurde sofort

den 10. in der Kaiserin Cabinet Vormittag confidentialiter und zwar dises Mahl mit Zuziehung des Fürsten Joseph Wenzl von Lichtenstein als Hauszeugmeisters oder Grandmaitre de l'artillerie abgelesen, worinnen nicht allein ein und andere nähere Umstände des unglücklichen Treffen enthalten waren, sondern auch aus verschiedenen unzweifelhaften Combinasionen die Retraite des Printzen nach Prag bekräftiget wurde;¹⁰¹⁾ da es nun aber vor allem auf die Herstellung des nach Beneschau geflüchteten Corps und auf die schleunig- bestmöglichste Verstärkung des Feldmarschallen Daun anzukommen einhelliglich befunden worden, so beschlosse die Kaiserin alsogleich, zu Beförderung aller diser so nöthigen Veranstaltungen den folgenden Morgen eine Conferenz mit Zuziehung sämtlicher dabei interessirter Stellen zu halten und damit ein oder zwei Tage der Wochen in fixo zu continuiren; wie dann auch selben Vormittag als

den 11. alle die Capi auf der Kaiserin Seiten in der Anticamera versamlet waren, da gegen eilff Uhr der Graf von Kaunitz à sa façon und nach seinem bekanten Singularismo gestiffelet im Rais-Kleid per posta en chaise und mit einem vorrentenden Currier in Schönbrunn anlangte und sofort zur Audienz gelassen wurde, allwo er dem Kaiser und der Kaiserin den Bericht von seiner zur Armée gethanenen Excursion abgestattet und damit so velle Zeit zugebracht, daß mann die Conferenz auf den anderen Tag als

den 12. Vormittag verschieben müssen. Was nun bei selber vorgangen, ist auß meinen Notatis zu ersehen.¹⁰²⁾ Nach der Conferenz wurde sogleich ein Officier nach Beneschau zu den das dortige delabrirte Corps commandirenden Generalen Baron von Brettlach, und der General Graf Odonel zu den Feldmarschallen Daun zuruckgeschickt. Er Odonel ware auf Befehl des Hoffis anhero beruffen worden, um ein und andere Auskunfft von der unglücklichen Affaire vor Prag zu geben. Er ware bei der Déroute von unseren eigenen Reuttern, da er sich denen Flüchtigen entgegenstellen wollen, von seinem Pferd heruntergerissen worden, fande doch zulezt Mittel einig- wenige Esquadrons zu ralliiren und damit die Retraite nach Beneschau zu facilitiren.

Als er zur Audienz eintratt, kunte diser brave Officier, welcher sich zu Loboschütz also distinguiert hatte, aus Hertenleid sich der Thränen nicht enthalten und fast kein Wort herausbringen; erzehlte aber nach der Hand ganz umständlich und aufrichtig, wie es zugegangen und daß insonderheit die Cavallerie sich unmöglich schlechter hätte aufführen können.

Ansonsten hatten I. M. die Kaiserin dem Fürsten von Auersperg und mir bereits gestern gemeldet, daß sie bei demahligen traurigen Umständen ihren Geburtstag unmöglich in publico celebriren könnten, dahero sie auch entschlossen, in ganz kleiner Gesellschaft als heut abends sich nach Laxenburg auf einige Tage zu verfügen, daraussen aber niemanden zu sehen, sondern ganz incognito zu verbleiben. Sie wolte keine deren jungen Herrschaften und nicht einmahl einen Dienst-Cammerherrn mit haben, sondern erlaubte endlichen nur denen Ulfeldischen, Rudolph Chotekischen und dem Fürsten von Schwarzenberg, sich wie alljährlich in ihren Wohnungen dorten zu etabliren; und bestunde die übrige ganze Suite in einer Cammerfreile, Obrist Stallmeisterischen, Saint Julianischen, Losischen, Taroccaischen, Quinquin Esterhasi, meiner Frauen und mir, sodann denen Colloredoischen, welche wegen der Nachbarschaft von Fesendorff immer unter die Laxenburger Compagnie gerechnet worden. Der Kaiser soupirte mit uns à l'ordinaire in den Gartenhauß und die Kaiserin kamme immer mittags dahin. Mit der Baitz wurde es gehalten wie sonst, ausser daß man zum Biroccio-Fahren die Dames nach Willkühr und ohne Zettel zu ziehen, choisiren kunte. Die französische Comédie wurde nicht hinaußberuffen, dafür aber desto länger Pharaon gespillet. Kein Lansquenet ware nicht und da das Wetter ohnedeme sehr schlecht gewesen, mithin der Kaiser nur zwei Mahl in der Fruh streiffen gerittten, so gienge die Kaiserin Vormittag niemahlen zur Baitz, sondern anstatt dessen beschäftigte sie sich mit nöthiger Arbeit oder fuhre in die Kirehen und machte Wahlfarten, wie dann alles fast täglich zur Seegen-Meß in die Pfarr um 10 Uhr und Nachmittag um 4 Uhr zum Rosencrantz, sodann die heilige Joannis-Nepomuceni-Octav hindurch um 8 Uhr abends bei der Litanei und übrigen Andacht vor dessen Saulen unweit des Schlosses erscheinen muste, wo die Herrschaften und jedermänniglich mit dem Volek die deutsche Lieder mit abzusingen pflegten.

Den 13. wurde also wegen Entfernung des Hoffes die Gala völlig dissimuliret; die Kaiserin fuhre mit dem Kaiser auf Mittag nach Hezendorff und speiste allda bei der Frau Maria Anna, vor abends aber kamen beide zuruck und man fuhre in Biroccio auf die Baitz.

Den 14. ware abermahlen die große Conferenz in mixtis¹⁰³) auf des Kaisers Seiten und nach selber hatte der Herzog von Württemberg Privat-Audienz bei Kaiser und Kaiserin.

Diser Herr ware in der Intention hergeraiset, sich zur Armée des Printz Carl zu verfügen, und würeklichen schon vorgestern angelanget, um den großen Gala-Tag nicht zu versaumen, muste auch nicht wenig betroffen worden sein, als er unterwegs die gewaltige Mutazione di scena vernohmen. Wegen seiner Réception ware nach vorläufiger Concertirung mit dem Herrn Obrist-Hofmeistern und Reichs-Vice-Canzlern beliebt worden, das große und publique Coeremoniale zu decliniren. Der Herzog nahme bei beiden Mayestätten und sodann auch bei denen jungen Herrschafften Privat-Audienz; bei den Kaiser wurde er von mir, und bei der Kaiserin von dem Fürsten von Trautsohn gemeldet und von uns ausser der Thür der Rathstuben und respective ersten Audienz-Zimmer empfangen.

Er küste ihnen die Hand, wie er sich dazu verbinden muste, indeme seinem hiesigen Residenten positive declariret worden, daß im widrigen Fahl er zu I. I. M. M. nicht mehr admittiret und von dem Ministerio extra commercium gesetzt werden wurde. Dise Praecautio fande man darumen vor nöthig, weillen diser Herr von großer Einbildung ist und vor wenig Jahren den bekanten großen Contrasto zu Rom gehabt, wo er sich geweigeret, dem Pabsten den Fuß zu küssen, und also weder den heiligen Vattern gesehen, noch mit jemanden deren Cardinälen und dortiger Noblesse einigen Umgang wegen des dißfahls verhengten päbstlichen Verbotts pflegen können. Er hatte durch einen eigends zu mir geschickten Hof-Cavallier die Stund zur Audienz begehren lassen und selbe um 1 Uhr erhalten.

Anbei wurde er auf allerhöchsten Befehl praeveniret, daß zwar heut großer Conferenz- oder Conseil-Tag seie, zu Bezeigung dero Empressements hätten I. M. dennoch die Audienz nicht verschieben wollen; weillen aber die Session etwann zur anberaumten Stund noch nicht geendiget sein dörfte, so mögten Ihro Durchlaucht indessen in dem Garten-Hauß verweillen und sich mit denen dortigen befindlichen Dames und Compagnie unterhalten, biß man dieselbe zu denen Audienzien in das Schloß beruffen wurde. Es ware auch in der That fast drei Uhr, als wir von der Conferenz aufstuden, wo ich sodann durch die Grafen von St. Julian und Esterhasy — denen I. M. der Kaiser specialiter aufgetragen, den Herzog indessen zu bedienen — ihn avertiren liesse, daß beide Mayestätten nunmehr seiner erwarteten. Mann hatte einen ordinari Hofwagen bei den Garten-Hauß bestellet, worin sich sofort der Herzog nebst dem Grafen von Saint

Julian und einem mit ihm gekommenen unserigen Cammerherrn Grafen von Truchseß, welcher Generalmajor der schwäbischen Creis Truppen (die der Herzog als Feldmarschall commandiret) ist, gesetzt und also zu den rothen Brückel gefahren, allwo er abgestigen und obbemelter Massen zu denen Audienzien, von dem Kaiser in der Retirade und von der Kaiserin in der neuen kleinen Gallerie, welche vor das Spieglzimmer figuriren müssen, admittiret worden ist.

Die Herrschafften luden ihn selbst zum Essen ein, mit wiederholten Protestationen, daß er von nun an Patron wäre, Mittag und Abend heraus zur Taffel zu kommen, ohne sich doch im mindesten zu geniren. Der Kaiser gieng nach seiner Gewohnheit aus dem Schloß zu Fuß in das Garten-Hauß und der Herzog begleitete ihn nebst uns anderen von der Suite. Bei den Tisch setzte er sich neben der Kaiserin und wurde von einem seinigen Edl-Knaben bedienet, weillen wir nur zwei zu Laxenburg hatten. Die folgende zwei Mahl aber bedienten ihn unsere Knaben wechselweis immer einer, denen er sodann goldene Tabatiers zum Praesent schickte. Der Graf Truchseß und die übrige drei Cavalliers von seiner Suite wurden zur andern Taffel gezogen, wo der Obrist-Kuchenmeister les honneurs machte. Bei den Soupé speiste sodann Graf Truchseß auch bei der ersten Taffel.

Nachmittag fuhre man in Biroccio zur Baitz und zoge für heut Numeri. Dem Herzog wurde die Gräfin Carl Harrachin zu Theil und ein Hof-Biroccio furniret. In dem Lusthauß, weillen er nicht spillte, wolte er hinter denen Herrschafften stehen bleiben, allein I. I. M. M. befohlen ihme, zu sitzen, und ich muste ihn beim Zuruckfahren nochmahlen par compliment zum Soupé laden, mit der öfftern Contestation jedoch, daß er sich keineswegs geniren mögte, zumahlen dem Kaiser in der That weit gefälliger gewesen wäre, wann er das Offerto ausgeschlagen hätte; allein vermuthlich aus vorgebildeter Attention und Schuldigkeit verblibe selber beim Soupé, wiewollen die Kaiserin ihren Gebrauch nach nicht darzu gekommen, und raiste erst nachhero zuruck in die Statt, da es wohl schon eilff Uhr gewesen sein mag, sehr vergnügt, wie es sogleich geschinen, mit der so freundlich und vertrauten Art, womit ihme insonderheit die Kaiserin begegnet hat, als mit welcher er sowohl an der Taffel als nachhero auf der Baitz über alle dermahlige Umstände sich immer näher und aufrichtiger herauß gelassen.

Den 15., als Sonntag, fuhre der Kaiser nach Lanzendorff, die Kaiserin aber in die Pfarr zur Seegen-Meß. Nachmittag ware Baitz.

Den 16. wolte der Kaiser Fruh streiffen, allein das üble Wetter liesse es nicht zu. Auf Mittag kamme der Herzog von Württemberg wieder mit einigen Cavalliers de sa suite, worunter Graf Truchseß zur Herrschafften-Taffel geladen wurde, und nahm dann nach den Essen Urlaub von beiden Mayestätten in Privat-Audienzien und raiste noch in der Nacht zu der Daunischen Armée ab. Weillen mann anfänglich der Mainung gewesen, er wurde noch mit auf die Baitz kommen, so wurden wie vorgestern die Billets gezogen und hätte ich die Frau Obristjägermaisterin führen sollen; nachhero aber blibe mann wegen des schändlichen Wetters gar zu Hauß.

Eodem erhielte mann durch einen aus Prag heraus practicirten und zu den Feldmarschallen Daun abgeschickten Jäger des Generalen Lasey die erste sichere Nachrichten aus der Statt, welche aber zu allgemeiner Verwunderung lediglich in einen mündlichen Auftrag: daß sich alles darinnen wohl befinde und mit Schmerzen den Succurs erwartete, und hiernächst in einem kleinen Zettel bestunden, welche des Printz Carl Secrétaire an einen dessen Cammerdienern geschriben, um für S. k. H. ein und anderes von dero zuruckgebliebenen Bagage womöglich nach Prag zu verschaffen.

Den 17. waren wir Fruh streiffen und abends auf der Baitz, wohin wir die gestern durch die gezogene Billets unß zu Theil gewordene Compagnes geführet haben.

Den 18. fuhre die Kaiserin bei Zeiten nach Schönbrunn, allwo wir um 11 Uhr Conferenz in mixtis hatten,¹⁰⁴⁾ welche bei denen jetzigen Umständen frequenter wurden. Der Kaiser aber verblibe zu Mittag zu Laxenburg und raiste sodann nach Schloß-Hoff, en petite compagnie, um sein morgen dahin eintreffend- und zur Daunischen Armée marchirendes neues sogenanntes Hollitscher Hussaren-Regiment in Augenschein zu nehmen.

Den 19. wurde also zu Schönbrunn das heutige Himmelfarts-Fest begangen. Die Kaiserin gienge in Abwesenheit des Kaisers allein öffentlich zur Capellen und gabe sodann dem hier unlängst von Paris angelangten und nach Warschau zuruckpassirenden alldasigen französischen Bottschafftern Comte de Broglie publique Audienz, worzu er par attention von mir gemeldet wurde.

Da sie eben mit ihme sprach, kamme ein Hauptmann vom Carl Lothringischen, welcher von dem Printzen aus Prag emittiret und nebst verschiedenen Particularschreiben auch einige mehrere Particulariteten von der dortigen Situation mitbrachte.¹⁰⁵⁾

Abends ware das Versprechen der Freile von Evil, welche unlängst den Cammerschlüssel erhalten hatte, mit einem spahnischen

Marques de Amaranta. Der Bräutigam ist zu Madrid, ein junger Mensch von 21 Jahren (worgegen die Braut schon über die 30 hat), von sehr gutter Familie und zu disen Engagement geschritten, weillen sie die Grandezza und ein Majorat in Catalonien besitzt. Die Heirath ist durch unsern Marques Poal (des Ertzherzog Josephs Cammerherrn) gegangen und der Bräutigam hat die Procura dem Fürsten von Trautsohn zugeschicket. Diser muste also heut und auch hernach bei den Actu copulationis sacerdotalis dessen Stelle vertreten. Da nun dergleichen Function an unsern Hoff noch nicht gesehen worden, so ware auch der Zulauff um so größer. Der Kaiser kamme deßwegen eigends früher von Schloß-Hoff und gabe noch vor der Function dem Comte de Broglio Audienz in der Rathstuben.

Den 20. wurde über die gestern auß Prag gekommene Nachrichten Nachmittag Conferenz gehalten,¹⁰⁶ welche biß gegen halb 10 Uhr nachts fürgedaueret, worauf I. I. M. M. erst nach Laxenburg sich verfüget. Der Fürst von Auersperg und ich fuhren mit ihnen im Wagen; und weillen ich von Natur nicht unten an sitzen kann, hatte der Kaiser die Gütte, sich neben den Fürsten von Auersperg zu placiren und mich oben an neben der Kaiserin sitzen zu machen. Indessen hatte die übrige Suite, welche ausser noch einer Cammerfreile in denen nemmlichen Persohnen wie vorhin bestanden, les devants genohmen und es ware fast eilff Uhr, als der Kaiser sich zum Soupé setzte.

Den 21. ritte der Kaiser in der Fruh streiffen und Nachmittag gienge mann auf die Baitz.

Den 22. fuhre der Kaiser, als heut Sonntags, seiner Gewohnheit nach auf Lanzendorff und die Kaiserin hörte die Seegen- und noch eine zweite Meß in der Schloß-Capellen. Nachmittag ware wegen üblen Wetters kein Ausgang.

Den 23. ware Nachmittag Baitz und hatte ich die Gnad, mit der Kaiserin heut dahin in biroccio zu fahren, wo ich die Gelegenheit gehabt, über die gegenwärtige Umstände als ein alter treuer Diener ein und anderes vorzustellen, so mir doch zur künftigen Wahrnung und zumahlen zu Redressirung deren Militar-Gebrechen dienlich geschinen hat. Es wäre aber nur zu wünschen, daß dise geseheide und liebe Frau sich nicht eben so leicht und geschwind wieder irre machen liesse, als sie bei gelassenen Humor gutten Rath anzuhören pflaget.

Den 24. speiste die Kaiserin mittags zu Hezendorff bei der Ertzherzogin Maria Anna. Sonsten fiengen die nächtliche Balester-Schiessen wieder an, worbei aber die Haupt-Personnage abgienge.

Selbe ware würeklich mit auf der Liste der heuerigen Suite begriffen; allein da die Kaiserin wegen deren traurigen Zeiten niemand fremdden mithaben wollen, so muste der Kaiser sich malgré lui dises Amusements berauben und sich lediglich mit der alten Société et avec ses anciennes amies et connaissances begnügen, welche Contrainte freilich immerzu auf den Humor rejailirte, dessen üble Disposition nur gar zu vill echappirte.

Den 25. wolte der Kaiser in der Fruh streiffen, muste aber wegen erfolgten Regens sogleich wieder zuruckreiten. Nachmittag fuhre mann gleichwollen auf die Baitz, desgleichen

den 26., wo auch der Comte de Broglio auf erhaltene Erlaubnus sich eingefunden, nebst der übrigen kleinen Compagnie, welche heut mittags bei den Herrn Reichs-Vice-Canzlern zu Fesendorff gespeiset hatte.

Den 27. fuhren wir à la suite I. I. M. M. zu denen Augustinern in die Statt, allwo das Seelen-Ammt für die verstorbene Soldaten gehalten wurde. Der Ertzherzog Joseph und die Frau Maria kamen von dannen mit nach Laxenburg, allwo sie gespeiset und erst abends nach der Baitz zuruck nach Schönbrunn gefahren.

Den 28. hörten I. I. M. M. annoch die Seegen-Meß in der Pfarr, sodann kehrten wir alle zuruck nach Schönbrunn und beschlossen anmit für dises Jahr den Laxenburger Séjour.

Um 11 Uhr hatten wir Conferenz in mixtis,¹⁰⁷⁾ bei welcher der Fürst Joseph Wenzl von Lichtenstein der Kaiserin in sehr imprudent- und unanständigen Äusserungen die bei der Cavallerie durch das neue Systema gemächte oeconomische Abänderungen reprochirte und daß selben die dermahlige üble Umstände meistentheils zuzuschreiben wären, indeme der Officier sich und seinen Pferden auf Unkosten des gemainen Manns und diser hinwiederum au dépens du public und wie er es sodann am besten anstellen könnte, zu helfen suchte. Die Kaiserin hörte die Vorwürff mit aller Gelassenheit an und sagte nur immer, daß sie sich gerne belehren liesse; allein wie sie von jedermänniglich bishero versicheret worden, so wäre ihr Militardienst einer derjenigen, worbei Officier und Gemainer noch am besten bestehen könnte. Von der Zeit an aber kamme Fürst von Lichtenstein nicht mehr zu disen Conferential-Zusammentretungen.

Den 29. und die zwei folgende Pffingst-Feiertäge hatten wir das 40stündige Gebett in der Schönbrunner Capellen. Nach den heutigen öffentlichen Gottesdienst gaben I. I. M. M. erstlich dem abraisenden venetianischen Bottschaffter Cavalliere Correr seine lezte und sofort dessen Successori Cavalliere Ruzzini die erste Particular-Audienzien, worzu ich der Etiquette nach sie beide gemeldet.

Sodann ware auf der Kaiserin Seiten in der ersten Anticamera die Zusammengehung der Freile Evil, welche der Nuncius verrichtet. Der Fürst von Trautsohn muste auf dessen Befragen pro consensu anstatt des sonst gebräuchlichen si oder Jaworts folgende Formalia sagen: io lo voglio e anche il mio principale. Das Instrumentum procuratorium wurde gleich anfänglich von dem Hof-Pfarrer und Coereoniarario laut abgelesen. Die Braut setzte ihm den Crantz auf und er muste alle Handküsse bei denen Herrschafften mit abstatten; hierauf wurde nach unser dermahliher Gewohnheit die zwar in sehr wenig Persohnen bestehende Befreundschaft nebst dem Nuncio als Pontificanten zur kaiserlichen Taffel gezogen; und einige Täge hernach verraiste die Braut, von einem alten in unseren Kriegsdiensten als Staabs-Officier gestandenen Spannier und dessen Ehefrauen begleitet, über Barellona nach Madrid.

Den 30. giengen I. I. M. M. nicht zu den öffentlichen Kirchen-Dienst, sondern nur die junge Herrschafften, weillen wir mit Zuziehung des Feldmarschallen von Neipperg eine sehr importante Conferenz hatten, in welcher die quaestio an? wegen Vorruekung des Feldmarschallen von Daun zur Befreiung der in Prag eingesperreten Armée pro affirmativa decidiret, die Ausarbeitung aber des quomodo denen Feldmarschallen von Neipperg und Batthyany aufgetragen wurde,¹⁰⁸⁾ welche hierauf zu verschiedenen Mahlen mit unserem Herrn Canzler ohne denen übrigen Conferenz Ministern in Gegenwart beider kaiserlichen Mayestätten geheime Unterredungen gehabt, die man zwar in publico keineswegs approbiret, weillen es gleichsamm eine Méfiance gegen die andere gezeigt und in noch gar zu frischer Erinnerung ware, daß die Sachen gleich Anfang des Kriegs also einseitig und unordentlich tractiret worden, aber eben von darumen so schlecht abgeloffen seind.

Den 31. ware abermahlen publiquer Kirchendienst und heut Fruh fienge der Kaiser wieder seine vornjährige Brunnen-Cur an und trinckte einige Täge das Spa-Wasser.

Eodem starbe im 59. Jahr an dem Erbrechen der Primas regni Hungariae Graf Nicolaus Csacky, ein zwar sehr frommer Geistlicher, aber von geringer Einsicht und schlechter Haushalter; wie er dann gegen die 400.000 biß 500.000 Gulden Schulden hinterlassen haben solle.

Unsere unglückliche Militar-Begebenheiten dises Monath hindurch seind bereits angemereket worden. Der 6. ware der Tag der unglücklichen Prager Schlacht, worvon in der Beilag ein mehreres enthalten.¹⁰⁹⁾ Der Printz Carl soutenirte sich in der Statt, allwo es biß dato noch an der nöthigen Subsistenz nicht gemanglet. Der

Feldmarschall Daun bezog das Lager bei Czaslau und verstärkte sich allda täglichen durch die ihm von allen Seiten zukommende Renforts. Der Feind detachirte von seiner Haupt-Armée, womit Prag mehr und mehr eingeschlossen wurde, ein namnhafftes biß 30.000 Mann geschätztes Corps unter Commando des Printzen von Beveren, um uns zu observiren; und endlichen am Pfinst-Sonntag fieng der König an, die Statt mit Bomben und Feuer-Kugeln zu beschuessen, ohne jedoch eine förmliche Belagerung zu unternehmen. Die unserige tentirten zwar ein und anderen Ausfall, worvon auch eine Menge daher geschriben wurde, allein in der That kunten sie nicht vill unternehmen, weilien der Feind sich immer in einer solchen Entfernung gehalten, daß ohne Gefahr, sich abgeschnitten zu finden, nichts wichtig- und ausgebiges tentiret werden kunte.

Die Operationen unserer Allirten giengen sehr langsam fort. Die russische Armée ruckte endlichen die mittere Täge dises Monaths aus denen Winterquartieren heraus, der commandirende Feldmarschall von Apraxin brach von Riga nach Miettau auf und näherte sich denen feindlichen Gräntzen, da immittelst die Flotte ebenfahls ausgeloffen und die preußische und pommerische Häven zu bloquiren und ein besonderes Corps Memmel zu berennen anfienge.¹¹⁰⁾

Der Maréchal d'Etrées avancirte in das Munsterische und zoge seine Truppen mehr zusammen, um dem Due de Cumberland — weleher sich noch immer disseits der Weser zu Bielweld, Rittberg und Paderborn souteniret — auf den Leib zu gehen und ihn zu nöthigen, sich über disen Fluß zuruckzuziehen. Nebst deme befahl sein König, sobald er die Nachricht von unseren Unglücksfällen erhalten, daß sich ein neues Corps von 40.000 Mann ungesaumt versammeln und der Kaiserin und unseren beiderseitigen Allirten im Reich zu Hülf eilen solle. Er schribe der Kaiserin unter den 27. dises einen eigenhändigen in denen touchant- und freundlichsten Äußerungen verfasten Brieff, worinnen er sie seiner unveränderlichen Freundschaft und kräftigsten Beistands versieherte und unter andern sich folgender Expression bediente: qu'il n'y auroit que l'impossibilité seule, qui pourroit borner les efforts, qu'il alloit faire pour L'assister.¹¹¹⁾ Der Kaiserin eigenhändiges Antwortschreiben ware nicht weniger tendre und expressif;¹¹²⁾ unter andern sagte sie, qu'Elle avoit donné ordre à Son armée de secourir Prag, et que tout avoit été concerté avec les ministres du roi, et que Starhemberg avoit ordre, de mettre tout sous Ses yeux, weilien in der That alles mit dem Comte de Broglio abgeredet und die leztere Militar-Operationen mehr unter seiner als unserer eigenen Leuthen Direction gegangen seind, zumahlen Graff

von Kaunitz fast mit niemand anderen als mit ihm communiciret und was sie beide mit einander zu Papier gebracht, denen zweien zu denen geheimmen Conferenzen beruffenen Feldmarschallen mehr zur Vorschrift als zur Untersuchung vorgeleget hat.

In politicis kommt besonders zu notiren, daß gleich wie mit vorn Jahr die defensive Allianz mit Franckreich den 1. dieses geschlossen, also auch an den nemmlichen Tag der geheimme Tractat, worinnen das ganze Universal-Système et le sort de l'Europe determiniret wird, zu Versailles von denen nemmlichen drei Ministres unterzeichnet worden, und zwar auf ausdrückliches Verlangen des Königs, welcher die Epoque unserer Union für so vergnüglich gehalten, daß er selbe absolutement wiederholter sehen und den neuen Tractat ebenfahls den 1. Maii unterschriben haben wollen.¹¹³⁾

Zu Regensburg wurde den 9. das fernere Conclusum in der churbrandenburgischen Befehdungs-Sach und den 19. das kaiserliche Ratificatorium desselben publiciret, vermög dessen nicht allein 30 Römer-Monath zur Operations-Cassa, sondern auch alle übrige in das Quomodo und die Execution deren vorigen Concluserum einschlagende Puncta durchaus ad intentionem Caesaris bewilliget wurden.¹¹⁴⁾ In Verfolg dessen wurden auch nach der Hand die Creis-Contingentia, jedoch more solito zimmlich langsam, berichtet und die letztere Täge des Monaths in specie die fränckische Creiß-Truppen aufgebotten, um dem preußischen Parteigänger Mayer, welcher mit etwann 1500 Mann zusammenge rafften liederlichen Gesindles durch den Böhmerwald in die obere Pfaltz, Sultzbach und sofort in das Fränckische gedrungen und velle Excessen verübet, auf den Leib zu gehen. Indessen hatte er nicht allein die Statt Nürnberg gleichsamm bloquiret und zur Abgab eines großen Regalis pro redimenda vexa genöthiget, sondern sogar den bayerischen Hof dergestalten geschröcket und allarmiret, daß der Churfürst Anstand genohmen, unß die in französchens Sold und zu Completirung des stipulirten Auxiliar-Corps übergeben sollende 4000 Mann erfolgen zu lassen, und würclichen einen Officier mit geheimmen Neutralitets-Propositionen, die aber nachhero widersprochen worden, an den König von Preußen nach Böhmen abgeschicket hat, welcher aber von disem übermüthigen Herrn mit Stoltz und Verachtung empfangen und wieder abgefertiget worden ist.¹¹⁵⁾

Den 2. Junii hatte der Herzog von Wurtemberg, welcher gestern von der Armée anhero gekommen ware, bei beiden k. k. M. M. Audienz und speiste mit denenselben zu Mittag. Die Ursach seiner Zuruckkehr ware das noch nicht berichtigte Geschäft des Marche seiner

6000 Mann Auxiliar-Völcker, welche in französischen Sold stehen und nebst denen bayerischen Truppen zu unserer Armée in Böhmen stossen sollen. Er hatte dißfalls einige Unterredungen mit den Herrn Hof-Canzlern; und nachdeme die obgewaltete Hinternüssen sogleich durch seine Gegenwart gehoben wurden, so raiste er den folgenden Abend

den 3., nachdeme er sich bei I. I. M. M. Nachmittag beurlaubet, wieder zur Daunischen Armée, welche bald darauf sich von ihrem bisherigen Lager um eine Marche und biß nach Jenickau zuruckzoge.

Den 4. verfügte sich die Kaiserin allein zu denen Weißspanniern wegen des heutigen heiligsten Dreifaltigkeitsfests und gabe sodann, gleich des Kaisers Mayestätt, dem neuen genuesischen Ministre, Abbate Ferrari, die erste öffentliche Audienz zu Überreichung seiner Credentialien.¹¹⁶⁾

Den 9., als in festo Corporis Christi, kamen beide k. k. M. M. nebst dem Ertzhertzog Joseph und der Frauen Maria um 7 Uhr nach St. Stephan, wo sogleich die Procession und sodann das Hoh-Ammt gehalten wurde. Weillen heut die Contumaz bei meiner Dochter aus ware, so fuhre ich zu selber in die Statt und speiste en famille bei ihnen.

Den 12. wohnten die nemmliche vier Herrschafften der Procession bei denen Jesuitern bei und ware die vorige Ordonnanz.

Den 13. fuhren I. I. M. M. um 9 Uhr zu denen Minoriten wegen des heutigen Antonifests, sodann ware Conferenz in mixtis zu Schönbrunn.¹¹⁷⁾

Den 14. ware abermahlen Conferenz und wurde der den 1. Maii zu Versailles gezeichnete geheime Tractat von der Kaiserin ratificiret.¹¹⁸⁾

Während der (Session) kamme ein Currir vom Feldmarschall Daun mit der Nachricht, daß er Tags zuvor von Jenickau aufgebrochen und den Printzen von Beveren attaquieren wollen, welcher sich aber über Hals und Kopff zuruckgezogen und würeklich noch von denen die Avantgarde führenden zwei Generalen de cavallerie Nadasdy und Stampach verfolgt wurde. Er Daun wäre nun im Begriff weiters gegen Prag vorzurucken.¹¹⁹⁾

Den 15. kamen I. I. M. M. um 9 Uhr zur Procession nach St. Michael, welche anheut juxta ritum erst nach den Hoch-Ammt gehalten wurde und worbei auch die Ertzhertzoginn Maria Anna, die sich seithero um ein merckliches erhollet, erschienen ist.

Den 16. verfügten sich I. I. M. M. nebst den Ertzhertzog Joseph und der Frau Maria abermahlen nach St. Stephan zur lezten Procession der Octav, welche wie lezthin um 7 Uhr und vor den Ammt gehalten wurde.

Den 17. kamen die von Prag geflüchtete dortige Chanoinessen — von welchen jedoch fünf, weillen selbe in der Eille keine Führen mehr überkommen können, in der Statt zurückgebliben seind — nach Schönbrunn, um der Kaiserin die Hand zu küssen und anbei sich zu bedancken, daß I. M. sie indessen dahier aufnehmen und zu denen Salesianerinnen einlogiren lassen wollen.

Den 18. erhielten wir den berühmten Sieg bei Chotzonitz, worvon in der Beilag ein mehreres.¹²⁰⁾

Den 19. hatten wir den sonntägigen Gottesdienst zu Schönbrunn.

Den 20., gegen halber 8 Uhr, schickte die Kaiserin eigends einen von denen Cammerleuthen zu mir, um mir wissen zu lassen, daß der Feldmarschall Daun eine complete Victori gegen den König in Preußen erhalten, worauf ich sogleich hinübergeloffen und I. M. — welche mich noch in ihren Nachtkleidern vorgelassen — meinen Glückwunsch und unterthänigsten Handkuß abgestattet habe. Dieselbe waren noch in der ersten Freude und hatten die Thränen in Augen. Ich unterstunde mich, deroselben nur mit wenig Worten zu melden, daß diser Sieg ihrem Religions-Eiffer und der gutten Disciplin des Commandirenden zu dancken seie, worauf dise gottesfürchtige Frau mit denen danckbahrsten Affecten gegen den allerhöchsten Guthäter sich wiederholter Mahlen gegen mich und alle Umstehende vernehmen lassen, auch sofort anbefohlen, daß mann vor der alltäglichen Seegenmeß gleich nach den ersten Seegen das Te Deum etc. betten solle.

Gegen 12 Uhr mittags kamme der Obristleutnant Veter vom Ertzherzog Carls Regiment mit 24 blasenden, worunter zwei Postmaistern waren (die Postmaister pflegen nicht zu blasen), und noch einen dritten Postmaister begleitet zu Pferd nach Schönbrunn, um von diser so unerwartet als importanten Nachricht die gewöhnliche solenne Bottschafft beiden Mayestätten zu überbringen. Indessen ware die Zeitung bereits in der Statt ausgebreitet und fande sich ein häufiger Adel und alle fremde Ministres (außer des englisch- und hannoverschen) zu Schönbrunn ein, welche sodann der Kaiserin, die sich Vor- und Nachmittag öffentlich sehen liesse, ihre Glückwünsche abgestattet. Den folgenden Morgen als

den 21. ware Ordonnanz um 9 Uhr nach St. Stephan, allwo das Te Deum etc. abgesungen wurde und sich die drei ältere Ertzherzogen nebst fünf deren Ertzherzoginnen einfanden. Heut und gestern wurde kein Sperrgeld bei denen Statt-Thören angenommen und auch gestern die deutsch- und französche Comédie dem Volck gratis gegeben,

vor allem aber sogleich ein dreitägiges Gebett zu St. Stephan mit Aussetzung des Hochwürdigen zur Dancksagung angeordnet.

Den 22. — nachdem bereits gestern abends durch einen an die Gräfin Leopold Kinskin von ihren bei der Daunischen Armée befindlichen Gemahl, dem böhmischen Obristjägermaistern, spedirten reutenden Jägern die Nachricht in der Statt ausgebreitet worden, daß der Feind sich von Prag zuruckgezogen und die Communication mit der Daunischen Armée eröffnet wäre, und besagte Dame auch sich von darummen bereits heut in aller Fruh herauß nach Schönbrunn zur Feldmarschallin Gräffin von Daun verfüget hatte — kamme gegen 8 Uhr des Feldmarschallen Adjutant Beaulieu mit einem Schreiben von selbem und einem Anschluß von dem Printzen Carl an, worinnen diser letztere — deme von der vorgewesenen Bataille noch nichts wissend ware — die in dem feindlichen Lager aller Vermuthung nach zu baldiger Retraite machende Vorkehrungen einberichtet, der erstere aber — nemmlichen der Feldmarschall — anzeigt, daß er hierauf sogleich den Generalen Graffen von Wied gegen Prag detachiret habe und den nemmlichen Tag, als gestern, mit der ganzen Armée dahin vorrucken wurde.¹²¹⁾ Auf die Vernehmung diser zweiten so erfreulichen Begebenheit gienge ich ungesäumt auf des Kaisers Seiten, allwo die Kaiserin nebst denen älteren jungen Herrschafften zugegen ware und sich nach und nach alles, was zu Schönbrunn habitant ist, zur Gratulation einfande; der Adjutant erzehlte verschiedene Particulariteten von denen erfreulichen Folgen diser so glücklichen Action und kunte zuvorderst des commandirenden Feldmarschallen — welcher beständig in dem größten Feuer gebliben — bezeigte Valeur und Kriegskunst, und wie er bei jedem Incident und darüber beschehenen Anfrag seine Ordres deutlich und ordentlich auszutheilen gewust, nicht genugsamm anrühmen.

Nach dem ersten Seegen wurde abermahlen das Te Deum etc. von dem Celebranten laut vorgebettet; und da gegen 11 Uhr der von dem Feldmarschallen mit denen eroberten Fahnen und weiterem Detail abgeschickte General-Feldmarschall-Leutenant Graf Benedict Daun erwartet wurde, so ware Schönbrunn gleichwie vorgestern voll zu sehen, sowohl von der Noblesse etc. als den zugeloffenen Volck. Der abgeordnete General kamme gewöhnlicher Massen in einer Post-Chaise und hinter seiner folgte eine Calèche, worauf die feindliche Fähne, deren 23 waren, sich befanden. Er hatte sofort seine Audienzien und fuhre sodann zu den alten Kriegs-Präsidenten, allwo die Trophées depositiret wurden. Disen gutten 80jährigen und nicht mehr aus seinen Hauß kommenden alten Ministro hatte die Kaiserin die Gnad

gethan, selben den nemmlichen Tag des gesungenen Te Deum, etc., als gestern, zu besuchen.

Kaum ware erst besagter General, welcher zur Belohnung der guten Bottschafft das vacante Dragoner Regiment von Ferdinand Ligne erhalten, weggefahren, als ein aggregirter Leutenant vom Printz Carls Regiment, namens Schoger, dessen Vatter Sattelknecht bei den Printzen ist, mit einem Schreiben von S. k. H. gerad aus Prag daher kamme, worinnen die Nachricht enthalten ware, daß das feindliche Corpo unter den Feldmarschallen Keith, welches die Statt von der Seiten des Weißen Berg bloquirt gehalten, sich eilends zuruck gezogen und von einem Détachement der Prager Truppen mit einigen Verlust verfolgt worden.¹²²⁾ Die Kaiserin liesse sich par un effet de sa vivacité naturelle nicht die Zeit, den Brieff des Printzen völlig zu durchlesen; und da sie eben im Austretten zur Anticamera ware, um die Gratulationen über die erstere Nachrichten des Entsatzes zu empfangen, so gabe sie dise leztere Begebenheit als eine förmliche Action aus und kunte sich nicht entbrechen, annoch folgendes bei-läufig zuzusetzen, daß mann nun dem Printzen auch Justitz thun würde, als welcher solche ungehindert seines bisherigen Unglücks gleichwollen meritirte.

Dise Imprudenz wurde ihr von villen Leuthen übl genohmen, auch von ihr selbst nach der Hand nicht wenig bereuet; allein die Frau hat ein guttes Gemüth, eine besondere Personal-Affection für ihren Herrn Schwagern und kann sich für gute Freund ungemain praeveniren lassen, mithin — ob sie schon die Fähler dieses Herrn leider nicht mißkennen kann — so findet sie dennoch immer Entschuldigungen und verblendet sich fast selbst hierüber. In disem Punckt ist der Kaiser vill ferm- und billiger, wie dann er gar nicht gern gesehen, daß sie disen seinen unglücklichen Bruder zum Com-mando anhero beruffen.

Den 24. hatten wir um 9 Uhr Ordonnanz zu denen Barmhertzi-gen. Der Nuncius wurde aber von der Aufwartung dispensirt, weil er und die übrige Bottschafftere anheut die Gratulationen bei der Ertzherzogin Joanna abzulegen hatten, wegen dero Nahmenstag anheut Gala ware.

Nach der Zuruckkunfft des Hofes hatte der französche Brigadier Marquis de Montasé, welchen der König zu unserer Armée abgeschicket, bei beiden Mayestätten und denen jungen Herrschafften Audienz und verraiste bald darauf nach seiner Destination. Er brachte einen Brieff von meinem Frantz Antoni mit für die Gräffin und hatte in seiner Suite einen sehr jungen Neveu; er solte auch einen Ingenieur

mit führen, welchen man eigends von Strasburg beruffen, um ihn in Prag zu werffen, allwo er bereits a^o 1742 bei damahliger Belagerung gedienet hatte. Allein diser kamme erst spätrer nach. Beide musten auf ausdrücklichen wiederholten Befehl des Königs ihre Anherorais nach Möglichkeit beschleunigen, weillen man zu Paris die Umstände von Prag, wie sie auch in der That waren, für sehr müßlich gehalten. Unterweegs zu Ulm wurde sogar schon erzehlet, daß Prag würcklich übergangen und die Garnison zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden wäre; um so mehr ware er also verwunderet, daß er bei seiner gestrigen Ankunfft das Blatt so schleunig umgewendet fande. Als er eben von Purckerstorff kommend nach der Statt fuhre, begegnete er auf der Chaussée den General Daun, welcher herauß fuhre, um die eroberte Standarten nach Schönbrunn zu überbringen.

Nach den Brigadier liessen I. I. M. M. einen anderen französischen Officier, Capitaine de carabiniers namens Marinville, zur Audienz, welcher mit dem Comte de Broglio anherogekommen und anfänglich von seinem Hof zur Braunischen Armée destiniret ware, nachhero aber und erst unlängst sich zum Feldmarschallen Daun verfüget und bei disen in der leztern Bataille bei Chotzamitz Adjutanten-Dienst geleistet hatte. Er brachte den Plan diser gloriosen Action mit und wurde noch heut abends mit einem eigenhändigen Schreiben an den König, einen Brieff von Graffen von Kaunitz an die Marquise de Pompadour und mit dem Detaglio des Vorgefallenen nach Versailles respediret.¹²³⁾

Den 25. ware Conferenz auf des Kaisers Seiten mit Zuziehung des Feldmarschallen Neipperg und wurde über die weitere nach so glücklich geänderten Umständen zu nehmende Mesuren sowohl in militari als politico deliberiret.¹²⁴⁾

Gegen 5 Uhr ritte der Major Frauendienst vom Printz Carl zu Schönbrunn ein mit 16 blasenden Postillionen und drei Postmaistern und überbrachte den Détail der bereits gemeldeten Affaire der Arrièregarde, welche doch auch einige Attention verdienete und in dem beiliegenden Zeitungsblatt zu ersehen ist, wo selbe als ein Anhang zur Chotzamitzer Victori beigedrucket sich befindet.¹²⁵⁾

Den 26. fuhren I. I. M. M. nebst denen 3 älteren Ertzherzogen und 5 ältern Ertzherzoginnen gegen 11 Uhr nach St. Stephan, allwo wegen des Entsatzes Prag das Te Deum etc. abgesungen, zuvor aber noch von dem Domb-Prediger P. Staudinger S. J. die Lob-Predig gehalten wurde. Um die sonst gewöhnliche Stund, nemmlichen um 8 Uhr, hatte der neue und noch nicht installirte Herr Ertzbischoff

zur großen Aedification seiner Schäßlein selbstn und mit allgemeinem Applauso geprediget.

Abends solte auf dem französchen Theatro ein neues Impromptu en chant et vers aufgeführet werden, allein wie die Kaiserin das gedruckte Büchl eingesehen, fand sie die Composition so schlecht gerathen, daß sie sogleich verboten, die Pièce zu produciren.

Eodem starb im 52. Jahr zu Prag der Feldmarschall Graf Maximilianus von Broun, würeklicher geheimmer Rath¹²⁶⁾ und Toisoniste, an einem hectischen Zustand, woran er schon über ein Jahr und länger gelitten, welcher aber durch die bei Prag am Schinbein empfangene Wunde, das in Zeit des Blocus ausgestandene Ungemach und noch vill mehr durch die hefftige Gemüths-Kranekheit über den unglücklichen Anfang der heuerigen Campagne, den er aus innerlicher Überzeugung lediglich seiner Schuld und üblen Dispositionen zuschreiben muste, sich täglich verschlimmeret hatte.

An disen Mann können sich alle diejenige billig spiegeln, welche dem eitelen Ruhm und Ehrgeitz zu sehr ergeben seind. Dise zu weit getribene Regungen hatten ihn, zumahlen nach der Lobeschützer Action und seiner leztern Anwesenheit zu Wienn, wo er vom Hof und jedermänniglich mit so besonderen Distinctionen angesehen worden, dergestalten verblindet, daß er seiner Einsicht und Geschicklichkeit alles zugetrauet und sich für unüberwindlich gehalten hat, woraus dann zwei sehr üble und nachtheilige Würekungen erfolget seind, erstlich: daß er auch denen nachdrücklichsten Zured- und Vorstellungen klug- und kriegserfahrener Leuthe, ja sogar denen wiederholten Befehlen und Erinnerungen des Hofes und der Kaiserin selbstn — vermög deren er vor dem feindlichen Einbruch bei Zeiten gewarnet worden ware — kein Gehör geben, weder von dem einmahl gefasten Vorurtheil abbringen lassen wollen, wie nemmlichen er von dem Feind niemahlen praeveniret werden, sondern noch immer Zeit genug haben würde, die Truppen aus ihren Winter-Quartiren vorrucken und in die destimirte Läger zusammenziehen zu können; zweitens daß er nach der Hand, da ihn der widrige Ausschlag von dem gefasten falschen Urtheil überweisen muste, gleichsamm die Tramontana verlohren und auf die verwegneste und desperateste Consilia verfallen, indeme er anfänglich bei Welwarn mit wenigen 20.000 Mann dem König in Preußen entgegen gehen und selben unangesehen seiner großen Übermacht angreifen wollen, und da diser sein Vorschlag von dem darüber gehaltenen Kriegsraht einhelliglich verworffen worden, mann ihn doch weiters nicht abhalten können, die unglückliche Schlacht bei Prag zu engagiren, allwo es nicht allein

bekannter Massen an denen erforderlichen Dispositionen gemanglet, sondern er noch über dises seine Persohn gleich in Anfang des Treffens — massen er sich à la tête deren Grenadiren gestellet — ohne aller Noth dergestalten exponiret, daß mann wohl nicht anderst muthmassen können, als daß er seines Lebens satt seie; wie er dann nach der Erzehlung des Generalen Lucchesi, da er gleich bei den ersten Feuer die Wunde an den Fuß überkommen, zu denen Umstehenden in folgende Worte (auf den Kopff deutend) ausgebrochen sein solle: warummen nicht lieber da?

Es hat ihm aber der gütliche Gott durch einen sehr reumüthig und christlichen Tod von diser Welt genohmen und kann mann billig als ein wahres Kennzeichen einer heroischen Überwindung ansehen, daß er sein bestes Pferd dem Feldmarschallen Daun legiret, gegen welchen er doch denen menschlichen Gebrechen nach alle widrige Regungen empfinden muste. Sein Infanterie Regiment gabe die Kaiserin seinem zweiten Sohn und dises Regiments dermahligem Obristen, einem zwar sehr jungen, aber meritirten Officier; und weillen sonsten in unsern Dienst nicht leicht ein Beispill zu finden, daß ein Obrister ein Regiment bekommen hätte, so wolte die Frau aus angebohrner Gütte durch dise sonderbahre Distinction die Gedächtnus des Verstorbenen gleichsamm honoriren und ihn vor der Welt justificiren; allein gens de fermeté et d'une vertue austère kunte einen solchen Acte de générosité (mal placée selon eux) nicht billigen und fanden ihn nach allem, was seit dem Anfang heueriger Campagne sich ereignet und dem Commando von jedermäniglich zu Last geleet worden, nicht nur unanständig und imprudent, sondern auch contradictorisch und von böser Folge; zumahlen kein Regiment, noch Ordnung bestehen kann, wann nicht der Obere nach Erfordernuß und in gleicher Maß zu belohnen und zu bestraffen weis.

Den 28. langte ein Adjutant vom Herzog von Wurtemberg an und überreichte an beide Mayestätten Schreiben von seinem Herrn mit der Anzeige, daß er schleunig von der Armée über Lintz nach Stuttgard abgangen, um die bei seinen in frantzösches Sold übergebenen Truppen ausgebrochene Revolte zu dämpffen, als welche auf Vernehmen, daß sie anhero und wider den König in Preußen zu agiren destiniret wären, zum Theil desertiret, zum Theil aber sich gegen ihre Officier sogar mit gewaffneter Hand aufgeleinet und blatterdings nicht marchiren wollen¹²⁷).

Den 29. hatten wir wegen des Feiertags öffentlichen Gottesdienst. Nach selben gaben I. I. M. M. dem gestern von der Armée aus Prag zur Ablegung seiner Gratulationen anhero gekommenen und

als morgen wieder zurück dahin kehrenden Printzen von Zweibruck Particular-Audienzien, worauf er auch nebst dem chur-pfälzischen Gesanten zur herrschafftlichen Taffel geladen wurde; diser letztere hatte den Printzen in seinem Wagen auf Schönbrunn geführt, mithin kunte man ihn de bonne grâce nicht auslassen, sondern musste schon exceptionem a regula machen, massen bekanter Massen die fremdde Ministri nicht pflegen mit denen Herrschafften zu speisen.

Den 30. ware Conferenz mit Zuziehung des Feldmarschallen Neipperg und des jüngsthin auf ausdrücklich allerhöchsten Befehl anhero gekommenen Generalen Lucchesi, welcher bei Prag die Cavallerie commandiret und wider den ebenfahls sehr villes geredet worden ware, worvon aber seithero altum silentium, und scheinete wohl par parenthèse, daß der arme verstorbene Braun alle Schuld mit sich in das Grab getragen habe. Die Materia deliberationis hodiernae ist aus meinen Rapularibus zu ersehen.

[Bei den heutigen liegen das Schreiben vom König von Franckreich an die Kaiserin und eines von der Pompadour an Kaunitz über den Sieg zu Cotzemitz¹²⁸] und hatte pro objecto, was den Printzen Carl — als welcher nunmehr das Ober-Commando sämmtlicher Truppen in vita minerva übernommen — in linea militari weiters anzubefehlen sei. Dises alles wurde dem Herrn Hof-Canzlern, dessen Consilia in sago et toga (mais en effet avec raison) praeponderiren, in ein Handschreiben gebracht und mit selben Lucchesi den folgenden Tag zur Armee respediret¹²⁹).

In militaribus sahe es ansonsten das erstere halbe Monath noch sehr übel für uns auß. Der Blocus und das Bombardement von Prag continuirte, die Neustatt und der Ratschin litte ungemainen Schaden, die Dombkirche sonderlich und das Schloß sahe sehr garstig aus, weilten der Feind meistens auf die Kirchen und beste Gebäude mit Bomben und boulets rouges spillte. Die Noth in der Statt nahm endlich auch zu und nach denen letzteren heraus practicirten Nachrichten sahe die Garnison sich gezwungen, längstens biß den 20. die desperate Partie zu ergreifen und sich coute que coute heraus zu schlagen. Der Feldmarschall Daun hatte sich von Kutenberg biß Jenickau zurückgezogen, weilten er nach habender Ordre nichts risquieren dorffte und vor allem bedacht sein musste, wie er mit seiner untergebenen Armée — als unserer einzig und letzten Ressource — Mähren und allenfahls den Donaustrom und die Statt Wienn decken könnte.

Indessen waren in Verfolg der am Pfingstmontag gehaltenen Conferenz (worvon in meinen Rapularibus ein mehreres zu finden)

verschiedene Vorschläge auf das Tapet gekommen und wurde in Gegenwart I. I. M. M. militariter untersucht, auch mit dem commandirenden Generalen concertiret, ob und wie man endlichen den Entsatz der Statt Prag unternehmen könne? Und nachdeme selben hierauf die Final-Entschließung bekant gemacht und der Befehl, mit der Armée vorzurucken, zugeschicket worden, so beschahe den 12. der Aufbruch von Jenickau und von disem Tag an wendete sich das Blat vor unß und der barmhertzige göttigste Gott seegnete dergestalten unsere weitere Operationen, daß nicht allein der Feind den 18. auf das Haupt geschlagen wurde, den 20. die Blocquade von Prag (aus der Beilag und den Grundriß ist zu ersehen, wie der Blocus geführt worden¹³⁰) mit neuem Verlust vollends aufheben, sondern sich immer weiter und weiters zuruekziehen muste, wo inmittelst unsere beide Arméen sich unweit der Statt conjungiret, und nachdeme man die am meisten delabirte Corps pour se rafraichir zuruekgelassen, die Elbe passiret und gegen die 90.000 Combattanten starck dem Feind nachgefolget haben, ohne hierunter die Hussaren und irregulirte Truppen zu rechnen, welche man auf 18.000 biß 20.000 Mann geschätzt hat.

Die französche Armée unter Commando des Maréchal d'Etrées hatte den Duc de Cumberland gezwungen, sein bisheriges für inaccessible gehaltenes Lager bei Brackwede und Biellevelt zu verlassen, en tournant son camp, und hierbei ein und andere kleine Avantages erlanget, hierauf auch weiters an die Weser vorgerucket.¹³¹) Indessen hatte der König, sobald er unsere erstere Unglück vernohmen, eine zweite Armée unter dem Maréchal duc de Richelieu versamlet; welche anfänglich zur Degagirung der Statt Prag destiniret ware und in denen mittleren Tügen künftigen Monaths über den Rhein defiliren sollen.

Die Reichs-Truppen fiengen in denen Creisen an, sich immer mehr zu bewegen, und der Printz von Sachsen-Hildburgshausen — nachdeme selber den 8. in der Retirade vor den Kaiser qua supremo capiti et directori in bellicis das Jurament wegen des übernommenen Commando abgeleget — ware kurtz darauf über Regensburg nach Nürnberg abgeraiset, in welcher Gegend sich die Reichs-Armée zusammenziehen sollen. Der preussische Partisan Mayer, welcher bishero in Bambergischen, Nürnbergischen und Anspachischen impuné herumgeschwarmet und verschiedene Excessen verübet hatte, zoge sich bald nach vernohmenen Entsatz von Prag durch das Coburgische in Sachsen zuruck; desgleichen verliesse der Feind nach wenig Tügen die Statt Erfurt, welche er durch ein starkes Détachement occupiren

lassen, nachdem sich dortige in einem Bataillon unserer Truppen und einem chur-maintzischen bestehende Garnison in der Citadelle nach dem Petersberg retirirt hatte, wo sie aber wegen Abgang aller nöthigen Subsistentzen nicht lang sich wurde haben souteniren können.¹³²⁾

Die Russen ruckten endlichen auch näher herbei und erreichten noch vor Ausgang dises Monaths den Orth Kowno in Litthauen, wo der Point de réunion der Hauptarmee ware, da indessen ein anderes Corpo unter den General Fermen vor Memel ruckte und zugleich durch die aus Cronstatt ausgeloffene Flotte dem Feind die Zufuhr auf der Ost-See nach denen preussischen und pommerischen Küsten immer beschwärlicher gemacht wurde.¹³³⁾

In politiceis gienge den 14. der Befehl durch Currier an den Grafen Carl Colloredo nach London, daß er ohne Abschied von dannen sich weg begeben solle, weilen der englische Hof nicht allein wider den claren Inhalt deren mit unß habenden Verbindungen unß gegen Preussen hülfloß gelassen, sondern sogar disem unseren Feind auf verschiedene Weege beigestanden.¹³⁴⁾

In der Tags zuvor gehaltenen Conferenz wurde der geheime Tractat mit Franckreich der Kaiserin zur Ratification und Unterschrift vorgeleget und darauf zu Versailles den 25. dises die beiderseitige Ratifications-Instrumenta ausgewechselet.

In Schweden continuirten die geheime Negotiationen de concert mit Franckreich, um sothanen Hof werckthätig gegen Preußen operiren zu machen, womit es auch fast biß zum Schluß gekommen.¹³⁵⁾

Den 2. Julii solten wir zu denen Dames de la Visitation gehen und sodann im Belvedere speisen; allein weilen die Kaiserin mit einem Zahnfluß incommodirt ware, so wolte der Kaiser allein auch nicht hinfahren, sondern schickte davor die ältere junge Herrschafften und wir hatten in unserer Schönbrunner Capellen keinen öffentlichen Gottesdienst. Hingegen fuhren wir abends um 6 Uhr zur Saülen und der Kaiser nahm den Ertzherzog Joseph mit sich, desgleichen den folgenden Tag als

den 3. nach St. Stephan, allwo heut die Translation des Gnaden-Bilds der weinenden Mutter celebriert wurde. Au retour hatte der Comte de Montazet seine Abschids-Audienzien bei I. I. M. M. und verraiste sofort zur Armée in Böhmen.

Den 4. verraiste der Kaiser en petite compagnie de chasseurs nach Schloß-Hoff, kamme aber wegen des üblen Wetters sogleich den folgenden Tag zuruck.

Eodem wohnte ich Vormittag einem abermahligen Examini des Ertzherzog Josephs bei historico (sic!).

Den 8. hatte der Comte de Broglio vorn Essen bei den Kaiser und gegen 5 Uhr bei der Kaiserin seine Abschieds-Audienzien und raiste sofort nach Warschau ab.

Den 10. fuhre die Kaiserin allein mit einigen deren jungen Herrschafften in die Burg und wohnte der heutigen Andacht wegen der Kirchweih anniversarii in der großen Capellen bei. Den folgenden Tag, als

den 11., machte sie abends in kleiner Suite von drei Dames eine Excursion nach Schloß-Hoff, wohin der Kaiser früh gegen 8 Uhr mit so villen Chapeaux vorausgegangen ware. Indessen und zwar

den 12. speiste ich nebst meiner Frauen, beiden älteren Döchtern und Herrn Eidam auf der Mauer in der Engelsburg bei dem P. Rector S. Annae, unserem lieben neuen Provincial P. Langtel zu Ehren.

Den 13. fuhre ich auf Mittag nach Trauttmanstorff, so unser Herr Ayo erst vorn Jahr von dem Windischgrazischen Pupillen erkauffet, und besuchte allda die Gräfin, welche eine Bad-Cur daraussen brauchet.

Den 14. kamen I. I. M. M. gegen 10 Uhr von Schloß-Hoff zurück und gaben den folgenden Vormittag deme unlängst mit einer in das Militar einschlagenden Particular-Commission anhero gekommenen französischen Lieutenant-Général Comte de Courten Audienz.

Den 17. fuhren I. I. M. M. zu denen Carmelitern auf der Leimgruben wegen des Scapulierfests.

Eodem starbe an langwüdrig-astmathischen Zustand im 57. Jahr meiner Schwester Frau Gegen-Schwiger Eleonora, verwittibte Gräfin von Harrach, gebohrne Fürstin von Lichtenstein.

Den 18. kamme gegen 10 Uhr Vormittag der Obrist Marligot, mit 8 blasenden Postillionen und zwei Postmeistern begleitet, und ritte zu Schönbrunn ein mit der Nachricht, daß ein Détachement von der Haupt-Armée unter Commando des General Magoire und Duc d'Areberg den wichtigen Posto von Gabel mit Accord eingenommen und die Garnison, so in vier Bataillonen und einen Corpo Hussaren bestanden, zu Kriegsgefangenen gemacht habe.¹³⁶⁾

Den 19. verriaste der Kaiser en compaignie de chasseurs nach Sierendorff, welche Herrschafft der Herr Reichs-Vice-Canzler unlängst von den Graffen von Schallenberg auß der curlandischen Erbschafft erkauffet. Und weilten er ein paar Täge allda verbleiben wollen, so profitirte ich dises Intervalls, um meinen Eidam und Tochter auf

ihrer neu erkauften Herrschafft Heimburg zu besuchen, und nahm als gestern abends schon les devants, nachdeme meine Frau noch einen Tag früher mit der Thereserl vorausgangen. Während meines dortigen Aufenthalts machten wir eine Excursion nach der anjetzo dem Chevalier Grafen Joseph Kinski gehörigen ungemain deliciofen Herrschafft Eckartsau, welche ich schon lang gern gesehen hätte.¹³⁷⁾

Den 21. kamme ich von dannen auf Mittag zuruck nach Schönbrunn, allwo der Kaiser bereits gestern spatt abends eingetroffen ware und heut, gleich I. M. der Kaiserin, dem russischen Bottschaffter Audienz gaben, welcher ihnen die erste Conquête seiner Frauen über den gemeinsamen Feind, nemlichen die Eroberung Memmel mit villem Empressement notifieirte.¹³⁸⁾

Den 22. hatten wir wegen des Magdalenae-Fests öffentlichen Kirchendienst zu Schönbrunn.

Den 24. desgleichen wegen des Sonntags. Nachmittag fuhre die Kaiserin nach St. Stephan, allwo sie wegen des Cotzemitzer Siegs eine ewige Andacht, immer einen Sonntag des Monats, gestiftet hatte.

Den 25. ware wieder öffentliche Capellen wegen des Apostelfests.

Den 26. gienge mann nicht nach St. Anna; es ware auch keine öffentliche Taffel, weßwegen ich Vormittag zu einer bei den Herrn Obristhofmeistern in puncto coereimonialis des neu ankommenden französischen Bottschaffters, Comte de Stainville, gehaltenen Conferenz beiwohnen können, worauf ich mit selbem nach Erla gefahren und allda gespeiset. Die Ertzherzogin Maria Anna hatte Vormittag zu Hezendorf die Complimenten von denen Bottschafftern und übrigen fremden Ministres und Cavalliers empfangen und kamme gegen halb 6 Uhr nach Schönbrunn, allwo sie in dero Wohnzimmern die Dames gesehen und sodann im Appartement gebliben ist.

Den 27. hatten wir Vormittag Conferenz in Gegenwart des Kaisers über verschiedene von dem Reichs-Vice-Canzler vorgelegte Puncta und in specie wegen der Operation der sich mehr und mehr versammelnden Reichs-Armée.¹³⁹⁾

Den 28. ware ich zu der Fürstin von Trautsohn nach Monperou geladen, so ein kleines außerhalb Rodaun, nächst Kallspurg, gelegenes, von der Kaiserin ihr vor ein paar Jahren geschenecktes Schloßl oder Hoff ist.¹⁴⁰⁾ Allda wurde heut abends gegen 7 Uhr auf einem in dem dortigen kleinen Pare aufgerichteten Théâtre de verdure un petit impromptu comique pastorale von denen Fürst Trautsohnischen, Auerspergischen und Wittib Würbenischen Kindern in Gegenwart deren ältern jungen Herrschafften und sonstig- kleiner Compagnie zum zweiten Mahl vorgestellet und hatte sich die Fürstin einige Hofnung

gemacht, daß — gleichwie sich bei der ersten Représentation der Kaiser par surprise eingefunden — also auch die Kaiserin für heut dazu kommen dörfte; allein die einige Tage anhaltende große Hitz ware Ursach oder doch der Vorwand, daß selbe dises Fête champêtre mit ihrer Gegenwart nicht beehret.

Den 29. verraiste der ville Jahr dahier gestandene englische Ministre plénipotentiaire Robert Keith ohne genohmenen Abschied von Wienn weg, nachdeme unser bisheriger Minister zu London Graf Carl Colloredo bereits mit Anfang dises Monaths seinen Posto auf die nemmliche Art verlassen, als worzu ihme in Verfolg eines den 13. Junii geschöpfften Conferenz-Schlusses — worvon in meinen dißfähligen Rapularibus ein mehreres zu finden — der Befehl und die Anweisung per Currier ertheilet worden ware.¹⁴¹⁾

Den 30. wurde die leztere Conferenz auch in Gegenwart der Kaiserin reassumiret und erst nach villen Débats die Final-Entschliessung wegen denen Operationen der Reichs- und neuen französischen Auxiliar-Armée genohmen.¹⁴²⁾

Den 31. fuhren I. I. M. M. gegen 11 Uhr ins Profefßhaus zur heutigen Begehung des heiligen Ignatii-Fests.

Was übrigens unsere Militaria dises Monath hindurch anbelanget, so ware unsere Armée seit ihrer Conjunction vornemlich beschäfftiget, den Feind nach und nach aus Böhmen herauszudrucke, ohne es weiters auf eine noehmahlige Haupt-Affaire ankommen zu lassen. Mann nahm den sehr importanten Posto Gabel ein und die dasige Besatzung von 4 Bataillonen zu Kriegsgefangenen; mann ruckte sodann vor Zittau, worinnen der Printz Ferdinand von Braunschweig mit andern sechs Bataillonen lage und der Feind sein Haupt-Magazin hatte. Es hiesse auch, der Orth wäre so eingesperret, daß uns diser Fang nicht echappiren kunte; allein wider alles Vermuthen fand der Printz von Preußen, welcher in denen Bergen bei Leippa steckte und wie mann sagt, zwei Marchen mehr als wir nach Zittau zu machen hatte, dennoch Mittel, unserer so stareken Armée mit einen höchstens auf etlich und 20.000 Mann geschätzten Corps vorzukommen, die Garnison biß auf 300 oder 400 Mann nebst einem großen Theil des Magazins à la barbe de nos gens herauszuziehen und sich sodann en bon ordre gegen Bautzen in Sicherheit zu setzen, allwo er sich von des Königs Haupt-Armée mehr und mehr verstärcket und uns anmit abhalten kunte, weiters in die Lausnitz einzudringen. Wie dann der Printz Carl sich damit begnügen müssen, daß sich das arme Zittau — nachdeme es durch unser hinein geworffenes Feuer in Brand gesteckt und biß auf einig wenige Häuser ganz verherget worden

— mit der wenigen zurückgebliebenen feindlichen Mannschafft ergeben und man doch endlich einen großen Theil des Magazins, so vom Brand gerettet worden, erhalten; sonsten aber fande er sich genöthiget, um nichts gegen den sich bei Bautzen immer verstärkenden Feind zu wagen, die leztere Tage dises Monaths immer in dem Lager bei Zittau zu Klein-Schönau zu verbleiben und sich damit zu trösten, daß der König — welcher sich noch immer bei Leuttmeritz cantoniret hatte — den Überrest von Böhmen endlich vollkommen evacuiren und seine ganze Macht in Sachsen zurück ziehen muste.

Die französische Operationen giengen zwar anfänglichen etwas langsam, jedoch immer weiter vorwärts. Ein Détachement nahm Ostfriesland ein und muste sich den 3. dises Emden mit Capitulation ergeben, nachdeme die dasige Burgerschafft die preussische wenige Garnison oder besser zu sagen, die Officialitet (massen der gemeine Mann selbstens meistens desertiret) dazu genöthiget.¹⁴³⁾ Den 9. passirte das erste Corps der französchen Hauptarmee bei Blanckenove die Weser nächst Corvey und ruckte immer näher gegen das hannoverische Territorium, da inmittelst ein besonderes Détachement die Statt Cassel und andere haltbahre Orth im Hessen-Casselischen Gebiet nebst dem flachen Land occupirte, nachdeme der alte Landgraf sich mit seiner Frau Schnur und sämmtlicher Hof-Staat nach Hamburg retiriret hatte. Endlichen kamme es den 26. zu einem Treffen bei Hastenbeck, worbei die Ehre des Champ de bataille dem Maréchal d'Etrées verblibe und unsere niederländische kleine Brigade unter Commando des General-Major Dombale sich besonders distinguirte.¹⁴⁴⁾ Der Duc de Cumberland muste Hamelen und Minden verlassen und zoge sich nach Nienburg, welchem dann die siegreiche französche Armée immer nachgefolget.

Das neue Corps, welches zum Entsatz Prag destiniret ware, wurde nun getheilet, weillen es bei so glücklich geänderten Umständen zu jener Operation überflüssig geworden. Ein Theil marchirte nebst dem commandirenden Maréchal de Richelieu zur Hauptarmee; und weillen diser älterer Maréchal als d'Etrées ist, so übernahm er das Commando und lezterer nahm den Vorwand seiner Gesundheit und gienge nach Achen. Dise Mutation des Commando ware eine Intrigue und schon eher resolviret als man das glückliche Événement bei Hastenbeck vermuthen können, zumahlen dem Etrées seine Feinde die gar zu langsam und gleichsamm forchtsamme Operationen reprochirten.¹⁴⁵⁾ Die anderte Division der neuen französchen Armée führte der Prince de Soubise durch das Hanaische und gegen Erfurt, allwo selbe aber erst gegen End

Augusti vollends eintreffen und mit der Reichsarmee gemeinsamm operiren solle.

Die Russen nahmen durch ein von dem General Fermor commandirtes Détachement die Gränzfestung Memel den 6. ein und ihre Hauptarmee gieng mit langsamen Schritten nach und nach näher gegen die preußische Gränzen.

Die Reichs-Armee verstärkte sich täglich durch die zustossende verschiedene Kreis-Contingenter und der Printz von Hilpertshausen hatte sein Haupt-Quartier zu Fürth nächst Nuremberg.

Den 2. Augusti fuhren I. I. M. M. zu denen Capucinern in der Vorstadt gegen 11 Uhr wegen des heutigen Portiunculafests.

Den 3. hatte ich die Ehre, einem abermahligen Examini des Ertzherzog Josephs und zwar ex jure canonico beizuwohnen, zu dessen letzteren Fragen auch die Kaiserin herüber kamme und uns sogleich ein und anderes von denen Umständen der Bataille bei Hastenbeck erzählte, worvon ein eben disen Morgen hergelangter und von dem Maréchal d'Etrées eigends anhero geschickter Collonel, namens Militerni, von Geburt ein Neapolitaner, den ersten Détail mitgebracht¹⁴⁶⁾ und zu dem Ende bei beiden Mayestätten Audienz gehabt hatte.

Den 7. ware der sonntägige Gottesdienst.

Den 9. hatte der en commission particulière unlängst anhero gekommene Lieutenant-Général Courten Audienz Vormittag bei Kaiser und Kaiserin, um ihnen auf erhaltenen specialen Befehl in Nahmen des Königs von obbemelter Victori die Notification zu machen.

Den 10. am S. Laurentii-Fest gieng der Kaiser allein zur Capellen, weilien die Kaiserin ihre Stund bei der Haußmutter in dem Closter zur Himmel-Porten gebettet.

Den 12. hatten wir Militar-Conferenz wegen dem Marche der Wurtembergischen Truppen und ein so anderen die Reichs-Armée betreffenden Materien.¹⁴⁷⁾

Den 14. und 15. ware der öffentliche Kirchendienst zu Schönbrunn wegen des gestrigen Sonn- und heutigen Frauentags. Um 5 Uhr fuhren die Herrschafften zur Saulen.

Den 16. ware um 9 Uhr Ordonnanz zu denen Augustinern auf der Landstraßen wegen des Fests S. Rochi.

Den 17. hatten wir eine Militar-Conferenz in Gegenwart beider Mayestätten und wurde in selber über die jüngsthin eingeschickte fernere Operations-Plans deliberiret und in specie beschlossen, den mit seinen 6000 Mann Auxiliar-Völcker auf den Anhero-Marche begriffenen Herzog von Würtemberg zum kaiserlichen Feldmarschallen

zu declariren und ihme das Ober-Commando (NB. Hiervon ist es aus verschiedenen Ursachen nach der Hand abgekommen) eines nach Schlesien zu etwaiger Belagerung Neiß oder Schweidnitz detachirenden Corps von beiläufig 40.000 Mann aufzutragen.¹⁴⁸⁾

Und nachdeme übrigens I. I. M. M. mit End diser Wochen eine kleine Excursion nach Hollitsch en très petite compagnie unternehmen, von wannen zwar die Kaiserin in 5 oder 6 Tagen zuruckkommen, der Kaiser aber mit der Partie de chasseurs biß Anfang künftigen Monats verbleiben sollen, so beehrte ich die Erlaubnus, auch meines Orths unter diser Zeit eine kleine Tour auf das Land machen zu können; und da ich schon so velle Jahre nicht auf meiner Frauen böhmischen Güttern gewesen, decidirte ich mich für dise leztere Excursion und verraiste

den 18. in Gesellschaft meiner Frauen, der Therese und der Freile Hoffmeisterin comme amie de la maison nachmittags von Wienn weg und übernachtete zu Ladendorff, von wannen wir

den 19. über Peygarten, wo wir zu Mittag speisten, und nach Fronspurg verfügten. Auf disen Herrschafften verblieben wir biß Montag und machte ich mir eine Freud, unsere Raisgespannin in denen Gegenden herumzuführen, weillen sie in ihren jungen Jahren meistens zu Pruzendorff — so damahlen ihrem Herrn Vattern seelig zugehöret¹⁴⁹⁾ — gewohnet, mithin in Erinnerung diser Epoque, wie es immer zu geschehen pfeget, disen Séjour de sa première jeunesse nicht ohne Vergnügen wieder gesehen hat.

Den 22. speisten wir mittags zu Riegerspurg und fuhren sodann über Franerstorff, allwo wir die Post nahmen, die ganze Nacht hindurch biß Czaslau. Allda kamen wir

den 23. bald nach 9 Uhr Fruh an, nahmen noch Postpferde biß Mallechau, wo die Cammerburgischen bestellet waren; und nachdeme wir noch einmahl unterwegs Relais genohmen, langten wir gegen 4 Uhr zu Camerburg an. Wiewollen uns nun das Wetter nicht allerdings favorisiren wollen und es meistens kalt und regnerisch gewesen, so suchten wir doch die zwei Wochen unseres Aufenthalts uns theils mit Jagen, theils mit Herumfahren in denen häufigen herum gelegenen Wäldern und Beshung deren Maierhöffen und ein und anderer benachbahrten Orthen die Zeit à la champêtre abzukürtzen.

Indessen hatte

den 24. der neu angekommene französche Bottschaffter Comte de Stainville — ältester Sohn des Kaisers als Großherzogens Obrist-Cammerers und Exministres am französchen Hof und der noch würcklich den Schlüssel als hiesiger Cammerherr hat — seine erste

Audienzien zu Schönbrunn, worzu er von dem Commendatore Ricci, als welcher in meiner Abwesenheit als einer deren ältesten Cammerherrn mich vertretete, angemeldet wurde. Und nachdeme zwischen beiden Höfen die vorläufige Abrede genohmen worden ware, daß die beiderseitige Bottschafftere keinen Einzug zu machen verbunden sein, mithin ihre Credition sogleich in der ersten Particular-Audienz zu überreichen (gleichwie es mit dem russischen Bottschafftern gehalten worden) die Befugnus haben solten, so wurde es dann auch auf solche Art observiret, wie es aus meinen Conferenz-Rapularien des mehrern zu ersehen ist.

Den 26. verraiete der Kaiser und den folgenden Tag als

den 27. erst die Kaiserin nach Hollitsch, welche Spatzierrais wegen denen critischen Umständen in der Lausnitz — von wannen man täglich die Nachricht einer abermahligen Action erwartete — biß hieher verschoben worden ware.

Den 28. fuhren wir nach Michowitz, allwo wir in der neu erbauten Pfarrkirchen der böhmischen Predig und dem Hoh-Ammt bewohnten, unter welchen die Therese auf der Orgel gespillet und das nach den Seegen gewöhnliche böhmische Lied gesungen hat. Wir speisten im Pfarrhoff und stigen au retour en passant in dem Fasangarten bei Mischlin ab, worinnen zwar meistens nur wilde Fasanen befindlich, die aber eben von darumen einen desto bessern Geschmacken haben.

Eodem starbe zu Wienn im 52. Jahr des Churfürstens von Maintz jüngster Bruder Graff Wilhelm von Ostein, kaiserlich-königlich-würeklich-geheimmer Rath¹⁵⁰) und General Feldmarschall-Leutenant, ein Cavallier von einer ungeheuren Dicke, welche auch seinen Tod beförderet hat; dann da er vor einigen Wochen das Unglück gehabt, sich an einen Fuß — wo schon ville Jahre ein alter Schaden ware — anzustossen, so kunte man ungeachtet all angewendeter Mühe nicht verhindern, daß nicht bei seinen so schwär und unbeweglichen Körper zulezt der Brand dazu geschlagen.

Den 30. speisten wir zu Mittag in dem benachbahrten St. Propi Closter Benedictiner Ordens, welches ehedessen sehr ville Gütter und darunter auch Cammerburg selbst besessen, nachhero aber in der Reformation-Zeit und sonst per injuriam temporum dergestalten herunter gekommen, daß es ville Jahre in der Administration des Braunauer Closters gestanden und erst vor kurtzer Zeit wieder einen eigenen Praelaten erhalten. Da selber Unpäßlichkeit halber sich im Carlsbad befunden, so machte der P. Prior, ein fromm- und manierlicher Geistlicher, les honneurs de la maison und lase uns auch vor

dem Essen die Meß bei den bekanten Gnaden-Bild des heiligen Procopii, welches von einer sehr alten Mahlerei ist und den Heiligen mit geschlossenen Augen vorstellet. Nach der allgemainen Aussag solle er dise schon zu verschiedenen Mahlen, wann dem Königreich einig-sonderbahres Ungemach von Krieg, Pest etc. bevorgestanden, eröffnet und gleichsamm bittend zu den Himmel gewendet haben; wie dann dises Miracul sich erst neuerlich vor der unglücklichen Prager Schlacht ereignet und, wie die Patres uns erzehlet, von ihnen sowohl, als den häufig zugeloffenen Volck ganz sichtbahrlich remarquirt worden sein solle.

Die Militaria dises Monaths betreffend, so ware mann anfänglichen nur beschäftigt, den Feind vollends aus Böhmen herauszudrucken; unsere Haupt-Armée veränderte ihre bei Zittau genommene vortheilhafte Position nicht, um den Feind aller Orthen zu observiren. Endlichen zoge der König in Preußen fast alle seine in Böhmen und Sachsen gehabte Macht zusammen und gienge uns mit selber in denen mittleren Tügen dises Monaths so nahe auf den Hals, daß die beiderseitige Armées einander canonieren kunte. Da er aber die unserige zur Risquirung eines abermahligen Haupt-Treffens bei ihrer gar zu avantageusen Lage nicht zwingen kunte, so theilte er die seinige in zwei Haupt-Corps, deren er eines zu Görlitz in einem sehr stark und verschanzten Lager uns entgegen setzte, das andere aber in beiläufig 24.000 Mann zuruck nach Sachsen führte und zugleich ein Détachement nach Schlesien abschickte; worauf dann unsere Vor-Truppen ebenfahls vorgerucket und in denen ersteren Tügen des gefolgtten Monaths das Haupt-Lager weiter vorwärts etablirt worden ist.

Bei der französchen Armée übernahme der Maréchal Duc de Richelieu nach der Abrais des Maréchal d'Etrées das Haupt-Commando der siegreichen Armée und ruckte mit selber immer tieffer in das Hannoverische und dortige Gegenden also zwar, daß nicht allein die Hauptstatt Hannover selbst, sondern auch Braunschweig und Wolfenbittel (nachdeme der Herzog, so gutt er gekont, capituliret, und sich nach Blanckenburg retiriret) französche Truppen einnehmen musten, welche bald darauf sogar in das Brehm- und Verdische eingedrungen, also zwar, daß würeklich mit End dises Monaths das Hauptquartier des obbemelten commandirenden Maréchals über der Aller etablirt gewesen und der Duc de Cumberland sich gezwungen gesehen, die Débris seiner Armée, welche nicht mehr 30.000 Mann stark geschätzt wird, vollends biß unter die Stuck von Stade zuruck zu ziehen.¹⁵¹⁾

Die russische Armée, von welcher man so lang nichts gehöret hatte, fieng endlich auch an, mit Nachdruck und Ernst zu operiren; und nachdeme sich der Feldmarschall Apraxin mit dem vor Memmel gestandenen Fermerischen Corps conjungiret, ruckte selber nicht allein in die preußische feindliche Lande ein, sondern suchte sogar die ihm entgegen gesezte und bei Vehlau gelagerte Armée auf, worüber es auch den 30. dises zu einer Haupt- und Decisiv-Bataille kamme, welche anfänglich sehr disputiret, zulezt aber vollkommen zum Vortheil der russischen Armée, die einen completeu Sieg erfochten, ausgeschlagen, wie aus dem beigeschlossenen gedruckten Blättl umständlicher zu ersehen.¹⁵²⁾

Die Reichs-Armée kamme endlich auch in Bewegung und fieng an, gegen das Coburgische und so weiters in Thüringen nach Erfurt als den gemeinsamen Point de ralliement mit dem Soubizischen Corps zu defiliren, welches leztere auf der andern Seiten durch die Hessen-Cassel und Sachsen-Gotha- und Weimarische Land, nachdeme die Statt Gotha mit französchen Truppen besezet und diser übl gesinnte Hof gleich den Wolfenbüttelischen zu capituliren gezwungen worden, sich dem loco conjunctionis mehr und mehr genäheret, also zwar, daß die beide commandirende Generalen sich bereits mit Anfang Septembris beisammen zu Erfurt gefunden und der Prince de Soubize, nach der zwischen unseren beiden Höfen genommenen Abrede, sich dem Ober-Commando des Printzen von Sachsen Hilpertshausen unterworfen. Anfänglich hatte es zwar wegen der Ordre de bataille der combinirten theils kaiserlichen, theils Reichs- und Creis-Truppen und der französchen Armée, wegen des Rangs und sonsten verschiedene Anstände gegeben; allein das französche dermahlen für uns gleich dem König selbst so gutt gesinnte Ministerium zeigte alle nur erwünschliche Facilitet und mithin wurden um so leichter Expedientia ausgefunden, um die fast unüberwindlich geschinene Difficulteten zu applaniren, wie ebenfahls aus meinen Conferential-Notatis zu erlesen.¹⁵³⁾

Den 1. Septembris fuhren wir die an Cammerburg angränzende dermahlen in administratione creditorum und in proxima licitatione stehende Herrschafft und Schloß Sternberg besehen, welches Schloß auf einer Felsen gelegen, und muß man aus dem unteren oder Vorhoff erst eine gedeckte, velle Stapffel hohe Treppen gleich einer Leitern hinaufsteigen, biß man zu der Hauptstiegen und in das Schloß selbst gelanget. Meine Dames waren über die Situation und allenthalben lugubre schwartz und schmutzige Ansehen dises alten Ratzennests also betroffen, daß sie kaum eine halbe Stund, um

darinnen herumzulauffen, sich aufhalten wollen, obschon wir wegen des üblen Weegs gegen vier Stund biß dortenhin gefahren waren.

Eodem ware zu Wienn incognito die Zusammengebug des kaiserlich- und ertzherzoglichen Cammerherrn Carl Maria Graffen von Saurrau mit des alten Hartschiren Hauptmanns und Feldmarschallen Heinrich Daun dermahlig einzigen Tochter aus der zweiten Ehe, Freile Maria Antonia, dessen Heirathsbrieff ich als Zeug unterschriben habe.

Den 4. wohnten wir dem sonntägigen Gottesdienst in unserer Pfarrkirchen zu Kotzerad bei und nachmittags fuhren wir im Thiergarten bei Wandoschgow spatzieren, welchen meine Frau erst neu umzaunen und mit Wildprätt besetzen lassen.

Den 5. verraisten wir wieder von Camerburg nach genohmenen Mittagmahl und übernachteten zu Radborg, von wannen wir

den 6. mit eigenen Pferden nach gehörter heiliger Meß in der Filial-Kirchen nächst den Schlössel und genohmenen Fruhstuck über Krezechorz und längst des Champ de bataille — worinnen mann noch verschiedene Lambeaux, Débris von Cartätschen, klein- und große Kugeln, Bayonette, Scheide etc. und die Blätter und Stämmen deren Bäumern des nächsten Wäldl creutzweis durchschossen sahe — nach Colin fuhren; alldorten nahmen wir die Post. Da aber die neue Chiausséen durch die ville Artillerie und andere schwäre Fuhren erschrecklich zugerichtet, wir auch ungehindert all gebrauchter Vorsichtigkeiten mit denen Pferden aufgehalten worden waren, so kamen wir erst

den 7. sehr spatt gegen 10 Uhr nachts über Riegerspurg zu Fronsurg an, obschon wir die ganze Nacht hindurch auf der Strassen gewesen und kein Wirthshaus betreten, sondern nur à la hâte etwas wenigens im Wagen sitzend zu Leib genohmen hatten.

Den 8. bliben wir wegen des hohen Frauentags noch zu Fronsurg und fuhren Nachmittag auf Unserer-Frauen-Gebürg, einer Wahlfart bei Sala-Pulcka, wohin aus meiner Pfarrkirchen alles processionaliter hinzugehen pfeget; und nachdeme wir folgenden Tag, als

den 9., gegen halber 9 Uhr aufgebrochen, so kamen wir über Beygarten, wo wir in der Eille eine kleine Refection machten, schon vor 7 Uhr zu Wienn an, von wannen ich meinen Gast zuruck nach Schönbrunn führte. Der Kaiser ware gegen Mittag von Hollitsch retouriret und traff ich ihn mit der Kaiserin bei einer Partie de pharaon an. Selbe geruheten, mich über ein und anderes auszufragen und nebst einem allergnädigsten Accueil unter andern zu melden, daß von meinem Sigmund eine sehr wohl gerathene Relation eingegangen und von dem Grafen von Kaunitz belobet worden wäre.

Den 11. wohnten I. I. M. M. nebst einigen deren älteren jungen Herrschafften der gewöhnlichen Procession und übrigen Andacht wegen des Entsatzes Wienn bei.

Den 12. kamme spatt abends der Obriste von Mercy, Graff Joseph von Herberstein, deutschen Ordens Ritter, mit 8 blasenden Postillionen daher gerittener und überbrachte die Relation der Affaire bei Görlitz nebst denen dabei eroberten Fahnen,¹⁵⁴⁾ worgegen er von der Kaiserin mit dem Cammerherrnschlüssel und einen brillantenen Ring begnadiget wurde.

Den 13. verraisten I. I. M. M. mit denen 3 älteren Ertzherzogen und 5 Ertzherzoginnen nach Mariae Zell, allwo heuer das Jubilaei-Fest gehalten wurde. Die Frau Maria Anna kamme zwar erst von Goldegg aus unterwegs dazu und nach Lilienfeld zu den heutigen Nachtlager; und weillen ihr Obristhofmeister auf seinen böhmischen Güttern abwesend, wurde dise Stelle von dem Grafen v. Loxi vertreten, die ganze Raiß aber von dem Fürsten von Trautsohn dirigiret, indeme der Herr Obrist-Stallmeister mit einem dreitägigen Fieber von Hollitsch zuruckgekommen und die Herrschafften ganz compendios raisen wollen.

Den 14. starb im 88. Jahr der General-Feldmarschall-Leutenant Conde Joseph Papalardo, ein Neapolitaner, welcher das Unglück gehabt, vor einigen Tagen in dem sogenannten Hasenhaus durch ein offenes Kellerloch etlich und 70 Stapffeln hinunterzufallen und sich hierauf trepaniren lassen.

Den 15. langte der Kaiser mit dem Grafen Losi — nachdeme er von Zell aus biß Lilienfeld einen neuen Weeg zu Pferd gemacht — nach Mittag bei Zeiten zuruck zu Schönbrunn an und verfügte sich sogleich in die französische Comédie. Die Kaiserin aber ware heut von Zell annoch in die Gegend von Fronleiten geraiset, um ein wegen der Frau Maria Anna gemachtes Gelübt bei den alldortigen Gnadenbild des heiligen Aloisii abzulegen, und hatte in dem unweit davon gelegenen, dem Herrn von Saffran gehörigen Schloß ihre Einkehr genohmen. Den andern Morgen verrichtete sie ihre Andacht und sahe gleichwie zu Zell die steierische Noblesse; verblibe auch den übrigen Tag allda und kamme

den 17. erst gegen 9 Uhr zuruck, weillen sie sich annoch unterwegs bei denen Carmeliterinnen zu Neustatt aufgehalten.

Den 18. hatten wir den sonntägigen Gottesdienst zu Schönbrunn. In der Metropolitan-Kirchen wurde unser neuer Ertzbischoff in spiritualibus installiret.

Den 19. celebrirte die Kaiserin das wegen der Zeller-Rais biß anhero verschobene Creutzfest und Nachmittag bekamme unter der Vesper die Ertzherzogin Amalia das Ordenszeichen. Sodann hatte bei beiden Mayestätten, zugleich mit dem französischen Botschaffter, Particular-Audienz der gestern abends von seinem Vattern dem Maréchal Duc de Richelieu mit der den 10. dises mit dem Duc de Cumberland zu Closter Posen getroffenen Convention anhero geschickte Duc de Fronsac.¹⁵⁵) Disen jungen Herrn und einzigen Sohn seines Vattern von dessen zweiten Gemahlin, der Princesse de Guise, hat die bei meinen Kindern seit einigen Jahren befindliche Französön Madame de Copinau erzogen und wurde ihr dise angenehme Surprise annoch damit verstisset, daß er ihr sogleich seine Ankunfft zu wissen lassen und ihr alle ersinnliche Amitié und Danckbahrkeit bezeiget hat. Er hielt sich nur wenige Täge allhier auf und bekamme zum Praesent einen brillantenen Ring.

Den 21. wurde das Apostel-Fest in der Schönbrunner Capellen begangen; und weillen übrigens eine für die Saison ganz ausserordentliche Kälte eingefallen, also zwar, daß sogar auf denen Anhöhen bei Baden Schnee zu sehen ware, so fiengen die junge Herrschafften an, nach der Statt zu defiliren.

Den 24. kerten die kleinere mit der Aya Wildenstein zuruck in die Burg und zwei Täg späetter die zwei Ertzherzoginnen Elisabeth und Amalia.

Den 25. wohnte die Kaiserin dem sonntägigen Gottesdienst zu Schönbrunn bei. Ich muste aber mit dem Kaiser nach St. Stephan, allwo heut die neue all-monathliche Andacht pro felici bello gehalten wurde. Nach der Kirchen hatte der eine Zeit dahier gestandene französche Lieutenant-Général Courten seine Abschieds-Audienzien und bekamme ebenfahls Praesenter.

Den 28. ware öffentlicher Kirchendienst wegen des S. Wenceslai-Fests und

den 29. fuhren die Herrschafften gegen 11 Uhr zu denen Michelern.

NB. Disen Monath nahme der anstatt des kranek gewordenen und jubilirten Comte de Richecourt neu ernannte Capo des toscanschen Guberno, Marchese di Botta, Besitz solenniter zu Florenz von diser seiner Würde, blibe aber zugleich Commissario imperiale in Italia.

In civili et politico ist besonders nennbahr, daß die so lang fürgewaltete Parlaments-Händel durch eine den ersten Tag des Monaths heraus gegebene königliche Declaration, worinnen die Schärffe der vorigen durch gelindere Auslegungen mitigiret worden, endlichen

zu des Königs und der Nation vollkommener Zufriedenheit geendiget worden, worzu der neue Secrétaire d'État des Staats-Départements, Abbé de Bernis, das meiste beigetragen hat; und ist bald darauf der Ertzbischoff von Paris und übrige Exilirte, sowohl von Seiten der Geistlichkeit als des Parlaments, aus ihren Exilio nach Paris zuruckgekeret.

Übrigens gienge es mit unseren Militar-Progressen dises Monath hindurch à l'ordinaire sehr langsam. Der König in Preussen hatte nach seiner Retraite von Bernstädl seine Armée getheilet und ein großes Corps selbstn zuruck nach Sachsen und der combinirten französchn und Reichs-Armée entgegengeführt, den Printzen von Beveren aber mit etwann 30.000 Mann in der Lausnitz zur Bedeckung und Observation zuruckgelassen. Ein Détachement hiervon, so bei Görlitz unter Commando des Generalen Winterfeld gestanden, wurde von einem weit größern unserigen Corps unter Anführung des Nadasdi und Aremberg attaquirt und endlichen mit villem Blutvergiessen delogirt oder doch genöthiget, sich bald darnach von selbstn zuruck zu ziehen; und weillen hierauf der Prinz von Beveren die Lausnitz verlassen und nach Schlesien marchirt, so gienge le gros de l'armée, nachdeme man ein Corps von 14.000 biß 15.000 Mann unter den alten Generalen und Marschall bei Görlitz zuruckgelassen, ebenfahls dahin. Der Feind amusirte uns aber so lang bei Liegnitz, biß er endlichen sein Tempo ersehen, disen Orth nächtllicher Weil verlassen und nach passirter Oder mit forcirten Marchen die Gegend von Breslau vor unser erreicht hat, da unsere Armée den 1. Octobris noch nicht völlig zu Lissa eingetroffen ware.¹⁵⁶⁾

Die Operationen des Maréchal de Richelieu waren vill geschwinde, also zwar, daß er bereits mit Anfang dises Monaths den Duc de Cumberland genöthiget, unter der Mediation des dänischen Hoffs einen Waffenstillstand einzugehen, dessen Haupt-Bedingnussen waren, daß die hannoverische Truppen theils in Stade, theils in einem kleinen Gezirck und selben Orth ihre Quartier nehmen; die übrige in dem Lauenburgischen und jenseits der Elbe verleget, disen Krieg hindurch nicht recrutirt werden, die Auxiliar-Völeker aber von sachsichen, heßischen und braunschweigischen nach Hauß ziehen sollen, welche Conditionen in der That einer honneten auf Discretion-Ergebung gleichsahen und dem Maréchal die Facilitet gaben, noch vor Ende des Monaths gegen Halberstatt und so weiters in das Hosticum mit voller Macht vorzurucken und dem Prince de Soubize Luft zu machen.¹⁵⁷⁾

Diser und Hilpertshausen hatten sich genöthiget gefunden — weillen ihre Truppen noch nicht beisammen waren — zu retro-

gradiren; der König in Preußen kamme biß Erfurt und Gotha, wo die combinirte Armée indessen sich bei Eisenach gelageret. Es passirte auch in denen mittleren Tügen dises Monaths ein kleiner Choe de cavallerie unweit Gotha, da die beide Commandirende recognosciren waren, und haben sich unsere Hussaren Regimenter — worvon zwei zur Reichsarmée abgegeben worden, andere aber mit dem Laudonischen Corpo aus Sachsen zugestossen — darbei sehr distinguiert. Zu End des Monaths abandonirte der Feind wider die occupirte Orth und zoge sich gegen die Elbe zuruck, nachdeme er überall maison nette gemacht und unseren nachfolgenden Truppen die Subsistentien so vill möglich benohmen.¹⁵⁸⁾

Die Schweden fingn nun auch an, öffentlich zu agiren und breiteten sich aus um die Peene und Soine, nachdeme ihr Gesanter zu Regensburg eine neue lateinische Declaration dictiren lassen, worinnen sie die Ursachen diser Aggression und das alles par une suite der Garantie des Westphälischen Friedens beschehete, gar zierlich angeführet.¹⁵⁹⁾

Von denen Russen ware seit der lezten Victori altum silentium. Endlichen muste mann vernehmen, daß der so hoch angepriesene Sieg eher ein Effet du hazard als der Kriegskunst und kluger Anstalten des commandirenden Feldmarschall gewesen, und daß anstatt der erwarteten Progressen er seine Armée gegen End des Monaths würeklichen immerdar retrogrediren machen und biß an die äußerste Gräntzen der feindlichen Landen zuruckgeführt habe. Anfänglichlichen verursachte dise so unerwartete Retraite villes Aufsehen und wolte mann sogar eine heimliche Einverständnus mit Engelland und einen Absprung von unserer Allianz darunter beargwohnen; allein zulezt wurde sowohl durch die von Seiten der Czaarin öffentlich gemachte Declarationen, als durch die Verificirung der unterloffenen Umständen bekant, daß dise so spöttlich als humiliante Manœuvre lediglich der Unerfahrenheit des General Apraxin zuzuschreiben wäre, als welcher so schlechte Disciplin gehalten und für die Verpflegung der Truppen so wenig gesorget, daß — nachdeme von denen Callmucken, Cosacken und übrigen Gesindel aller Orthen gebrennet und die Bauern darvon getriben worden — die Armée wegen Mangel der Subsistenz in einem so ruinirten und ohnedeme sehr wüsten Land nicht weiter vorrucken können, sondern sich denen zuruckgelegenen Magazinen eilends nähern müssen, zumahlen da selbe durch die weite Marchen und bei lezterer Bataille gethanenen Verlust an Mann und Pferden bereits sehr stark zusammengeschmolzen ware.

Die Engelländer hatten die Zeit her ein ungemaines Armement zur See zubereitet, von dessen Destination aber ein eben so großes

Geheimnus gemacht wurde; endlichen vernahme mann, daß es auf eine Deseente an denen Küsten von Poitou und insonderheit auf Rochefort, wo das Haupt-Dépôt des französischen Chantiers und Schiffs-Baues pour l'océan verwahret ist, angesehen seie; allein nach ihrer jetzigen Gewohnheit hiesse es wieder: parturient montes und da manñ kaum die erste Nachricht von dem Auslaufen der Flotte überkamme, so hörte mann schon zu gleicher Zeit, daß selbe unverrichteter Sach zurückgekeret und sich die ganze Expedition mit deme geendiget habe, daß einige Dörffer und in Eille aufgeworfene kleine Schantzen in der Insel Aix verbrennet und ruiniret worden.¹⁶⁰⁾

Den 2. Octobris als an Rosen-Crantzfest fuhren I. I. M. M. nach 11 Uhr zu denen Dominicanern durch die Statt. Bei der Zurückkunft hatte der anstatt des Baron von Hache (welcher in der Retour von seinem Hoff hieher das Unglück gehabt, bei Kellheim, wo sein Schiff an die Brucken angestossen und gescheiteret, zu ertrincken) mit der nemmlichen Commission anhero abgeschickte churpfälzische Conferenz-Minister von Zettwitz bei beiden k. k. M. M. seine erste Audienzien.

Den 3. hatten wir Conferenz in des Kaisers Retirade mit Zuziehung des Militaris, um ein und andere dahin einschlagende Materien auszumachen.¹⁶¹⁾

Den 4. wurde die große Gala gewöhnlicher Massen begangen. Vor der Kirchen hatten die drei in privato stehende Bottschaffter und nach selber der Nuncius Particular-Audienz pour complimenter, und lezterer wartete sodann bei der öffentlichen Taffel auf. An diser sassen heut die siben ältere junge Herrschafften, weßhalben auch ein besonderer Tisch mit zwei Hacken (en potence) zubereitet wurde und nebst dem Cammerherrn, welcher in der Mitten I. I. M. M. gedienet, annoch zwei andere auf beiden Seiten denen jungen Herrschafften vorschneiden musten.

Abends ware Appartement und die Kaiserin spillte mit denen zwei Bottschaffterinnen.

Den 5. erhielt ich in der Fruh ein Billet von meiner Frauen mit der Nachricht, daß die Bethlen — welche bereits seit zwei Wochen her an einem anfangs vermainten Flußfieber und sodann von denen Medicis geglaubten Morbo histerico bettlägerig gewesen — in der Nacht abermahlen den weissen Friesel überkommen hätte, sonsten aber, da der Ausschlag heraus, sich vill ruhig- und leichter findete. Dem Mann haben I. M. die Kaiserin, welcher ich von disem Evénement sogleich schriftliche Meldung thate, erlaubet, bei der Patientin zu verbleiben; für die Mutter aber und mich blibe sie abermahlen sequestriret.

Den 6. wurde der Ertzhertzogin Maria Anna Geburtstag in Gala celebrirt; sie empfienge Vormittag die Complimenten in der Statt und kamme sodann mit dem Kaiser und der Kaiserin, welche eigends auch zu ihr hinein gefahren waren, auf Mittag nach Schönbrunn, allwo aber nur à l'ordinaire gespeiset und sodann abends Appartement gehalten wurde. Nach selben kehrten die zwei Ertzhertzoginnen Elisabeth und Amalia und

den 7. die beiden Ertzhertze Carl und Leopold zuruck nach der Statt in das Winterquartier. Abends besuchte die Kaiserin die Reichs-Vice-Canzlerin, um sie und ihren Gemahl wegen der vorgestern erhaltenen traurigen Nachricht, daß ihre älteste 29jährige Tochter — die Gräffin von Czernin — zu Petersberg (einer Czerninischen Majorats-Herrschaft, wohin sie erst unlängst sich verfüget hatte) — an denen Blattern gestorben, gnädigst zu trösten.

Den nemmlichen Abend muste sich unsere Frau Obrist-Hoffmeisterin wegen gähling zugestossenen febrilischen Alteration in die Statt transportiren lassen.

Den 9. nahm mich der Kaiser abermahlen mit sich nach St. Stephan, allwo heut das öffentliche Gebett pro felici bello für den Monath October gehalten wurde. Die Kaiserin wohnte inmittest dem öffentlichen sonntägigen Gottesdienst zu Schönbrunn bei.

Den 12. machten wir wegen des Ertzhertzog Maximiliani Nahmenstags Gala, jedoch wurden die Bottschaffter von der Complimentirungs-Audienz annoch dispensirt.

Den 13. ware bei der Himmel-Porten die zweite Profession der dortigen Oberin, einer Gräffin Nigrellin, worzu der Hof in publico erschine, und hätten I. I. M. M. in Closter speisen sollen; allein weilien die Kaiserin schon ein paar Tage her mit einer Geschwulst bein rechten Aug incommodirt ware, so wohnte der Kaiser zwar dem Kirchendienst und dem untern Ammt vor sich gegangenen Actui professionis bei und verblibe sodann noch eine kurtze Zeit in dem Closter — wohin mir, Gr. Kunigl und des Ertzhertzog Josephs Cammerherrn Gr. von Hamilton anheut der Eintritt verstattet wurde — fuhre aber nebst erstgedachten Ertzhertzog auf Mittag zuruck nach Schönbrunn. Mithin speisten nur im Closter die beide Ertzhertze Carl und Leopold nebst denen zwei Ertzhertzoginnen Maria Anna und Maria, zu deren Taffel verschiedene Dames und hierunter auch meine Frau und die Thereserl nebst dem wienerischen Herrn Ertzbischoffen geladen wurden.

Den 14. hatte der gestern von der Armée angelangte und nach Mannheim zuruckkerende Printz von Zweibruck Audienz bei den Kaiser.

Den 15. wurde wegen obbemelter Indisposition — indeme die Kaiserin sich wegen ihres geschwellenen und verbundenen Auges nicht in publico sehen lassen kunte — die heutige Gala gar nicht begangen. I. I. M. M. speisten mit sieben jungen Herrschafften incognito auf des Kaisers Seiten und liessen nur aus besonderer Gnad die Schönbrunner Compagnie und wenig andere zum Handkuß. Abends kamme der Kaiser in die französische Comédie, allwo ein neuer Ballet mit illuminirten Decorationen produciret wurde.

Ansonsten machte die Kaiserin anheut der Feldmarschallin Leopold Daun eine so besonder- als touchante Finesse und regalirte sie für ihren Sohn mit einer goldenen Tablette, welche an dessen leztern Nahmenstag Francisci nicht fertig worden ware. In selber ware eine Carte géographique von Böhmen beigegeben, worauf man den Orth Coczomitz mit großen goldenen Buchstaben und Lorbeerzeichen bemerket hatte. In der Tablette selbst aber stunden von der Kaiserin eigenen Hand mit Crayon einige Zeillen geschriben, welche beiläuffig so gelautet: *Toutes les fois que vous regarderez cette carte géographique, souvenez-vous de la grande journée, où votre père a sauvé la Monarchie.*

Eodem hatte Vormittag Audienz beim Kaiser der von Petersburg nach Paris zurueckerende französische Ministre Douglaf, von Geburt ein Schottländer. Sodann

den 16. gieng der Kaiser allein en public zur Capellen. Die Kaiserin aber wohnte dem sonntägigen Gottesdienst incognito bei.

Nach der Kirchen liesse sie mich hollen und eröffnete sich à l'ordinaire ganz vertraulich über die gegenwärtige, sowohl in politieis als militaribus sich leider abermahlen hervorthuende ville Naevos. Ich rathete ihr — wie es von mir schon mehrmahlen bei anderen Gelegenheiten geschehen, damit die Publica ordentlicher tractiret und unserem geschickten Herrn Hof-Canzlern die Mittelen, seinen Despotismum gar zu weit zu treiben, benohmen wurden —, die Conferential-Sessionen auf einen sicheren Tag der Wochen zu stabiliren, zumahlen kein Hof in Europa, wo nicht der Conseil d'Etat seine bestimmte Tage hätte. Und über den häcklichen Chapitre ihres Herrn Schwagern, weßfahls ihr endlichen auch die Augen aufgegangen, ware mein Gedanken, daß künftige Campagne man ihme das Commando der Reichs-Armée auftragen und den Leopold Daun allein wider Preußen brauchen solle, massen der Himmel selbst ihn disen Mann gezeigt und er in der That die wider disen klugen Feind so nöthige Qualiteten einer methodischen Manœuvre und austeren Mannszucht vor allen anderen besitzt.

Den 17. hielte die Kaiserin eine neue Function, nemmlichen Capitul mit ihren neu gestifteten Prager Chanoinessen, als welche in procinctu stehen, sich nach ihren Stift wieder zuruck zu begeben. Ich muste hierzu die nöthige Zubereitung in dem Spieglzimmer machen lassen. Die Kaiserin saße oben an und hatte ein kleines Tischl neben ihr; hinter derselben ware ein Sitz für die Dienst-Cammerfreile, welche die Function der annoch unpäßlichen Obrist-Hofmeisterin zu verrichten hatte. In dem Croisée des nächsten Fensters an die Kaiserin ware ein Sessel für dem Grafen von Haugwitz nebst einem Tischl, worauf die Instruction, so von dem Hof-Rath von Buol stehender abgelesen wurde, gelegen. Die anwesende Chanoinessen sassen en haie, 19 an der Zahl, auf denen beiden Seiten und musten von ihrer Frau Stiffterin eine sehr nachdruckliche Ermahnung anhören.¹⁶²⁾

Den 18. gabe die Kaiserin der großen Landschafft-Deputation und dem Herrn Fürsten Landmarschallen à la tête die gewöhnliche öffentliche Audienz und überreichte disem die Postulata für den heuerigen Landtag. Nachdeme hatte Mr. Duglaß ebenfahls publique Audienz, sodann späters im Spieglzimmer der Printz von Zweibrucken und der französische Bottschaffter, welcher selbe zuvor schon bei den Kaiser genohmen hatte und die Notification thate von der Entbindung der Dauphine mit einem abermahligen Printzen, den der König den Nahmen eines Comte d'Artois beigeleget.

Den 19. ware Conferenz zu Schönbrunn in militaribus und hernach in der bekanten Anliegenheit des neapolitanischen Vermählungs-Gesuches.¹⁶³⁾

Abends um 6 Uhr gienge mann zur Vigil und

den 20. um 10 Uhr zu denen Exequien für dem verstorbenen Kaiser. Sodann speisten sämtlich anwesende Herrschafften gleich nach 2 Uhr mit denen Männern, welche von der Raiß waren und mit dem Kaiser und Ertzherzog Joseph nach gehobener Mahlzeit nach Schloß-Hoff abgiengen.

Den 22. erhielt mann die erste Nachricht von der Surprise von Berlin, die durch den General Haddick so keck als glücklich unternohmen worden ware.¹⁶⁴⁾ Weillen nun dises ein Événement, so in sich nicht anderst dann für sehr glorios vor unsere Waffen angesehen werden kunte, so nahm ich sofort die Gelegenheit, der Kaiserin im Cabinet die Hand zu küssen, als welche — durch die zwei lange Kirchendienst und zumahlen aus der Ursach, indeme sie jüngsthin in die anniversarii paterni gegen zwei Stund ihrer Gewohnheit nach in der Grufft bei denen Capucinern gebettet — die vorige

Geschwulst an Aug von neuem überkommen und sich mithin abermahlen retiriret halten muste. Dahero wurde auch

den 23. der sonntägige Gottesdienst ohne öffentlicher Begleitung gehalten und wohnte selben jedoch die Kaiserin incognito bei.

Den 24. kamme der Kaiser gegen 12 Uhr mittags zuruck von Schloß-Hoff.

Den 26. verraiste meine Frau fruh morgens nach Mariae Zell und von dannen, gleichwie vorn Jahr, nach Göß.

Den 27. Nachmittag kehrte der Hoff zuruck in die Statt, weilten der Prothomedicus die wiederholte Vorstellungen gemacht, daß I. M. die Kaiserin wegen der villen Zugwinden in Schönbrunn mit ihrer Indisposition am Aug nicht so gutt als in der Burg verwahret wäre. Da dieselbe nun bekanter Massen den daraussigen Séjour in sonderbahrer Affection hat, so kostete dise Resolution um so mehr, als eben das Herbstwetter — welches einige Wochen her sehr ingrät ware — sich auszuheiteren angefangen und wir just heute den schönsten Tag und Sonnenschein gehabt.

Den 28. hatten wir schon Toison-Ammt und das erste Diné bei Hof, welchem aber die Kaiserin noch nicht beigewohnt. Dises Etablissement blibe gleich denen Soupers auf den vornjährigen Fuß. Die Kaiserin befahle anbei dem Obrist-Kuchenmeister, daß er die Ministres des départemens immer an ihren Jours de rapport laden solle, damit sie mit ihnen nach Gelegenheit vor oder nach den Mittagmahl conferiren und arbeiten könnte; und damit der Kaiser eine mehrere Zeit-Vertreibung finden mögte, wurde nach gehobener Taffel immer Pharaon gespillet, worbei die Associirte wexelweis taillirten und nebst denen Damès de la cotterie den freien Zutritt hatten.

Den 29. starbe im 61. Jahr an einen Ansatz der Wassersucht der erst vor 10 Monath zur Regierung gelangte Sultan Osman III. Und wiewollen die Vezirs gern dessen zweiten Cousin germain, Sultan Bajazet, die Nachfolge gegönnet hätten, weilten der älteste dermahlige Printz ebenfahls sehr kräncklen solle, so wolten doch die Legiste die bisherige Successions-Ordnung nicht unterbrechen; mithin wurde dennoch der leztgemelte älteste Sohn, gleiches Namens mit seinen Vattern Mustafa III. zum Sultan ausgeruffen und nach türckischen Gebrauch mit Umgürtung des Sabels in der Mosquée zu Ejub sofort installiret.¹⁶⁵⁾

Den 30. ware der sonntägige Gottesdienst wegen der Kaiserin in der Cammer-Capellen; jedoch persuadirte sie der Kaiser, abends in das französche Théâtre zu gehen, um den an den Theresiae Tag zum ersten Mahl producirten Ballet mit Illuminirung der Decoration

anzusehen. Nachmittag um 3 Uhr ware Ordonnanz nach St. Peter zu den heut einfallenden Umgang und übrigen Andacht bei der Säulen auf den Graben, worbei aber der Kaiser allein erschienen.

Den 31. wohnte ich Vormittag einem abermahligem Examine historico des Ertzherzog Josephs bei, speiste sodann bei Hof und taillirte Nachmittag, worbei mir der Herr Reichs-Vice-Canzler den Croupier machte, gleichwie ich es vorgestern gethan, da ich auch mittags bei Hof geessen und der Herr Obrist-Hofmeister tailliret hatte.

Unsere Absicht hierbei ware, den Hof zu obligiren und honnoriren und damit sich nicht Unänstigkeiten bei einen bloß zum Amusement deren höchsten Herrschafften angestellten Spill nach und nach eindringen mögten.

Abends hatten wir Toison-Vesper, welche nach der Etiquette der Nuncius hielte.

Die Militaria betreffend, so verblibe die Haupt-Armée dieses ganze Monath hindurch in ihrer Position bei Breslau gegenüber des Beverischen Corps, welches ungehindert des weiteren Weegs uns all-dorten vorgekommen und ohne großen Risque nicht mehr zu delogiren ware. Indessen gelunge es dem Generalen Haddiek, mit einen von denen in der Lausnitz stehenden Mareschallischen Corps herausgezogenen Détachement von etwann 6000 Mann Berlin zu über-rumpeln und nach gemachten Coup de main dem in Persohn zuge-loffenen König — welcher ihm mit überlegener Macht die Retraite coupiren wollen — ganz glücklich zu entkommen, wie diese ganze Unternehmung aus beiliegenden gedruckten Blättlen umständlich zu ersehen ist.¹⁶⁶⁾ Mit End des Monaths wurde unter der Direction deren Generalen Nadasdy und Duc d'Aremberg und des französchen Brigadiers Riverson — welcher noch ein und andere Ingenieurs, so sein König eigends anhero geschickt, unter sich hatte — die Belagerung von Schweidnitz vorgekommen und d'une certaine façon von der Haupt-Armée durch ihre Stellung vor Breslau in der Entfernung bedeckt.¹⁶⁷⁾

Die combinirte Armée im Reich ware zwar über die Saal gerucket und gegen die Elbe avanciret, um von dem Mouvement, so der König gegen Berlin thate, zu profitiren und sich nach beschehener Conjunction mit dem Corps des Generalen Marschall der Statt Dresden zu nähern und den Feind daraus zu delogiren; allein weilten die Franzosen theils aus Mißtrauen gegen die Reichstruppen, theils wegen Abgang der Artillerie und anderen Bedürfnissen ihrerseits nicht mit genugsammer Nachdruck zu Werk gangen, so kunte der so active König annoch die Zeit gewinnen, die gegen Berlin detachirte Corps

wieder zusammen zu ziehen und die Operationen der erst in Anruck begriffenen und noch nirgends recht fest gesetzten französischen und Reichsarmee zu zernichten.

Die Schweden poussirten ihre Progressen immer weiters und fiengen sogar an, in der Marck Brandenburg Contributionen auszu-schreiben; hingegen retrogridirte

die russische Armée immer weiters, also zwar, daß selbe vor Ende des Monaths sich bereits biß gegen Memmel zuruckgezogen und die Winter-Quartier theils in Curland, theils in Samogitien und denen angränzenden pohnischen Provinzen établiren zu wollen sich angeschicket hat.¹⁶⁸)

Den 1. Novembris hielte der Nuncius das Toison-Ammt in der Hof-Capellen. Nachmittag schickte mir die Kaiserin einen goldenen mit Brillanten sehr reichlich versetzten Degen, um selben in beider Mayestätten Nahmen dem russischen General-Major von Czernichef — welcher von seiner Souverainin zu unserer Armée (gleichwie unser-seits der General von Saint André bei der russischen) die heuerige Campagne hindurch angestellt worden und auf seiner Zuruckrais stehet — zum Praesent zu überreichen, dessen mich sogleich in meiner Retirade bei Hof, wohin ich disen Officier bestellet, aquitirte und hernach zur heutigen Seelen-Vigil zu denen Augustinern mit begleitete. Wir bliben in der Gala wegen des auf heut immer anti-cipirenden Geburtstags der Ertzhertzogin Mariae Antoniae, welche aber noch keine Complimenten empfienge.

Den 2. gieng der Hoff abermahlen in publico in tüchenen Mantelkleidern zu denen Augustinern.

Den 3. celebrirte der Kaiser gewöhnlicher Massen das Hubertif-est in dem Stamerstorffer Gezirek; und die Kaiserin, weil das Wetter so gar schön ware, fuhre mit der Frau Obrist-Stallmeisterin auf die Schwein-Schütten, worauf abends Pharaon gespillet wurde.

Heut kamme meine Frau gegen 2 Uhr zuruck von ihrer Ex-cursion.

Den 4. empfienge der Ertzhertzog Carl die gewöhnliche Compli-menten, wie auch die Ertzhertzogin Maria Charlotta, jedoch wie sonsten ohne angesagter Gala.

Den 5. gieng man öffentlich en campagne zu denen Augustinern, der neu gestifteten Seelen-Andacht für die verstorbene Soldaten bei-zuwohnen. Hernach assistirte ich einem abermahligen Examini ex jure canonico des Ertzhertzog Josephs.

Den 6. ware der gewöhnliche sonntägige Gottesdienst.

Den 7. speiste ich nebst meiner Frauen bei Hof.

Den 9. ware abends der Schluß der Seelen-Octav in Beisein beider Mayestätten bei denen Augustinern.

Den 11. wurde der reformirt- oder dispensirte S. Martini-Feiertag in der Cammer-Capellen begangen.

Den 13. wohnten die Herrschafften abermahlen dem sonntägigen Officio bei. Sodann sahe die Kaiserin Dames und ruffte den in der Anticamera gegenwärtigen Printzen von Zweibruck sogar in die Cammer hinein (welche Distinction sonsten nur denen blutsverwanten Fürsten zu beschehen pflaget), wo er derselben und dem Kaiser für die erhaltene doppelte Gnad — da ihme zugleich der Character von General der Cavallerie und das erledigte Purpuratische Dragoner-Regiment verlihen worden — die Hand geküsstet. Ansonsten ware er schon zu verschiedenen Mahlen zur Taffel und zu Parties de chasse geladen worden; und auf sein mir beschehenes Ansinnen erlaubten I. I. M. M. ihme die Jagd-Uniforme und den freien Zutritt zu den familiären Pharaon-Spill.

Den 14. ware Conferenz auf des Kaisers Seiten, theils in militaribus — insonderheit über die leztere schlechte Nachrichten aus Sachsen, allwo den 5. unweit Merseburg Hilpertshausen und Soubise von dem König in Preußen eine vollkommene Niederlag erlitten hatten — theils in politicis.¹⁶⁹⁾ Sodann speiste ich nebst meiner Frauen bei Hof.

Den 15., als an Leopolditag, fuhren beide Mayestätten nebst dem Ertzherzog Joseph und Ertzherzogin Maria nach 9 Uhr auf Closter-Neuburg zur gewöhnlichen Andacht, speisten en compagnie zu Mittag, worzu auch der Printz von Zweibruck geladen wurde und au retour abends ware sodann Pharaon und petit soupé.

Zugleich kamme die erste Nachricht von der Übergab Schweidnitz durch einen vom General Nadasdi an seinen Brudern, den hungarischen Canzlern, überschickte Staffette.¹⁷⁰⁾ Ansonsten wurde heut abermahlen unangesagte Gala gemacht für den Ertzherzog Leopold.

Den 17. ware ungehindert des sonst excipirten Donnerstags Diné amical ou familier bei Hof und muste ich nebst meiner Frauen dabei erscheinen, wiewollen wir selbst zu Haus Gäste hatten, zu denen wir also die Freile Hofmeisterin zur Haußfrau ansetzten.

Den 19. wurde zwar wegen der Frauen Elisabeth unangesagter die Gala angezogen. Es ware aber weder Dienst bei denen jungen Herrschafften, noch Diné oder Soupé bei Hof. Um doch den Kaiser, welcher heut Médecin genohmen, in etwas zu amusiren, wurde abends Pharaon gespillet.

Den 20. fuhren I. I. M. M. nebst denen 3 älteren Ertzherzogen und denen vier ältesten Ertzherzoginnen nach St. Stephan zu den

sogenannten 6000 fl. Ammt; und weil man stündlich den einblasenden Officier mit denen zu Schweidnitz eroberten Fahnen erwartete, so wurde eventualiter en campagne angesagt und, obschon selber deren üblen Weegen halber heut nicht angelanget, das schon prae-parirte Te Deum etc. dennoch abgesungen; dahero auch der Kaiser und die Ertzherzogen mit allen Officieren in der Uniform erschienen, indeme die Kaiserin erst neuerlich introduciret, daß bei denen Te Deum etc. über erhaltene Sieg und Militar-Progressen alle Officiers, gleichwie bei der neu etablirten Seelen-Andacht, in ihrer Uniforme erscheinen und in einem Corpore auf besonderen Bäncken beisammen placiret werden sollen.

Abends gieng der Kaiser zur Toison-Vesper.

Den 21. fuhr er Vormittag in colana gewöhnlicher Massen nach Mariae Stiegen. Sodann ware Diné bei Hof, worbei ich nebst meiner Frauen zugegen waren.

Gegen 2 Uhr, ehe man sich zur Taffel setzte, kamme endlichen der so lang erwartete reutende Bott — so des Ertzbischoffen Bruder Graf Migazi, Cammerherr und Obrister von Molck, ware — mit 12 blasenden und überbrachte den Détail und die zu Schweidnitz eroberte Fahne.¹⁷¹⁾

Den 23. hatte der gestern spatt nachts aus Schlesien angelangte und nach Stuttgart zuruckkerende Herzog von Württemberg bei I. I. M. M. Privat-Audienz und wurde in allem wie vorhin tractiret, auch sogleich zur herrschaftlichen Taffel geladen, worbei ihn gleich denen Herrschafften ein kaiserlicher Cammerdiener servirte.

Nachmittag erhielt man durch Particular-Brieffe aus Dresden — so die seit denen leztern Troublen dahier befindliche Gräfin von Sternberg, unseres dortigen Ministers (der sich aber jezt bei den König zu Warschau aufhaltet) Gemahlin, erst heut empfangen — die Gekräftigung und Gewißheit der schon ein paar Täg her von Prag gekommenen Nachricht, daß die Königin in Pohlen in der Nacht zwischen den 16. und 17. ganz gähling im 58. Jahr gestorben sei. Sie hatte sich zwar wenige Täge zuvor wegen einer Oppression an der Brust geklaget, jedoch noch den vorigen Abend mit guttem Appetit soupiret, sich darauf um Mitternacht zu Bett geleet, gegen halb 2 Uhr aber ihrer Cammerfrau geläutet und selber gemeldet, wie sie sich so übl befandete, daß sie gleich sterben wurde; dahero man ihr die Obristhofmeisterin Gräfin von Ogilvy, den Beichtvattern und Medicum hollen solle, die jedoch alle schon zu spatt gekommen, massen sie bei Ertheilung der General-Absolution, nach Vermuthung des Geistlichen, zwar noch einige Zeichen mit Eröffnung der Augen

gegeben, bei der aber sogleich vorgenommener Aderlaß an Hand und Fuß fast kein Blut mehr zu sehen ware.

Diser so schnelle Tod ist wohl durch nichts anderes, als durch die letztere traurige Niederlag beförderet worden und hat die von dem tollen Überwinder darüber vor ihren Fenstern angestellte so ridicul als insolente Freuden-Demonstration diser unglücklichen Frauen den letzten Stoß gegeben, da nemmlichen zu Publicirung des erhaltenen Siegs auf dessen Befehl die Garnison versamlet, durch einen Praedicanten eine Lobpredig daher geschrien und die königliche Keller — um der Militz Wein zu spendiren — mit Ungestümme aufgeschlagen worden.

Die Kaiserin ware durch dise Nachricht also betroffen, daß sie sich der Zäher nicht enthalten können. Ich muste sogleich das Spectacle auf den Theatro nächst der Burg contremandiren und mich sofort zu den sächsischen Gesanten mit einem gnädigsten Compliment und hierauf zu den Graffen von Ulfeld verfügen, damit wegen der Trauer alles veranstaltet würde, als welche die Kaiserin auch unerwartet der förmlichen Notification¹⁷²⁾ — indeme bei fürwährender Désolation diser unglückseeligen königlichen Famili sie sich bei sothaner Formalitet nicht aufhalten wollen — ungesaumet anzulegen entschlossen hatte.

Den 25. wurde der Kirchendienst wegen des heutigen Catharinae-Fests in der Cammer-Capellen celebriret und speisten I. I. M. M. wie sonsten en compagnie. Als selbe aber eben bei der Taffel waren, überbrachte mann dem Kaiser eine mittelst Staffetta von der letztern Post Langen-Enzerstorff eingeloffene Dépêche vom Printzen Carl und Feldmarschallen Daun, worinnen die erste Anzeige von der so glorieich ausgeführten Attaque der feindlichen Retranchemens vor Breslau enthalten ware;¹⁷³⁾ und dise Dépêche hatte ein sicherer mailändischer Cavalier, Conte Marliani, der als Volontaire und Titular-Haubtmann bei der Armée angestellet ist, en courier auf sein Anlangen mit gebracht und wolte der Kaiser ihn anfänglich solennellement einreuten lassen. Ja die Freude dises Herrn über den glücklichen Ausschlag sothaner unter den Commando seines Brudern unternommenen Action ware so groß, daß er sogleich nach gehobener Taffel sich selbst nach Langen-Enzerstorff verfüget, um mit besagten abgeschickten familiairement sprechen zu können, welche Course (par parenthèse) sehr kritisiret worden, indeme natürlich- und anständiger geschinen, daß er den Officier auch allenfahls incognito von der ersten Post hätte hereinkommen lassen, als zu ihn hinausgeloffen wäre.

Übrigens wurde nachhero die solenne Einreitung dises mehr als Currier mit der vorläufigen Anzeige, als in der Qualitet eines zur Überbringung der förmlichen Nachricht von einer so wichtigen Begebenheit anhero geschickten Volontaire von darumen nicht placitiret, unwillen durch eine in der Nacht nachgefolgte fernere Staffetta berichtet wurde, daß der Printz den General-Major Duc d'Ursel würklich benennet hätte, um dise freudige Bottschafft dem Hof feierlich zu überbringen.

I. M. die Kaiserin hatte die ausnehmende Gnad für meine Gemahlin und mich und schickte sogleich den eben im Dienst befindlichen ältesten Cammerdienern Schwall — welcher ehedessen, gleich seiner erst dises Jahr als Oberaufseherin der kaiserlichen Garderobbe verstorbenen Ehe-Consortin, ville Jahr bei meinen seeligen Eltern gedienet — zu uns, um uns von diser erfreulichen Nachricht Parte zu geben; worauf ich ungesaumet, da ich eben einige Gäste bei mir gehabt, von der Taffel aufgestanden und nach Hof gefahren, um beiden Mayestätten, welche ich noch bei den Confect sitzender antraffe, meinen unterthänigsten Danck und Glückwunsch abzustatten.

Den 27. hatten wir den sonntägigen Gottesdienst in der Hof-Capellen öffentlich.

Den 28. kamme der Duc d'Ursel mit 16 blasenden um 12 Uhr, da mann eben bei der Hauptwacht zum Ave-Maria-Gebett das Spill rührte, und überbrachte die erste förmliche Relation von der Victori bei Breslau, nebst der weiteren Nachricht, daß den Surlendemain de l'affaire, den 24., der commandirende General der preußischen Armée, Printz August Wilhelm von Beveren — als er in der Finster die Vorposten recognosciren geritten, — von unsern Croaten aufgehoben und als Kriegsgefangener in das Hauptquartier geführet worden wäre. Nach 2 Uhr folgte der aggregirte Fürst Waldeggische Obrist-Wachtmeister, Baron von Reizenstein, mit 8 blasenden und brachte die weitere importante Bottschafft, daß den nemmlichen 24. die Statt Breslau mit Accord übergangen und der Rest der geschlagenen feindlichen Armée gegen Glogau marchiret seie.¹⁷⁴⁾

Der Herzog von Würtemberg wurde auf sein Ansuchen von mir zur Audienz sofort gemeldet und nach den Duc d'Ursel in des Kaisers Retirade beruffen, wo er beiden Mayestätten zugleich sein Compliment machte. Der russische Bottschaffter liesse sich auf der Kaiserin Seiten melden; und als selbe zur Taffel gienge, küste er nach der zwischen unsern beiden Höfen etablirten Etiquette derselben und auch dem Kaiser en passant die Hand ad gratulandum.

Die Kaiserin befahle sogleich, daß man wegen diser gedoppelten Victori den folgenden Tag, als

den 29., zu St. Stephan das solenne Te Deum etc. absingen solle, worzu alles um eilff Uhr in Campagne-Gala und die Militares, gleichwie der Kaiser und die Ertzherzogen in der Uniforme erschienen, auch auf besondere in der Mitte des Presbiterii gestellte Bäncke placiret wurden. Der Herzog von Würtemberg ware ebenfahls in der Uniform seines Dragoner Regiments zugegen und stellte sich in die erste Banck zu denen Feldmarschallen, welche ihm disen Platz unter ihnen angetragen.

Abends hatten wir die große Toison-Vesper im Ordens-Habit bei denen Augustinern, worbei erst besagter Herzog ebenfahls aus besonderer Attention (zumahlen er deßwegen seine Abraiße verschoben) sich ebenfahls einfande und seine Stelle nach der Ancienneté nach dem unlängst aus Italien angelangten Duca di Trivultzio — welcher von denen hier anwesenden Rittern dermahlen der älteste im Rang ist — in Abwesenheit des Fürsten von Schwartzenberg, der ihme Herzogen sonsten in der Ancienneté vorgieng, als Sous-Doyen einnahm. Nach sieben Uhr ware Appartement, damit die Herrschafften die Complimenter wegen der glücklichen Événements du jour von denen fremdden Ministres und sämtlichen Adel empfangen könnten.

Den 30. ware um 10 Uhr Ordonnanz zu denen Augustinern, worbei der Herzog gleichwie gestern zugegen gewesen und sodann auch an der Ritter Taffel nach seiner Ancienneté mit gesessen und gespeiset hat. Die drei Ertzherzogen giengen in ihrem Rang, placirten sich wie sonsten in dem Cammon hinter den Kaiser und eben so auch nach ihren gewöhnlichen Stellen an der Taffel, zwei auf der rechten Eck des Tisches und einer an der lincken. Der Herzog liesse sich von zwei seinigen Pagen bedienen. Der französchen Botschaffterin hatte ich auf ihr Ersuchen in der Tribune der Musique eine kleine Loge zurichten lassen, damit sie das Rittermahl mit ansehen kunte.

Bald nach gehobener Taffel kamme der Generalmajor Fürst Christian von Löwenstein in einem Post-Calèche und überbrachte nebst dem Detaglio der lezteren Action die dabei eroberte Fahnen, wie all- dises aus den nebenliegenden Imprimé umständlicher zu erlesen.¹⁷⁵⁾ Er soupirte heut nebst mir bei dem Kaiser, wo er uns biß nach halb 12 Uhr nachts — als einer, der bekanter Massen nicht ungerne sprechet — daher schwäzte. Das angenehmste en mon particulier und praescindendo ab altioribus motivis ware mir, daß I. M. der Kaiser nach gelesenem Détail mich gnädigst versichereten,

daß mein Hannß Joseph sich auf der eingeschickten Liste der Toden und Blessirten nicht befandete, mithin die Mutter und mich aus unserer bisherigen Inquiétude wegen seiner herausgezogen.

Eodem starbe im 69. Jahr an Schlagfluß die verwittibte Gräfin Francisca von Dietrichstein, gebohrne von Starhemberg, deren bereits a^o 1721 verstorbenen Ehegemahl ein Bruder des seeligen Fürsten Walther gewesen.

In disem Monath wurde eine Mutation in dem Kriegs-Commissariat — welches unter diser Regierung zu einem immediaten Hofmittel gleich einigen anderen Stellen erhoben worden ware — beliebt und dises ganze Département zu dem Directorio gezogen. Weillen es aber in betreff des Kaisers und dessen dißfähigen Reservati circa directionem in bellicis imperii sich nicht thun lassen, daß eine so beträchtliche und weesentliche Branche des Kriegswesens, wie das Feld-Commissariat ist, unter einer fremdden Stelle, als der Königin von Hungarn ihrem Ober-Directorial Collegio stehen solte, so wurde nach der Hand der bisherige Obrist-Commissarius Graf von Wilczek zu des Kaisers General-Commissarium benennet und in diser Qualitet, nebst dem Grafen von Königsegg-Erps- als kaiserlich- und königlich- beiderseitigen Cammer-Praesidenten zu denen bei dem Herrn Reichs-Vice-Canzlern haltenden Reichs-Deputationen gezogen, hatte aber übrighens keine weitere Influenz mehr in das königliche Commissariatweesen, als welches obbemelter Massen lediglich von dem Grafen von Haugwitz und dem neuen Hofrat von Lutter dirigiret wurde.¹⁷⁶⁾

In militari seind dises Monath sehr merkwürdige Begebenheiten erfolgt. Im Reich wurde die combinirte Armée, welche sich mit End des vorigen Monaths über die Saal zuruckgezogen, da aber der Feind disen Fluß ebenfahls passiret, denselben mal à propos angegriffen hatte, bei Rosbach im Merseburgischen den 5. dises aufs Haupt geschlagen. Was kurtz vor diser unglücklichen Niederlag von dem commandirenden Herzogen von Sachsen-Hilspertshausen nach Hof referiret worden, ist aus der Beilag zu ersehen,¹⁷⁷⁾ welche die Ursachen sehr umständlich enthaltet, denen der üble Ausschlag diser Action zuvorderst zugeschriben werden kann. Die Relationes, so hierüber von allen drei streitenden Theilen dem Publico kund gemacht worden, liegen ebenfahls bei gegenwärtigen Notatis.¹⁷⁸⁾

Wortüber ich nur folgendes kürztlich noch anmercken sollen, daß — obzwar Hilspertshausen und Soubize sich den Ballen zuwerffen und die Franzosen denen schlechten Reichstruppen die Schuld des unglücklichen Erfolges aufbürden wollen — selbe doch haubtsächlich

dem Prince de Soubise und dessen Rathgebern, nahmentlich dem Comte de Revel, der sich aus Désespoir solle in das stärkste Feuer geworfen und vorsetzlich haben tod schiessen lassen, zuzuschreiben sei, welche aus gar zu großer Lebhaftigkeit und nicht genugsamer Einsicht und Überlegung deren Démarchen eines so klug- und arglistigen Feindes sich aus ihren vortheilhaften Lager herauslocken lassen und die Armée in das gelegte Netz gleichsam von selbstn zugeführt haben. Der König in Preußen ließe die zerstreute Armée nur in so lang verfolgen, als es ihm an seinen weitem Vorhaben nöthig geschien. Er schickte sogleich ein Détachement unter Commando des Feldmarschall Keith in Böhmen, welches bei Commotau einbrach und biß Leutmeritz vorrückte, um ein dortig- unseriges Magazin zu enleviren und zugleich die Allarme biß Prag auszubreiten. Wie sich dann die Repraesentation, Geistlichkeit, Noblesse und mit einem Wort généralement jedermänniglich, so nur immer kunte, von dannen weg zu flüchten trachtete; da man aber dargegen Rath zu schaffen und das in der Lausnitz stehende Marschallische Corpo nebst denen unter Commando deren Generalen Haddick und Laudon stehende Corpetti zur Bedeckung anmarchiren liesse, zoge sich zwar der Feind aus Böhmen zuruck; der König hingegen fand hierdurch Mittel, ungehindert die Lausnitz zu passiren und ein namhaftes aus der Elite seiner Truppen bestehendes Corps nach Schlesien zu führen.

Allda waren unsere Waffen so glücklich, daß wir nicht allein die Festung Schweidnitz einnahmen und dortige Garnison zu Kriegsgefangenen überkamen, sondern auch bald darauf, als den 22., einen herrlichen Sieg über den Printz von Beveren erhielten, diesen gefangen nahmen und sogar die Conquête der Statt Breslau machten, wie alle diese glorreiche Événemens und auf was Art solche von dem Feind verminderet werden wollen, aus denen beiliegenden Impressis zu ersehen seind.¹⁷⁹⁾

Die Schweden, nachdeme sie das platte Land von preussisch-Pomern nebst denen Küsten und kleinen verschantzten Orthen an der Ost-See ohne vorfindenden Widerstand eingenommen, fiengen an, auf die Winterquartier zu gedencken. Desgleichen thaten

die Russen, deren bisheriger commandirender Feldmarschall von Apraxin zuruckberuffen, zur Inquisition gezogen und des Commando entsetzet wurde, so die Kaiserin dem General Fermör mit dem ausdrücklichen Befehl übertruge, ohne Zeit-Verlust wieder in das Hosiicum zu marchiren, zumahlen da der König in Preussen seithero alle seine Macht biß auf wenige Bataillonen von selber Seiten

zurückgezogen und der Feldmarschall Lehwald schon mit Ausgang dieses Monats gegen die brandenburgische und schlesische Gränzen in vollem Anmarche gestanden.

Im Hannoverischen öffnete sich eine neue Kriegs-Scène. Die nach der letzteren Convention vom 7. Septembris um Stade verlegte Truppen versammelten sich von neuem en corps d'armée; und nachdeme der in preussischen Diensten befindliche Printz Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel das Commando der vorigen sogenannten Observations-Armée übernahmen, ruckte er vor Harburg, worinnen französische Garnison lag, sommirte den Commandanten und erneuerte anmit die Hostiliteten, worüber nach der Hand beikommendes Manifest von Seiten Chur-Hannover publiciret wurde.¹⁸⁰⁾

Die Franzosen, so bereits zum grösten Theil in die Winter-Quartier geschlossen waren, musten sich also bon gré mal gré zusammenziehen und der Maréchal Duc de Richelieu verlegte das Haupt-Quartier nach Zell und sodann weiters gegen den Feind zu nach Lüneburg. Er stunde würeklich in Tractaten, um die hessische und wolffenbüttelische Truppen in Sold zu nehmen; allein nach den unglücklichen Ausschlag der Affaire von Soubise wolte der alte Printz Wilhelm nicht mehr schliessen und nahm zur Entschuldigung, daß er von seinen genohmenen Engagemens mit Engelland nicht mehr zurück konte; und wiewollen der Herzog von Wolfenbüttel würeklich durch unsere Entremise zu Wienn eine Convention traff, welche von seinen hiesigen Residenten von Moll und dem französischen Botschaffter als Contrahenten nomine principalium und von dem Grafen von Kaunitz qua teste unterschriben worden, und krafft deren er sein bei der Observations-Armée habendes Corps in französischen Sold übergabe und hierauf auch diese seine Truppen sich würeklich in Marche setzten, um nach obhabenden Befehl sich von denen Hanoveranern zu trennen, so kunte doch Richelieu ihnen hierzu nicht zeitlich genug Luft machen; mithin wurden ihre commandirende Officiers auf Ordre des Printzen Ferdinand arretiret und die gemaine Mannschafft, welche ohnedeme lieber bei ihren vorigen Cammeraden zurückgebliben, gleichsam en dépôt behalten und wider des Herzogs und dessen Generalitet Willen zu denen Kriegs-Operationen gegen die Franzosen mit angeführet.¹⁸¹⁾

Auf den Reichstag continuirten die Negociationen wegen des chur-brandenburgischen Acht-Prozesses; und nachdeme den 22. vorigen Monats der Fiscalis würeklich seine Klag beim Reichs-Hof-Rath eingegeben, selbe dem dortigen brandenburgischen Gesanten von Plotho dextre per notarium insinuiret, von ihme aber die zugestellte Citation

mit der grösten Insolenz zuruckgegeben worden, so wurde sothanes Citations-Edict in comitiis offentlich ad valvas angeschlagen.¹⁸²⁾

In America und zur See, ausser denen villen beiderseitigen Prisen, Wegnehmung des englischen Forts Guillaume und dergleichen geringen Entreprisen hat sich dises ganze Jahr nichts merkwürdiges ereignet.¹⁸³⁾

Den 1. Decembris hatte der Herzog von Württemberg seine Abschieds-Audienzien nach 12 Uhr und speisete zu Mittag noch mit an der herrschafftlichen Taffel, worauf er in der Nacht nach Stuttgart zuruck geraiset. Die Kaiserin machte dem mit ihm gekommenen Grafen von Truchseß, welcher ein schwäbisches Creis-Regiment hat und anbei unseriger Cammerherr ist, die Finesse, ihm einen brillantenen Ring zu schencken, mit der gnädigsten Ausdruckung, daß es par reconnoissance geschehe, weillen er den Herzog sain et sauf zuruck gebracht habe.

Den 3. wurde wegen des Xaveri-Fests nicht wie sonsten das Collegium academicum besucht, sondern I. I. M. M. begiengen es in der Cammer-Capellen.

Den 4. wurde der sonntägige Gottesdienst ebenfahls nur in der Cammer-Capellen begangen. Nach denselben ware meine Frau mit der Therese in das Spieglzimmer bestellet, allwo die Tochter als heut eintretende Hof-Dame beiden kaiserlichen Mayestätten die Hand küste; nebst ihr secundo loco kamme auch des Feldmarschallen Wallis zweite Tochter anheut nach Hof.

Abends um 6 Uhr ware die Ordonnanz zur Vigil für die Königin in Pohlen, welche nach alter Etiquette, weillen es eine Princessin vom Haus betroffen, der Nuncius gehalten, gleich auch den folgenden Tag, als

den 5., das Seelen-Ammt, worbei mann und überhaupt diser ganzen Trauer halber sich lediglich nach dem lezten Vorgang mit der bayerischen Kaiserin gerichtet, wie es aus dem bei meinen Actis in Abschrift befindlichen diffähligen obristhoffmeisterlichen Guttachten mit mehrern zu ersehen ist.¹⁸⁴⁾

Eodem starb im 64. Jahr an langwühriger Brustkranckheit und Abzehrung der Bischoff von Labach Ernst Graf von Attems, welcher vor einigen Monathen anhero gekommen und bald darauf erkranket ware.

Den 6. wurde der heutige ausgestrichene Feiertag in der Cammer-Capellen celebriret.

Den 7. aber gienge der Kaiser offentlich in die große Capellen zu der Toison-Vesper.

Heut in der Nacht wurde der Fürst Joseph von Lobkowitz, Obrister von Stampach, nach Paris expediret, um dem König die Relationen von unseren Progressen bei Breslau zu überbringen; leider ist ihm aber sogleich ein hincender Bott auf den Fuß nachgefolget, welcher auch würeklich, aus Ursach, weilten der Fürst sich Unpäßlichkeit halber unterwegs in etwas verweilet, vor ihm zu Versailles angelangt.¹⁸⁵⁾

Den 8. wurde der Gala-Tag wie sonsten begangen; beide k. k. M. M. fuhren nach St. Stephan, speisten bei den großen Tisch wie lezthin an Francisci mit denen älteren 7 jungen Herrschafften und abends ware Appartement. Die Kaiserin depechirte damit nach aller Möglichkeit, um ihre wegen denen von der Armée erwartenden ferneren höchst wichtigen Nachrichten innerlich spührende Unruhe vor der Welt zu verbergen; und weilten ihr das Hertz nichts guttes vorsagen wollen, liesse sie vorläuffig auf der nächsten Post-Station anbefehlen, die von der Armée einlaufende Journalière-Estaffette anheut nicht mehr weiters nach Wienn lauffen zu lassen, damit nicht etwann wieder, wie es mit denen Berichten der Trautenauer und Loboschützer Affairen geschehen,¹⁸⁶⁾ dergleichen betrübte Zeitung an des Kaisers Gala-Tag bekant würde, wie dann auch in der That den folgenden Morgen als

den 9. gegen 11 Uhr der Currier mit der ersten Nachricht der unglücklichen Bataille unweit Lissa eingetroffen ist, worauf sogleich das heutige Diné abgesaget worden und beide Mayestätten den ganzen Tag über retiriret gebliben.

Die Kaiserin thate nichts als weinen und ware fast nicht zu trösten, verfügte sich dennoch gleich in die Capellen, wo sie unter beständigen Thränen ihr Gebett verrichtet und die übrige Zeit ungehindert der großen Betrübnuß mit denen Ministres deren verschiedenen Départemens ohne Berufung einer förmlichen Conferenz gearbeitet hat.

Den 10. verfügte ich mich Vormittag zu den Kaiser, welchen ich gestern nicht gesehen hatte, und fand ihn zwar inquiet und niedergeschlagen, jedoch seiner Gewohnheit nach mit affectirender Standhaftigkeit. Er sagte mir nur mit wenig Worten: eh bien, nous avons été battus, und erzehlte mir kürztlich die remarquablere Umstände der betrübten Begebenheit und giengte sogleich zu der Kaiserin. Bei diser wolte ich mich par discrétion nicht melden lassen, sondern gabe nur jemand deren Cammerleuthen Commission, selber zu sagen, daß ich mich pflichtschuldigt erkundiget hätte, wie I. M. sich in diser so unvermuthet als traurigen Umständen befindete;

worauf mir abends von dem Obrist-Hofmeistern beiliegendes Billet¹⁸⁷⁾ ihrem Befehl nach zugeschicket wurde, dessen Inhalt zwar weniger schreckbahr lautete, als die erste Nachrichten des unglücklichen Treffens; allein die traurige Nachwehe haben sich erst in der Folge und nach der weitem Retraite der geschlagenen Armée geäußeret, wie ich es besser unten ad finem mensis angemercket habe.

Der Kaiser soupirte heut en compagnie.

Eodem starb im 21. Jahr an Petetschen der Graf Michael Carl von Althann, ältester Sohn des Justitz-Vice-Praesidentens von seiner ersten Gemahlin, einer Gräfin von Promnitz.

Den 11. giengen I. I. M. M. öffentlich zu den sonntägigen Gottesdienst, liessen sich aber in der französischen Comédie nicht sehen, allwo heut ein neuer auf des Kaisers Geburtstag componirter und auf die bisherige glorreiche Événements alludirender Ballet, la guirlande enchantée genant, produciret wurde. Zu dessen Schluß hatte man den Tempel der Glückseeligkeit mit der Innschrift felicitati augustissimorum vota publica vorgestellet, welche Decoration sich auf die letztere Catastrophe, die zwar der Compositor nicht vorsehen können, freilich sehr schlecht geschicket hat.

Den 12. wurde wegen des Printz Carls Geburtstags Gala in Sammet und Geschmuck gemacht und Appartement gehalten. Die Kaiserin hatte schon vor einiger Zeit und noch vor Einlangung der seitherigen tüblen Zeitung denen Hof-Dames gemeldet, daß sie als heut wurde Appartement halten lassen, mithin kunte sie mit Anständigkeit nicht mehr Resolution ändern.

Den 13. wurde endlichen wieder eine Conferenz und zwar auf des Kaisers Seiten gehalten,¹⁸⁸⁾ nachdeme wir seit dem 14. vorigen Monaths nicht mehr zusammen gekommen waren, obsehon sich in der Zeit so wichtige Abwechselungen in denen Militar-Umständen ergeben hatten. Was in heutiger Deliberation vorgefallen, ist aus meinen Rapularibus zu ersehen, und muß ich doch gleichsamm pro posteritate hier folgendes weiters anmerken: daß nemlich bei allen nachhero in Gegenwart I. I. M. M. fürgehaltenen Deputationen oder Conferenzen in mixtis Graf von Kaunitz keinen derer übrigen Conferenz-Ministres zuziehen lassen, um die dermahlen mehr als nie erforderliche Remeduren und von allen innerlichen Stellen zu verfügende Operationen en espèce de premier ministre allein dirigiren zu können, weßhalben es auch an billigen Querelen und Glossirungen von Seiten des in gegenwärtiger Crisi ohnedeme sehr aufgebrachtten Publici nicht ermanglet hat.

Den 14. hatte der unlängst allhier angelangte chur-pfältzische Gesante von Zettwitz — nachdeme er das Geschäft, zu dessen Betreibung

er anhero geschicket worden, vergnüglich geendiget —¹⁸⁹⁾ seine Abschieds-Audienzien bei beiden Mayestätten Vormittag und erhielt bein Austritt von mir ein paar brillantenen Ringen zum Praesent, von welchen aber der, so ich ihme in der Kaiserin Nahmen überreichte, etwas kostbahrer ware.

Den 18. wurde der sonntägige Gottesdienst in der Cammer-Capellen gehalten und nach selben hatte der erst angekommene Lüttichische Gesante und Dombherr, Comte de Velbruck, seine erste Audienzien bei I. I. M. M. NB. Diser wurde nach etlichen Jahren selbsten Fürst und Bischof allda.¹⁹⁰⁾

Abends verfügten sich allerhöchst dieselbe nebst denen älteren Herrschafften in das Collegium zu denen sogenannten unteren Jesuitern und sahen en petite compaignie eine von denen unter der Direction des P. Frantz S. J. stehenden orientalischen Sprach-Knaben producirte halb türckisch und halb französche Comédie.

Den 19. speiste ich mit meiner Frauen bei Hof, wie es nach der mit dem Obrist-Kuchenmeistern genohmenen Abrede immer an Montag zu geschehen pflegte.

Den 20. ware Toison-Vesper.

Den 21. hatten wir Toison-Ammt; und wiewollen die Kaiserin denen heut anfangenden dreitägigen geistlichen Exercitien des P. Lehner beiwohnte, mithin auch kein Diné die Zeit bei Hof ware, so continuirte doch der Kaiser seine gewöhnliche petits Soupers.

Den 24. ware Toison-Vesper und Einrauchen.

Den 25. gienge der Kaiser zwar öffentlich zum Toison-Ammt, welches gleich der gestrigen Vesper vom Nuncio gesungen wurde; weillen aber die Kaiserin mit einem Fluß im Kopff incommodiret ware, so unterblibe das Grand-Diné in der Ritterstuben und das sonsten heut immer gehaltene Appartement.

Abends ware Toison-Vesper, und zwar erst um 7 Uhr, weillen wegen des auf dise drei Feiertäg einfallenden 40 stündigen Gebetts der Kirchendienst erst mit dem lezten Seegen um 8 Uhr sich endigen dorffte.

Den 26. fuhre der Kaiser mit der Colana nach St. Stephan und abends ware abermahlen die Toison-Vesper.

Den 27. gienge mann wieder in publico zum Toison-Ammt und abends en campagne zum Schluß des Gebetts.

Den 28. kamme der Obrist von alt Colloredo, Fürst August von Lobkowitz, mit der saubern Nachricht der Breslauer Capitulation und zugleich erhielten wir Brieff von dem Hannß Joseph aus Neiß, wohin er mit villen andern als Gefangener transportiret worden ware.

Den 29. und 30. continuirten die einige Tage hindurch interumpirte petits Diners et Soupers.

Den 31. ware um 5 Uhr Ordonnanz zur Toison-Vesper, welche aber hernach contremandiret wurde, weillen der Kaiser einen Schnupffen in der Comédie aufgeklaubet hatte. Ich came dennoch nebst den Obrist-Hofmeistern en habit de campagne zu den zweiten Einrauchen, nach welchen I. I. M. M. den eben von der Armée angelangten und mit dem Grafen von Kaunitz alsofort nach Hof gekommenen französischen Brigadier Marquis de Montazet zur Particular-Audienz admittirten.

In *militariibus* ist für uns noch kein Monath also fatal wie gegenwärtiges gewesen und muste die Catastrophe desto schmerzlicher fallen, weillen man sich nach denen kurtz vorhero vernommenen so erfreulichen Begebenheiten dessen nicht erwartet, weder erwarten können. Mann hatte zwar schon in denen mittleren Tügen des vorigen Monaths die Nachricht erhalten, daß der König in Preußen sogleich nach der victoriosen Schlacht bei Rosbach die schleunigste Anstalten vorkerte, um ein nammhafftes Corpo selbstn nach Schlesien zu führen; nachdeme aber fast zur nemmlichen Zeit die gutte Bottschafften einlangten, daß Schweidnitz mit Accord übergangen und wenige Tage darauf die feindliche Linien bei Breslau forciret und wir sofort auch Meister von diser schlesischen Hauptstatt worden waren, so machten uns dise neue feindliche Bewegungen um so weniger Bekümmernus, als mann nicht allein den General-Marschall mit seinen unterhabenden Corpo zur Bedeckung der Lausnitz zuruckgelassen, sondern auch überhaupt alle billige Ursach zu hoffen hatten, daß der Feind nach erhaltener Nachricht der würeklichen Übergab jener Plätzen, zu deren Entsetzung er herbei eillete, nicht weiters vorrucken, oder wann er es auch wagen solte, gegen eine siegreiche und überlegene Armée gleichwie die unserige nicht villes ausrichten, sondern bei einer so temerairen Unternehmung vill mehr verlihren als gewinnen würde. Allein der Erfolg hat leider das Widerspill gezeiget, wie es aus denen beiliegenden Relationen zu ersehen ist.¹⁹¹⁾

Die Umstände, welche der Feind publiciret, seind für dises Mahl nicht übertriben, sondern der unglücklichen Wahrheit nur gar zu gemäß. Die Nachwelt wird fast nicht glauben können, daß mann Mittel gefunden, durch eine eintzige Action 40-000 Mann deren besten Truppen einzubüssen; dann in so weit erstrecket sich unser Verlust, wann die durch die bald darauf gefolgte Capitulation von Breslau in die Kriegsgefangenschaft gerathene Anzahl mit gerechnet wird. Weme aber die leidige Anecdoten, so

hierbei unterloffen, bekant seind, darff sich darüber nicht also wundern.

Zur künftigen Warnung (massen ich dise wenige Remarquen ohnedeme nur denen meinigen zu Lieb und damit sie etwann nach Zeit und Umständen davon selon leur carrière et état einen nützlichen Gebrauch machen mögen, zu müssigen Stunden daher crayoniret habe) habe nur ein und andere in kurzem anmercken wollen: nach denen allgemainen Äusserungen und jenen, so mann sogar in die öffentliche Zeitungen drucken lassen, wird die Schuld zwar theils dem falschen Rapport des Generalen Lucchesi, theils der üblen Manœuvre deren württembergischen Auxiliar-Völkern und indirectement dem General Nadasdi zugeschriben, als welcher die Dispositionen auf den lincken Flügel zu machen gehabt und erst ermelte Troupe genugsam kennen hätte sollen, pour s'en méfier und um sie nicht an die Spitz und an einen solchen Platz zu stellen, wo mann ihnen gleichsam le sort des armes und den Ausschlag einer so decisiven Affaire in die Händ zu geben schine. Es ist auch in facto nicht zu laugnen, daß dise drei Umstände den Verlust der Schlacht nach sich gezogen haben; allein der Ursprung alles Übels und das Vitium radicale ist lediglich in unserer innerlichen Verfassung zu suchen. Wir haben zwei Herrn, den Kaiser und die Kaiserin; beide wollen regieren, und obzwar der erstere das Militare, auch d'une certaine façon das Finanzwesen dirigiret, oder doch in disen beiden Branches du gouvernement ohne seinem Mitwissen und Zuthun nicht leichtlichen etwas wichtiges unternommen wird, so ist er doch zu commod, um einen so großen Last ertragen zu können. Die Kaiserin ihres Orths ist im Widerspill gar zu feurig, kann nichts erwarten und bleibet folglich bei keiner Ordnung. Die Capi deren Stellen, welchen dise beiderseitige Gebrechlichkeiten unverborgen seind, wissen darvon meisterlich zu profitiren und alle Sachen nach ihrer Convenance aufzuhalten oder zu betreiben, zumahlen da die Kaiserin das ihrem Geschlecht angebohrne Foible hat, sich von jedem nur in etwas in sinuanten Délateur irr machen zu lassen und, was heut beschlossen ware, morgen wieder umzustossen. Hierzu kommt annoch, daß mann ihr gleich bei Anfang der Regierung die Fähler deren damahligen Ministres zu vill releviret, mithin es so weit gebracht hat, daß sie an niemanden aus der Ursach sich vollkommen und aufrichtig vertrauet, weillen sie als eine von Gott und der Natur mit so stattlichen Talenten versehene scharffsinnige Frau bei jeden sogleich le défaut de la cuirasse ausnimmet und andurch dessen Persohn weniger aestimiret, wo sie doch selbsten bekennen muß, auch wann mann dise Corde

touchiret zu erkennen scheint, daß kein Mensch ohne Fähler sein könne und die Menschlichkeit in sich die Unvollkommenheit einschliesse.

Gleichwie nun diese zweifache Regierung und der so zu sagen gedoppelte Adler alle Classen des Gouvernement, mithin das Universum in statum violentum und in eine immerwährende unordentliche Bewegung setzet, so folget von selbst, daß dieser Naevus einen desto stärkeren Einfluß in das Militare haben muß, als es das dermalige Haupt-Objectum und seiner Natur nach ein so complicirtes Wesen ist und welches zum größten Unglück unser Haupt-Feind, der König in Preußen, also meisterlich verstehet.

Dieser überseheth und dirigiret alles selbst; und was er beflehet, wird demnach schleunig und accurat befolget. Bei unserer Einrichtung hingegen müssen fast so viele Instrumenta agiren, als Capi deren Stellen sind. Der Feldmarschall Neipperg, welcher das Département militaire hat, ist alt, gebrächlich, von Natur ein Pater difficultatum und langweilig. Graf von Haugwitz hat die gegnerische Fähler, ist gar zu feurig, violent und der alle Sachen über sich nimmet und der Kaiserin zu facilitiren suchet, dabei aber auch lauter Confusionen machet; par malheur haltet ihn die Kaiserin für ihren attachirtesten Diener und, wiewollen sie seine Fähler kennet, souteniret sie ihn doch parce qu'elle le considère comme son âme damnée et une créature de sa main; und weillen in dieser Campagne verschiedene Beschwärde über die commissariatische Verfügungen aus denen Ländern eingeloffen, so muste der General-Kriegs-Commissari, Graf von Salburg, welcher das Werck nach einhelliger Meinung unvergleichlich verstanden, auf einmahl resigniren und dieses Département dem Directorio untergeben werden, hierdurch aber nothwendigerweis anfänglich eine gewaltige Crisis in systemate militari erfolgen und zumahlen bei dem Proviantweesen große Verwirrung zum Nachtheil und Hemmung deren Kriegs-Operationen entstehen. Wie dann dieser Abänderung vornemlich beigemessen werden wollen, daß unsere Armée sich so lang bei Breslau nach Eroberung der Statt aufgehalten und den Feind sich so nahe auf den Leib kommen lassen, daß man zur Bataille gleichsamm gezwungen worden.

Gewiß ist es, daß wir selbe an den Orth, wo sie unglücklicher Weis vorgefallen, nicht engagiren, sondern biß Neumarek vorzurucken den Antrag gemacht, uns aber von dem so hurtig und activen Feind à l'ordinaire wieder hatten praeveniren lassen. Ville deren bescheidensten und erfarnesten Officieren waren dennoch der Meinung, daß man eine Haupt-Action hätte vermeiden können; allein die Faction

des Printz Carl glaubte, daß nicht allein seine Gloire dabei interessiret wäre, sondern dachten gleichsamm ihn zu einen gewissen Sieg zu führen, nachdeme der Feind kaum 40.000 und wir nicht vill weniger dann vier biß 55.000 Mann starck waren, worbei sie aber nicht betrachtet, daß er uns an Cavallerie überlegen, mithin in der Plaine so villen Vortheil hingegen wieder vor sich hätte, zu geschweigen, daß durch die leztere Affaire vor Breslau mehrere tüchtige Officier theils gebliben, theils durch die erhaltene Blessuren ausser Stand gesetzt waren, bei ihren Regimentern sich einzufinden und die Zeit zu kurtz worden, um dißfahls die nöthige Vorsehung und Compositionen zu machen.

Wie man diese unglückliche Schlacht aufzubutzen gesucht, ist aus nebenliegender gedruckter Relation zu ersehen,¹⁹²⁾ bei welcher sich noch ein von der Kaiserin an dem Herrn Obrist-Hofmeistern eigenhändig-geschribenes Billet befindet,¹⁹³⁾ worinnen ebenfahls die erstere hiervon eingeloffene General-Notizien enthalten und vermög deren der Schaden anfänglich bei weitem nicht so groß und wichtig geschinen, als es die leidige Folgen erst nach der Hand ausgewisen haben. Allein wann man jenes, so in der Retraite und durch die betrübte Capitulation von Breslau verlohren gangen, zusammen nehmen will, so solle obbemelter Massen nach sehr wahrscheinlicher Ausrechnung ein Verlust von mehr dann 40.000 Combattans, mithin einer ganzen Armée und zuvorderst über zwei Drittelen deren besten Granadiers herauskommen.

Unsere geschlagene Armée, nachdeme man Breslau und Schweidnitz besetzt, muste sich kümmerlich über die Gebürge in Böhmen retiriren, wo selbe sodann in die Winterquartier verleget wurde. Breslau gieng noch vor End des Monaths mit Accord wieder am Feind über, Schweidnitz aber hielte er den ganzen Winter hindurch bloquirt und nahm es erst im April gegen die nemmliche Capitulation ein, welche man seinen Truppen eingestanden hatte, wie an seinem Orth angemereket wird.¹⁹⁴⁾

Übrigens liesse man gleichwie nach der unglücklichen Prager Schlacht sich dahier sogleich eiffrigst angelegen sein, zu allen so vill immer möglich Rath zu schaffen, zu welchem Ende die Kaiserin einen gewissen Tag der Wochen, meistens den Dienstag, determinirten, an welchen die Stellen in ihr und des Kaisers Gegenwart zusammen treten musten. Wie ich aber schon angezeigt, so wurden vor dieses Mahl wir Conferentiales darvon ausgeschlossen, aus Ursachen, weilten Graf Kaunitz den Herrn Reichs-Vice-Canzlern, mit welchem er immer brouilliret ist, nicht dabei haben wollen unter den Vorwand, daß seine

subalterne Canzlei in dergleichen Internis keinen reinen Mund hielte; mithin musten auch die übrige die Exclusion mit ihme theilen. Allein gescheide Leuth und das Publicum selbstn bezeugten hertüber recht ein allgemain billiges Mißfallen und gehöret auch diser Umstand mit unter die bemerkte Naevos der gegenwärtigen Regierung, welche aber, so lang Graf Kaunitz nicht freundlich und communicabler und die Direction des Interni in ordentlichere Händ übergeben wird, leider nicht zu hoffen stehet.

In domesticis kommet besonders anzumercken, daß mit End dises Jahrs die Ertzherzogin Josepha und bald darauf in denen ersteren Tügen des neu eingetretenen die jüngste Frau Antonia die Kinderblattern überkommen, beide aber glücklich darvon gekommen; und weillen die Cammerfreile, Comtesse Brandis, sich bei diser Gelegenheit durch freiwillige fleißige Wartung bei I. I. M. M. eingeschmeichelet, so wurde selber wenige Monath hernach die Erziehung der leztgedachter kleiner Frauen und der Ertzherzogin Charlotte private anvertrauet und sie gleichsamm als Freile Aya auf die Art wie es die Fürstin von Trautsohn vor disem noch unverheiratheter als Freile Hagerin bei der Ertzherzogin Maria Anna gewesen, denen Cammerleuthen vom Fürsten von Trautsohn als weiblichen Obrist-Hofmeistern vorgestellt.